

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wagnier-Boulevard 34.

Czar und Studenten.

„Vom Norden kommt das Licht!“ So riefen vor anderthalb Jahrhunderten die überfanguinischen Encyclopädisten Frankreichs, als Katharina II. sich und ihren Verehrern den kaiserlichen Wig vormachte, in Rußland eine Verfassung zu dekretieren und ein Parlament einzuberufen, das, weil der Volksgott den Begriff einer konstitutionellen Versammlung zu erfassen vollständig unfähig war, schleunigst nachhause geschickt werden mußte. Aber heute dürfen wir den Satz, welchen vor anderthalb Jahrhunderten die vornehmsten Lehrer der Politik für die ganze Menschheit, die Vorläufer der großen französischen Revolution, vorzeitig ausgerufen hatten, dahin variieren, daß es im Norden Licht wird, welches, wie dunkle Wolkenstreifen durch das Morgenroth verflärt werden, eine künftige Aera der Milde und Freiheit andeutet. Am Vortage des Geburtstages seiner jüngsten Tochter hat der Czar die seit den letzten Aufständen durch grausame Strafen schwer heimgesuchte studirende Jugend und die mit ihr fraternisirende Intelligenz durch einen Gnadenakt von der schwersten Verfolgung befreit.

Bekanntlich begannen die Studentenunruhen, welche die Wiederherstellung der spärlich bemessenen akademischen Freiheiten bezweckten, die Alexander II. nach dem Krimkriege, gleich den gesammten russischen Universitätsrichtungen, nach preussischem Vorbilde zu formen versuchte, schon vor länger als zwei Jahren. Zahlreiche Petersburger Studenten revoltirten, und nach Niederwerfung der Bewegung dehnte sich das Fernhalten von den Vorlesungen, das „Unter's Volk gehen“ immer weiter in dem ungeheuren Reiche bis nach Sibirien hin aus. Wer nicht durch die Armut zum Fachstudium und zur Unterwerfung unter die Maßregelungen der Behörden gezwungen war, ging unter die Massen und verstreute dort die Saat aufrührerischer, namentlich sozialistischer Gesinnung. Die Lehrsäle verödeten und jene Reaktionen, die unter Pobjedonoszeff's Führung das einst unter Alexander II. so freudig emporgehobte, trotz einzelner panslavistischer und nihilistischer Verirrungen so reiche, den Staat gewaltig vorwärtstreibende wissenschaftliche Leben

zu unterdrücken suchten, waren die Allgewaltigen zwischen Weichsel und Ural.

Aber es zeigte sich auch in dem ungeheuren Autokratienreiche, daß „das Licht des Himmels läßt sich nicht versprengen, noch läßt der Sonnenaufgang sich verhängen“. Die Sehnsucht der studirenden Jugend nach einem wenigstens annähernd so wie in Deutschland vollgerüsteten Maße akademischer Freiheit war durch Noth, Elend und Bedrängniß nicht auszurotten. Und die Jugend stand nicht allein; zu ihr stand nicht nur die gesammte Intelligenz, auch die hervorragenden russischen Generale mißbilligten die Einreihung unter die gemeinen Soldaten, da die schuldigen Studenten zur sofortigen Ableistung ihrer Wehrpflicht gezwungen wurden und der Privilegien verlustig gingen, welche der Intelligenz im Wehrdienst zugesprochen sind. Scharnhorst hatte vor neunzig Jahren die allgemeine Wehrpflicht unter dem Schlagworte geschaffen, daß das Wort „Soldat“ fortan, wie einst bei den alten Römern, ein Ehrentitel sein soll. Und in den Befreiungskriegen verwirklichte sich das Wort des großen Schöpfers der Volksarmee. Umso greller war der Widerspruch, daß später die preussische Regierung eine Zahl national und freiheitlich gesinnter Studenten unter Militär steckte. Das war denn doch zu viel, namentlich für die Berliner Hochschule, an deren Wiege große Theologen, wie Schleiermacher und Neander, Philosophen, wie Fichte und Hegel, gestanden hatten; nicht nur die berühmten Generale, auch der stark konservative Unterrichtsminister v. Altenstein murrt und schafften die Herabwürdigung der Armee zum Zuchthause ab. Und unter den russischen Generalen fanden sich im Letztjahre ebenso offene und mutige Männer, wie früher unter den preussischen. Besonders zu erwägen war noch, daß der durch die Universitätsstrikas erzeugte große Ausfall an der ohnedies viel zu spärlich gesäten russischen Intelligenz niemals einzubringen war. Und das in einer Zeit, da das Reich an Umfang durch Ausdehnung und Besiedlung seiner central- und ostasiatischen Gebiete, besonders auch durch Einverleibung der Mandschurei, und kolossale Eisenbahn- und Kanalbauten jedes Bröcklein geistigen Salzes noch dringender bedarf, als des leiblichen.

Alle diese Erwägungen drängten schon früher

dem Kaiser Nikolaus die Ueberzeugung auf, daß die Anfänge eines geistigen Lebens in seinem weiten Reiche unvereinbar waren mit dem von der geistlichen Reaktion geübten Drucke. Wohl hatte er beim Thronantritte feierlichst geschworen, in die Fußstapfen seines verstorbenen Vaters zu treten, den bekanntlich die unablässige Angst vor nihilistischen Verschwörungen, das stete Phantasiebild des auf seine Brust eindringenden Revolvers oder Dolchs allmählig aufgerieben hatte, und sich von den Rathgebern seines Vaters leiten zu lassen; zuletzt jedoch mußte er erkennen, daß dieser Pfad zu einer vollständig geistigen, theilweise vielleicht sogar leiblichen Verödung des Russenreichs führen würde. Es galt, zwischen den autokratischen Grundsätzen des dritten und den humanitären des zweiten Alexander zu wählen, durch dessen Ehrung in der Kaiserin Katharina die Jugend am Jahrestage der Aufhebung der Leibeigenschaft ihre Gesinnung kundgeben wollte und dafür von Polizisten und Kosaken mit tödtlichen Mißhandlungen, entehrenden Knutenhieben und Einreihung unter die gemeinen Soldaten bestraft wurde. So brach im Czaren und seinen etwas aufgeklärten Vertrauensmännern allmählig eine Sinneswandlung durch. Als Nachfolger des letzten Unterrichtsministers wurde der greise General Wannowski berufen, der zwar, weil er stets gegen die Reaktion Einspruch erhoben hatte, bei den Studenten hochbeliebt war, doch bei seinem Amtsantritte in Folge eines verfehlten Eigensinns der Jugend betreffs des Termins für die neuen Prüfungen an Stelle der ausgefallenen anfangs nicht zum Ziele gelangte, so daß Pobjedonoszeff und seine Gesinnungsgenossen schon wieder einen Spalt gefunden zu haben glaubten, in welchen sie die Nägel der Orthodorie einschlagen und zu neuer Macht emporklettern könnten. Aber der greise Kriegsmann verlor die Geduld nicht; in zahlreichen Beratungen mit den Studirenden über ihre Beschwerden und Bestrebungen fand er den Weg zum Herzen der Jugend. Und als nun ein freudiges Familienereigniß die Räume des Czarschlosses verklärte, da befreite ein kaiserlicher Gnadenakt die Studenten von ihren bitteren Bestrafungen und fiel gleichzeitig mit der Wucht eines Hammers auf die Allgewalt der erbarmungslosen Reaktion nieder. Wohl ist zu befürchten,

Die Reise um die Erde.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.

Gaston Stiegler und Henri Turot, das sind nun auf einmal ganz furchtbar berühmte Namen geworden. Zwei unerschrockene Journalisten, die sich im Auftrage ihrer Blätter, des „Matin“ und des „Journal“, auf der Parforcereise um die Welt befinden; der Eine in östlicher, der Andere in westlicher Richtung. Es ist also ein „Match“, bei dem es aber schon am Anfang nicht ehrlich zugeht. Denn obwohl die „Adee“ beim „Matin“ gefaßt wurde, reiste der Vertreter des „Journal“ um fünf Tage früher ab. Turot war schon in Newyork, als Stiegler auf der anderen Seite erst Petersburg erreichte. Solcherart erscheint, wenn schon an sich der „Rekord“ dadurch nicht tangirt wird, wenigstens soviel gesichert, daß der Reisende des nachahmenden Blattes zu einem früheren Zeitpunkt die Tour vollendet und als Erster die Huldbigung von Paris einheimst, das sich nicht zweimal in demselben Maße für dieselbe Sache zu begeistern pflegt. Das ist eben die leidige Konkurrenz; und das „Journal“ schreckt vor keinem Mittel zurück. Doch auch der „Matin“ läßt sich in dieser Hinsicht nicht spotten. Es ließe sich auf Beide zusammen ein gewisses ungarisches Sprichwort anwenden. Ueber den „Matin“ sich im Tone der höchsten Enttäuschung zu äußern, hatte jüngst erst die amtliche „Wiener Zeitung“ Gelegenheit, in einer Sache, die auch uns anging, da es sich um die Verleumdung von Mitgliedern des Kaiserhauses handelte. Mittlerweile hat nun der „Matin“ die große Palastrevolution beim „Figaro“ machen geholfen, wo sich Périer, der

würdige Zögling weiland de Villameffant's, zum Diktator aufwarf.

Durch den „Matin“ nämlich ließ Périer für schweres Geld und sonstige Zugeständnisse das Märchen verbreiten, sein Kollege de Rodays wolle den „Figaro“ den Deutschen in die Hände spielen; und es gelang ihm wirklich, den höchst ehrenwerthen Chefredakteur de Rodays, und dazu auch den genialen Hauptmitarbeiter Cornely, hinauszurufen. Das „Journal“ macht weniger in „Politik“; es ist mehr „literarisch“, in Berücksichtigung dessen, daß es das Cocottenblatt ist! Seine pikanten Artikel stellen jene des „Gil Blas“ zu Schanden (oder zu Ehren!), und besonders kühn ist das Roman-Feuilleton im „Journal“, das leztlich auch Se. Majestät den Kaiser Wilhelm in seinem Privatleben behandelte und dabei das Wagniß unternahm, im kolorirten Prospekt den deutschen Kaiser schön abgemalt in Paris plakativen zu lassen. Natürlich blieb kein solches Bild verschont von unsfähigen Bemerkungen, die vom Böbel und vom — Patriotismus mit Bleistift hinzugeschrieben wurden, und fast überall waren auf dem Hilde dem deutschen Kaiser auch die Augen ausgestochen. Gegenwärtig aber behandelt ein Roman die Pariser Abenteuer der hier häufig verkehrenden russischen Großfürsten. Dem „Journal“ ist eben nichts heilig. Die Administration ist geradezu hochstaplerisch geschickt. Ich will damit den Herausgeber Herrn Fernand Kau — schon sein Name hat ein „gewisses Etwas“ — durchaus nicht beleidigen. Im Gegentheil. Um den Kreis der Abonnenten zu erweitern, arrangirte dieser findige Mann eine große Lotterie, bei welcher Landhäuser und andere schöne Treffer zu gewinnen standen. Die Lotterie

wurde aber verboten, weil der Brodneid dieselbe auf Grund thatsächlich existirender uralter Paragraphen als ungesetzlich denunzirte. Was thut aber darauf Herr Kau? Er kauft schleunigst von einer gesetzlich konzeffionirten Wohlthätigkeitslotterie sämtliche Lose zusammen, um dieselben an seine bestehenden und neuzutretenden Abonnenten zu vertheilen, auf diese Weise denselben Zweck erreichend. Jene Lotterie, die ebenfalls Willen, nebst Wagen, Pferden und pferbekräftigen Wagen, nämlich Automobils, als Treffer verhielt, war eben erst konzeffionirt worden, so daß kaum hundert Lose verkauft waren, und der Rest — 99,900 von 100,000 — von Herrn Kau erworben werden konnte, der somit in der Lage ist, seinen Abonnenten sämtliche Treffer zu garantiren. Daß ein solcher Mann die vom „Matin“ inszenirte famose Reise um die Erde nicht unbenützt vorüberziehen lassen wird, war nur zu natürlich, und fünf Tage vor Gaston Stiegler, der über die transsibirische Bahn wollte, obwohl dieselbe noch gar nicht fertig ist, und seine russischen Pässe nebst einer Gelegenheit direkten Anschlusses abwarten mußte, sendete er seinen eigenen, sorgsam ausgesuchten Weltumsegler, Henri Turot, aus.

Dieser hat schon öfter von sich reden gemacht. Er war früher bei der „Lanterne“, wo er ein beflagenswerthes Unglück anrichtete. Henri Turot nämlich war es, der einen beleidigenden Artikel über Madame Paulmier, die Gattin eines Deputirten, schrieb, worauf diese Dame sich mit einem Revolver in die Redaktion der „Lanterne“ begab, um der Chef dieses Blattes, dem sie die Verantwortung übertrug, Herrn Millerand, den heutigen französischen Handelsminister, niederzuschießen. Millerand war jedoch abwesend, und so feuerte diese Mäherin ihrer Ehre auf

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

ény.
melközzé-
pecskereki
uraktár a
án irásbeli
csödleltár
34, 36,
70-76,
94-96,
125-127,
146-151,
180, 184,
202, 205-
20, 223-
236-239,
267-269,
303-304,
344-345,
371-374,
407-408,
429, 434,
467-468,
493-497,
538-542,
555-566,
598, 602,
629-630,
646-648,
677, 679,
703, 706-
71, 723-
745-746,
73, 776-
796-798,
814-818,
83, 855-
98 fillérre
koporsók,
ak irás-
rona bá-
jának
Ferencz
sztmányi
u nagy-
adnoknak
nem ve-
ronatkozó
vétetni.
a választ-
3 órakor
es határo-
sztmány
gy a be-
választ-
ogadja el.
eltár he-
tött árúk
em semmi
en vállal.
ésnek és
megvett
készpénz-
z árverés
vvenni és
árurak-
zlethelyi-
nál való
kor meg-
unius 18.
Samu.
f.
12.-
3.50
16.-
100.-
130.-
55.-
80.-
80.-
10.-
26.-
hrung-
ssament,
Stock,

daß die zertretene Schlange sich abermals wieder emporraffen werde; doch niemals mehr dürfte es ihr gelingen, den Selbstherrscher völlig in ihre Netze zu bannen, ihn aufs neue zum Feinde der studierenden Jugend zu machen. Vom Tage der Geburt der vierten Tochter des Czaren wird der Umschwung datiren, welcher trotz mancher noch bestehenden Schwierigkeiten die Eisdecke vom europäischen Rußland in verheißungsvolles Frühlingsgrün wandelt.

Budapest, 20. Juni.

* Das Abgeordnetenhaus wird morgen die Spezialverhandlung der Vorlage über die Vereinfachung der Verwaltung fortsetzen. — Dem „Pol. Gt.“ zufolge dürfte das Abgeordnetenhaus bis Ende der nächsten Woche sein Pensum erledigen und sodann die Sommerferien antreten.

* Das Magnatenhaus wird am 27. d. eine Plenarsitzung halten, in welcher die vom Abgeordnetenhaus in der letzten Zeit erledigten Vorlagen verhandelt werden sollen.

* Ackerbauminister Darányi ließ einen Gesetzentwurf über die Kolonisation ausarbeiten, welcher dem „M-g“ zufolge bereits fertig ist, aber erst im nächsten Reichstagschluß unterbreitet werden wird. Die einleitenden Schritte für die geplante große Kolonisationsaktion sollen bereits erfolgt sein.

* Zur Wahlbewegung wird heute gemeldet: Beim Abgeordneten Theophil Fabiny erschien heute eine Deputation der liberalen Partei der königlichen Freistadt Debrecen, um demselben auf Grund des einhelligen Parteibeschlusses abermals die Kandidatur anzubieten. Der Führer der Deputation Parteipräsident Dr. Joseph Kania hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß die Partei, obgleich sie in Erfahrung gebracht, daß Herr v. Fabiny auf ein Mandat nicht mehr reflektive, dennoch in Würdigung der hervorragenden Verdienste, die sich derselbe in der Vergangenheit erworben, abermals mit einhelliger Begeisterung seine Kandidatur beschlossen habe. Theophil Fabiny dankte gerührt für das bewiesene Vertrauen, welches ihn bewege, sich vor dem Parteibeschluß zu beugen und die Kandidatur anzunehmen. Die Mitglieder der Deputation nahmen diese Aeußerung ihres Abgeordneten mit lebhaften Oskanrufen auf. — Im Székely-Kerestur-Bezirk wurde seitens der Unabhängigkeitspartei der Handelskammersekretär Peter Székely kandidirt. — Im Székely-Bezirk wird gegenüber dem Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei Ludwig Melegny der Grundbesitzer Wilhelm Tallián mit liberalem Programm auftreten. — Im Székely-Bezirk werden Doktor Jovánka und Advokat Benjamin Ságaly mit liberalem und Pfarrer Foltin mit Volksparteiprogramm auftreten. — Im Székely-Bezirk wird der bisherige Abgeordnete Alexander Kónfoly-Thége, im Karpfener Bezirk werden Sigmund Jovánka und Johann Holzer mit liberalem Programm kandidirt.

* Der Wirtschaftsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitze des Präsidenten Desider Berczel eine Sitzung, in welcher vor Allem das Präliminare für das Jahr 1902 festgestellt wurde. Dasselbe wird dem Finanzminister übermittelt werden unter Hervorhebung des Umstandes, daß die im Laufe des nächsten Jahres stattfindende Uebersiedlung in das neue Parlamentsgebäude im Budget des

Hauses voraussichtlich mehrfache Veränderungen nach sich ziehen wird, doch stehen dem Ausschusse die zur Präliminierung notwendigen Daten heute noch nicht zur Verfügung. Der Ausschuß erledigte sodann mehrere Vorläufige und Unterstützungsanträge und übergab schließlich die Rechnungen der Duastur und der Oberdirektion dem Referenten Anton Molnár zur Ueberprüfung.

Verstaatlichung der Komitatskassen.

— Sitzung des Verwaltungsausschusses. —

Der Verwaltungsausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte heute unter Vorsitz Ferdinand Horánskýs und in Anwesenheit der Minister Széll und Lukács die Vorlage über die Aufhebung der Komitatskassen und Buchhaltungen.

Die Vorlage wurde vom Referenten Benjamin Belicska zur Annahme empfohlen.

Béla Mezöffy findet, daß die Vorlage die Autonomie der Komitate sehr wesentlich berühre, ja dieselbe verringern und kürzen will. Da er hierzu unter keinem Umstande hilfreiche Hand bieten will, lehne er die Vorlage ab.

Joseph Kristóffy billigt die Vorlage gerade deshalb, weil sie einen Schritt zur Verstaatlichung der Administration bedeutet. In der Selbstverwaltung des Komitats bestehen die kompliziertesten Zustände, hier ist die Sanierung am notwendigsten.

Graf Stephan Tisza acceptirt die Vorlage, obwohl er zahlreiche Bedenken betreffs der Lösung der durch den Gesetzentwurf berührten Fragen habe. Durch die Bestimmungen der Vorlage können für die Komitatsbeamten und für die Pensionsfonds der Komitate große Unbilligkeiten entstehen. Er billigt die Kreisbuchhaltungen und die Eintheilung der Komitatskassen in die Steuerämter, meint aber, daß die Selbstverwaltung der Oberstuhlrichter sich viel einfacher durch den Clearingverkehr regeln ließe. Dem Vizepräsidenten man auch in Zukunft ein Buchhaltungsorgan begeben, damit wenigstens die Schwierigkeiten des Ueberganges leichter behoben werden können.

Berthold Török meint, daß die Auflassung der Buchhaltungen die Komitats-Administration nicht vereinfachen, sondern eher komplizieren wird. Bis zur vollständigen Verstaatlichung der Administration müßte man die Buchhaltungen aufrechterhalten.

Ministerpräsident Széll findet es nur begreiflich, wenn die Vorlage, welche zum Theil schon eine organisierte Reform involvirt, Bedenken erregt und auf Kritik stößt. Wenn wir aber die Reform der Administration ernst nehmen wollen, muß gerade bei der Geldmanipulation etwas geschehen. Die Pensionsfrage der durch die Vorlage berührten Beamten wird in ebensoviel loyalen Weise geregelt werden, wie zuletzt die Pensionsfrage der zur Verstaatlichung gelangten Thierärzte. Wenn der Antrag Graf Tiszas bezüglich der Aufrechterhaltung eines Komitats-Buchhalters angenommen würde, so würden in Zukunft zweierlei Buchhaltungen — eine staatliche und eine Komitats-Buchhaltung — bestehen, was unmöglich ist. Man muß nur den entsprechenden Muth haben, um die Sache anzugreifen, dann wird auch die Regelung dieses Verwaltungsgegenstandes ganz glatt vor sich gehen. Die Detailfragen lassen sich bei der Spezialberatung auch gründlicher besprechen. Da die Vorlage auch dem Finanzausschusse zugeht, bittet der Ministerpräsident, man möge für die Spezialberatung einen kurzen Termin anberaumen.

Nachdem noch Graf Stephan Tisza, ferner die Staatssekretäre Julius Gulner und János Széll einige Bemerkungen machten, wurde die Vorlage im Allgemeinen angenommen. Die Spezialberatung findet Samstag Nachmittag statt.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 20. Juni. In seiner gestrigen Sitzung unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Baron Friedrich Podmaniczky erledigte der hauptstädtische Baurath die folgenden Gegenstände:

Nachdem aus dem Baurathe die seitens der Regierung ernannten Mitglieder Baron Friedrich Farkas, Dr. Alexander Fasho-Monyos und Alexander Kisfaludy-Liptay, ferner die von der Hauptstadt delegirten Mitglieder Anton Mihalicsovics, Joseph Bucher und Dr. Kornel Emmer austraten, richtete der Baurath an die Regierung und an die Stadtbehörde das Ansuchen, für die Besetzung der vakanten Mitgliedstellen Sorge zu tragen.

Der Baurath und die Stadtbehörde haben eine gemischte Kommission mit der Aufgabe betraut, hinsichtlich der Erweiterung des zwischen der Franz-Josephbrücke und der Diagonalkirche befindlichen Abschnittes der Weissenburgerstraße einen Vorschlag zu erlassen. Die Kommission kam darin überein, daß die in Rede stehende Arbeit durch die Behörden ausgeführt werde, wie seinerzeit der Ofner Ring. Die Kosten sind durch den Baurath und die Stadtbehörde zu bedecken, den auf letzteren entfallende Theil streicht der Baurath vor. Die Darlehenssumme sammt den 3-prozentigen Zinsen hat die Stadtbehörde vom nächsten Jahre ab in jährlichen 100,000 Kronen-Raten abzuzahlen. Damit aber der Baurath über die benötigte Bedeckung verfüge, beantragt die Kommission, daß die Stadtbehörde die vom Ofner Ringbau herrührende 600,000 Kronen-Schuld im laufenden Jahre abtragen solle. Der Baurath acceptirt diesen Vorschlag und fordert die Stadtbehörde mittelst Reskripts auf, sich der Vorlage anzuschließen.

Bezüglich der Straßenbahn der Königin Elisabethstraße beschloß die Stadtbehörde, daß diese Linie von der Szömörstraße abweigend über die Merifstraße auf die Königin Elisabethstraße geführt werde, da der Handelsminister die Kreuzung der Geglöder Linie der kön. ung. Staatseisenbahnen im Straßenniveau nicht gestattet hat. Der Baurath erachtet es als wünschenswerth, daß die Straßenbahn von der Herminenstraße aus auf die Königin Elisabethstraße geleitet werde, da aber die Kreuzung der Geglöder Eisenbahnlinie weder unterhalb, noch oberhalb des Geleises bewerkstelligt werden kann, erücht der Baurath den Minister des Innern, beim Handelsminister die Erlaubniß zu erwirken, daß das Geleise der Geglöder Bahn im Straßenniveau gekreuzt werde. Sollte dies nicht erreicht werden können, so acceptirt der Baurath den Beschluß der Stadtbehörde.

Der §. 152 des Bauakts wird folgendermaßen ergänzt: In der ersten Zone können die Souterrains, welche ausschließlich Geschäftszwecken dienen, in zwei Theile getheilt werden, doch muß die Gebäudefassade trotz der Entzweifung von außen nur den Eindruck eines Stockwerkes hervorbringen; ferner muß die Höhe der unteren Lokalitäten zumindest vier, der oberen Lokalitäten zumindest drei Meter betragen und dürfen die gesammten Räumlichkeiten ausschließlich für Geschäftszwecke verwendet werden. Bloß für den Hausmeister darf daselbst eine Wohnung eingerichtet werden. Der Baurath unterbreitete die Modifikation behufs Genehmigung dem Minister des Innern.

Der Baurath ist, abweichend vom Vorschlage der hauptstädtischen Baukommission, nicht geneigt, die Erweiterung der Gasfabrik auf dem Margarethenring zu genehmigen.

Da in der Richtung der Herminenstraße im Interesse der Fußgänger die Ueberbrückung der Geglöder Eisenbahnlinie als nothwendig erscheint, ordnet der Baurath die administrative Begehung an.

Die Budapest elektrische Stadtbahn wünscht auf der Friedhofstraße an der Kreuzung der Jászberény- und Naglóberstraße ein Geleise in der definitiven Richtung zu verlegen und auch das zweite Geleise anzubringen. Seinerzeit wurde bedungen, daß das zweite Geleise nur nach erfolgter Erweiterung niedergelegt werden dürfe. Da aber die Straßenverbreiterung noch nicht geschehen, die Stadtbehörde sogar die nöthigen Expropriationen nicht vornehmen ließ, gestattet der Baurath weder die Verlegung des ersten, noch die Anbringung des zweiten Geleises, umso eher nicht, da der gesteigerte Verkehr der Entziehung eines Theiles des Straßengebietes widerspricht.

Die Regulirung, respektive Parzellirung der

Denjenigen, der sie in seiner Vertretung empfing, auf den Sekretär der Redaktion, einen in der Sache ganz unschuldigen Familienvater, der in Folge der Verwundungen, die er erlitt, wochenlang am Rande des Grabes schwebte und zeitweilig dem Siedthum verfallen bleiben wird. Die Sache wurde dann mit Geld ausgeglichen, so daß die schöne Madame Paulmier mit Glanz freigesprochen werden konnte, da das Opfer ihres „Frischums“ dies selbst verlangte. Er kam dadurch in die Lage, seine Familie für immer vor Noth zu schützen. Der Schreiber des Artikels aber, Henri Turot, schlug sich mit dem Gatten und verwundete ihn glücklich. Henri Turot ist einer jener „Duelljournalisten“, die ob ihrer Tapferkeit gefürchtet werden und deshalb Carrière machen. Vorläufig ist Turot als Kandidat für ein Deputirtenmandat einmal durchgefallen; ein nächstesmal aber wird es ihm gewiß nicht fehlgehen, zumal wenn er jetzt die Strapazen einer ununterbrochenen Weltreise mit Glanz besteht, was bei der vorzüglichen Konstitution dieses riesenlangen und baumstarken Menschen sehr wahrscheinlich ist.

Seinem Rivalen Stiegler hingegen wird außerordentliche Ruhe nachgerühmt. Er war als Berichterstatter mit Felix Faure in Petersburg, und soll daselbst bei einem Ausflug zur See mitten in das scharfe Feuer der bei einer Uebung befindlichen Kronstädter Schulschiffe gerathen sein. In dieser lebensgefährlichen Lage gab er Beweise einer ganz staunenswerthen Kaltblütigkeit. Ueberdies steht Gaston Stiegler literarisch himmelhoch über dem journalistischen Haudegen Henri Turot. Gemein haben Beide nur die echt französische Sorg-

losigkeit, mit der sie sich in das Unternehmen stürzten. Stiegler wollte Knall und Fall noch an demselben Abend abreißen, an dem das Projekt im Kreise der Redaktionskonferenz auftauchte. Er mag sich die Sache mit der transsibirischen Bahn so leicht gedacht haben, wie die „Jahrt von Moskau nach Wladivostok“, die die Besucher der Pariser Weltausstellung in den thatächlich für die transsibirische Eisenbahn angefertigten Waggons, bei dem Genusse eines Wandelpanoramas, durchmachen konnten. Und, offen gesagt, die „Idee“ — wenn sie wirklich so großartig ist, wogegen sich streiten ließe, da ja erst kürzlich mit vortrefflichem Resultat eine Engländerin dieselbe zum Austrage brachte — der „sensationelle Gedanke“ stellte sich doch wohl nur in Folge des Umstandes ein, daß im Théâtre du Châtelet gegenwärtig wieder Jules Verne's „Reise um die Erde in 80 Tagen“ gespielt wird.

Die Reziprozität ist ja in die Augen springend. Das Theater brachte auf die Idee, und die Blätter schicken dafür Leute ins Theater. Was ist natürlicher, als einer Aufführung der „Reise in 80 Tagen“ anzuwohnen, während das Problem der „Reise in x-Tagen“ gelöst wird, die thatächlich bereits alle Gemüther passionirt. Ich selbst, der ich wahrlich „andere Sorgen“ hätte, ging zu dem alten „Tour du monde en 80 jours“, das aber vollständig neu ausgestattet ist. Diesmal läßt sich das Châtelet-Theater nicht spotten. Die neuen Dekorationen mögen ungeheuer kostspielig gewesen sein, aber sie bedeuten auch einen wahren Triumph der Theatermalerei, wie auch der Bühnentechnik, in der man gerade in Paris so weit zurück war. Es geht

jetzt Alles sehr flott von staten und sämtliche Verwandlungen vollziehen sich in ein paar Augenblicken bei offenem Vorhang und momentaner Verfinsternung des Hauses. Wahrhaftig, der Zuschauer selbst macht die Reise um die Erde, wenigstens nicht über die transsibirische Bahn, von der zumindest noch verfrüht so viel Aufgebens gemacht wird. Ueberdies wird uns von Stiegler telegraphirt, daß die Gegend von Moskau nach Irkutsk höchst eintönig sei, und daß die Lokomotive mit Petroleum geheizt werde, so daß er nur die Augen schließen muß, um sich im Bois du Boulogne zu wägen. (Dort fahren nämlich unzählige Automobils umher, die einen pestilenzialischen Gestank verbreiten.) Also ist die von Phileas Fogg gewählte Route doch noch immer vorzuziehen. Ein wahres Prachtstück ist gleich Suez, wo auch ein „lebensgroßer“ Steamer aufgefahren kommt. Wunderbar auch die Maschinieren. Die indische Stadt, wo die Leiche des alten Rajah mit der lebendigen jungen Witwe verbrannt werden soll, ist von ganz märchenhafter Schönheit; die Höhle mit den heiligen Schlangen von ganz grauenhaftem Arrangement. Das Bar der Goldgräber in San Francisco steckt voll Leben, sogar mit Chinesen, wie sie sich in der That dort massenhaft umhertreiben. Der Ueberfall des Zuges der Pacific-Bahn von Seiten der Indianer ist meisterhaft inszenirt, und zur Bekämpfung der Nothhäute rückt ein ganzes Regiment Bundesstruppen aus. Kolossal ist endlich auch der Untergang des überheizten Dampfschiffes „Henrietta“ im Angesichte des Hafens von Liverpool. Bloß diese echt französische Auffühnererei gefällt mir nicht, daß auf dem

...tens der Re-
...dlich S a r s
...s und M e r
...die von der
...M i h a l o
...l G m m e r
...nung und an
...Besezung der
...haben eine
...ut, hinsichtlich
...Josephbrücke
...schnittes der
...statten. Die
...Rede stehende
...werde, wie
...durch den
...den auf
...gen Zinsen
...e ab in jähr-
...mit aber der
...verfüge, be-
...rde die vom
...Schuld im
...ath acceptirt
...rde mittelst
...n.
...nigin Glifa-
...diese Summe
...die Merito-
...r werde, da
...glieber Linie
...niveau nicht
...s wünschens-
...nenstraße aus
...de, da aber
...weder unter-
...elligt werden
...des Zinnes,
...erwirken, daß
...niveau ge-
...den können, so
...ndbehörde.
...lgendermaßen
...Souteranz,
...nen, in zwei
...ebäudefassade
...den Grundr
...aus die Höhe
...oberen Sola-
...dürfen die
...r Geschäfts-
...hansmeister
...werden. Der
...bezug Gensch-
...orschläge der
...geneigt, die
...argarethemung
...tage im Inter-
...der Gezeleber
...bnet der Bau-
...n wünscht auf
...Zählvereiner-
...nitiven Rich-
...Geleise anzu-
...s das zweite
...niedergelegt
...weiterung noch
...die nötigen
...gestattet der
...noch die An-
...nicht, da der
...Theiles des
...zestimmung der
...sämmliche
...paar Augen-
...tantaner Ver-
...er Zuschauer
...ngleich nicht
...er zumindest
...wird. Ueber-
...hört, daß die
...schäft eintönig
...Betroffenen ge-
...die Augen
...s du Vou-
...lich unzählige
...tilenzialischen
...hileas Fogg
...zuziehen. Ein
...wo auch ein
...amt. Wunder-
...dische Stadt,
...er lebendigen
...ist von ganz
...den heiligen
...gement. Das
...so steckt voll
...sich in der
...Der Ueberfall
...der Indianer
...Kämpfung der
...undestruppen
...ang des über-
...n Angesichte
...ht französische
...s auf dem

Plangründe des kön. ung. Merars, VII. Bezirk, Eszömerstraße, der Frau Stephan Frankl, III. Bezirk, Solymärerstraße, der Hauptstadt, X. Bezirk, Reueperstraße und der Witwe Frau Franz Knopp, III. Bezirk, Böldmalerstraße, wurde genehmigt. Gegen die Pläne bezüglich der Bepflanzung der Kovasstraße im I. Bezirk mit Bäumen, der Beleuchtung des parkierten Theiles des Franzensplatzes im IX. Bezirk, der Verbesserung der Beleuchtung des Jahrmärktplatzes im IX. Bezirk, der Errichtung einer Gaslaterne vor der Station der Zahnradbahn, der Wasserversorgung des Grundes der Witwe Frau Philipp Meiler und Konjorten, Pulverthurmried, ferner des Etablissements der p.m. Korffsteinfabrik A.-G. im X. Bezirk, des Baues eines Kanals zur Villa des Signund Falk im Teufelsthal wird keine Einwendung erhoben.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Juni.

*** Die Elisabethstädter Radialstraße.** Die hauptstädtische Baukommission hat — wie gemeldet — mit Bezug auf die von Dr. Karl Morzányi und Genossen beantragte Errichtung einer Radialstraße in der Elisabethstadt den Beschluß gefaßt, dem Magistrat die Erweiterung der linken — nördlichen — Seite der Trommelgasse auf zehn Klaster in Vorschlag zu bringen. Die Erweiterung hätte von Fall zu Fall bei Errichtung von Neubauten zu geschehen. Die Baukommission betonte zugleich, daß die Kosten der projektierten Operation ausschließlich durch den vom Bauath verwalteten hauptstädtischen Fonds zu bestreiten wären, und beantragte schließlich, die Stadtbehörde möge wegen Erwirkung der dreißigjährigen Steuerfreiheit für Neubauten die geeigneten Schritte unternehmen. Aus diesem Anlasse empfahl zugleich die Kommission dem Magistrat die folgenden Fragen zum eingehenden Studium: Eröffnung einer mit dem Karlsring parallel laufenden Straße im VII. Bezirk; Durchschneidung des zwischen der Königs- und Trommelgasse befindlichen Gebietes (vom Karlsring bis zur Eszényigasse) durch eine Radialstraße und Erweiterung der in die Trommelgasse mündenden Gassen auf sechs bis acht Klaster. Der hauptstädtische Magistrat verhandelte heute die oben skizzierte Vorlage der Baukommission und beschloß, dieselbe dem Municipalausschusse befürwortend zu unterbreiten.

*** Ueber den Tarif der Lebensmittel** fand heute in der Approvisionierungssektion unter dem Vorsitz des Magistratsnotars Ludwig Fokuszházy eine Konferenz statt, welcher zahlreiche Sachverständige beiwohnten.

Gegenstand der Aktion bildete ein Antrag Salomon Eulenbursg's, das Inslebenreten eines solchen Eisenbahntarifs anzustreben, welcher ermöglicht, daß Budapest in Bezug auf den ungarischen Lebensmitteltransport nach dem Auslande zur Centrale werde. Die Sektion schloß sich diesem Antrage an. Es wurde eine Liste derjenigen Lebensmittel zusammengestellt, bei denen es tarifmäßige Unzulänglichkeiten gibt. Diese Artikel sind: Pflanzen, Südfrüchte, Mühlenartikel, lebende Thiere, Obst, Paprika, Zwiebel, Erdäpfel, Fleisch, Seltsamkeiten, Eier, Geflügel, Gänseleber, Fische, Schweinefleisch, Fette, Salami, Konserven und Hülsenfrüchte. Die Sachverständigen sollen nun diese Liste — falls sie für nothwendig erachten — ergänzen. Die Hauptaufgabe der Sachverständigen wird es sein, die Fehler des Tarifs mit thatsächlichen Daten nachzuweisen, damit insbesondere dem vielfach beklagten Uebelstande, wonach der Export nach dem Auslande aus einzelnen Provinzstädten wohl

Zettel „22 Bilder“ angegeben werden. Das wird auf folgende Weise erreicht: Die Katastrophe von Liverpool muß für vier Bilder herhalten, welche heißen: die Explosion, der Schiffbruch, die Schiffstrimmer und „Liverpool“ (die hinten auftauchenden Lichter der Stadt mit dem Leuchthurm). Nehmen wir noch hinzu, daß das „Deck der Henrietta“ und das Abreißen der brennbaren Holztheile noch besonders genannt wurden, so haben wir sogar sechs Tableau — aus einem. Aber es ist wirklich großartig.

Was die Direktion an Dekorationen und Maschinenerei wendete, scheint sie an den Schauspielern ersparen zu wollen. Wohl braucht eine solche Sache nicht von Talmas und Secoureurs dargestellt zu werden, aber was zu arg ist, ist zu arg. Die Miß Andra ist irgend eine junge Gans aus dem Konseratorium. Und was den Phileas Fogg betrifft — so erinnerte ich mich mit Wehmuth an die vortheilhafte Leistung des verstorbenen Egvüd in unserem Volkstheater. Dort wurde der Genannte späterhin immer als Possenteifer verwendet, wozu er nie das Zeug hatte. Egvüd war ein vornehmer Schauspieler. Der Pariser Phileas Fogg ist eine unfreiwillige Karrikatur. Dieser Schauspieler scheint den Engländer an den Londoner Handwerksburschen studirt zu haben, die üben Sonntag mit dem Vergnügungszug nach Paris kommen. Er verschmäh't sogar einen Tropenhelm und läuft auch unter dem Äquator mit der typischen Tuchmütze herum. Was will dagegen bedeuten, daß Gaston Stiegler mit Papiertragen um die Erde reist.

Paris, 10. Juni.

Joseph Sitlösy.

feiler erfolgen kann, als von Budapest aus, mit Zustimmung der Regierung ein Ende bereitet werden könne. Die Konferenz erhofft eine opportune Berücksichtigung der Interessen der Hauptstadt. Die Sachverständigen werden ihren Bericht Anfangs August unterbreiten.

*** Neue Apotheken.** Der Vorschlag der hauptstädtischen Sanitätskommission auf Errichtung von vier neuen Apotheken wurde heute vom Magistrat acceptirt. Die Stadtbehörde wird bei der Regierung um die Lizenz zur Eröffnung von je zwei Apotheken im VI. und VII. Bezirk ansuchen. Hinsichtlich der im VIII. Bezirk projektierten neuen Apotheken wurde der Oberphysikus zur Erstattung einer neuerlichen Unterbreitung angewiesen.

*** Gläserne Straßepflaster.** Ein französischer Fabrikant unterbreitete jüngst der Stadtbehörde Glaswürfel, welche als Straßepflaster verwendet werden können, da sie hinsichtlich der Qualität dem Granitpflaster gleichkommen. Der Fabrikant erklärt, er sei geneigt, in Budapest eine Glaswürfelabrik zu errichten, falls er für dieselbe bei der Regierung gewisse Begünstigungen erwirken könne. Er ersuchte zugleich die Stadtbehörde, ihm eine Probenpflasterung zu gestatten.

*** Statut über die Märkte und Schlachthäuser.** Die hauptstädtische Approvisionierungssektion hat einen Statutentwurf der Betriebsorganisation des Budapester Vieh- und Schweinemarktes und der Schlachthäuser ausgearbeitet, welcher den Zweck verfolgt, die vielfachen und zum Theile veralteten Statute und Regulativs auf diesem Gebiete durch moderne zu ersetzen und eine centralistische, einheitliche Leitung der hauptstädtischen Vieh- und Schweinemärkte, sowie der Schlachthäuser zu ermöglichen. Der Statutentwurf, dessen Anfertigung Repräsentant Adolf Fenyeßy jüngst in einer an den Bürgermeister gerichteten Interpellation urgrüß hat, gewinnt mit Rücksicht auf die bevorstehende Eröffnung des Vorstewieherschlachthaus erhöhte Bedeutung.

*** Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 20. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 46, u. zw.: an Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharblattern 4, Scharlach 4, Masern 28, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie 4, Keuchhusten 5, Influenza 1, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 1, Trachoma 1, Oxydriüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung 1, Krankenstand im Krankenhaus 2035, im Johanneshospital 742. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk 7, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwinducht 6, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmataxien 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Blattern 1, Variolois 1, Scharblattern 1, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie 1, Keuchhusten 1, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 1, Mumps 1, Influenza 1, Gehirnentzündung 1, sonstige Krankheiten 14.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. Juni.

*** Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle (Das Raubattentat im Branntweinladenc), Der Kapitalist, Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Kriminalprozeß eines Geistesgestörten, „Mollerle“ und die Fortsetzung des Romans „Das Verdikt des Arzte“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

*** Wetterbericht.** Heute hatten wir hier bei stärkerem Nordost schwach bewölkt, trockenes Wetter, die Morgentemperatur betrug 19 Gr. C., das Maximum 23 Gr. C. In Mitteleuropa ist das Wetter trockener geworden und auch die Temperatur ist daselbst ein wenig gestiegen, indeß im Osten des Kontinents das Wetter den regnerischen Charakter beibehielt. In Ungarn werden aus dem Südosten und Südwesten Regen gemeldet. Die Temperatur hat seit gestern keine Aenderung erfahren, das Minimum bewegte sich zwischen 10 und 20 Gr. C., das Maximum zwischen 19 und 23 Gr. C., Dedenburg zählte 15 Gr., Klausenburg 30 Gr. C. Im Ausland wurden heute folgende Morgentemperaturen verzeichnet: Wien 16 Gr., Berlin 15 Gr., Paris 16 Gr., Petersburg 15 Gr., Konstantinopel und Athen 22 Gr., Rom 12 Gr. C. Es ist bei nördlicher Luftströmung überwiegend trockenes, vorläufig noch kühles Wetter und höchstens im Süden des Landes Regen zu erwarten.

*** Die Stallungen der Ofner kön. Burg.** In der Ofner kön. Burg schreiten die Bauarbeiten mit Riesenschritten vorwärts. Vor einigen Tagen wurde mit der Renovierung der alten Stallungen begonnen. Im vorderen Trakt des Stallgebäudes, das sich bis zum St. Georgsplatze erstreckt, stationirt die regelmäßige militärische Burgwache. Einstens befand sich hier das Reiter-Rondeau, in welchem die Königin Elisabeth seinerzeit häufig am Schutreiben theilnahm. Diese alte Circuslokalität, sowie die anstehenden Wagenremisen werden zu Stallungen umgestaltet. Das Gebäude erhält ein neues Dach mit einer Kuppel. Die stilgemäßen Umgestaltungen werden von der kön. Burgbauleitung durchgeführt.

*** Ernennungen.** Der Ackerbauminister hat an das königlich ungarische geologische Institut Dr. Moriz

Bálfy zum Sektionsgeologen und Emerich Timkó zum Geologen I. Klasse ernannt.

*** Ungarn auf dem Lungentuberkulose-Kongress.** Am 22. Juli l. J. findet in London der internationale Kongress zur Bekämpfung der Lungentuberkulose statt. Am Kongresse wird Ungarn durch den Universitätsprofessor Magnatenhausmitglied Dr. Friedrich Korányi vertreten sein.

*** Von den Hochschulen.** Der Minister für Kultus und Unterricht hat die an dem Budapestser königlichen Joseph-Universität für das Schuljahr 1901/2 erfolgte Wahl des ordentlichen öffentlichen Professors Dr. Ludwig Losvay zum Rektor, ferner des ordentlichen öffentlichen Professors Gustav Ados zum Dekan der Sektion für Ingenieure und Architekten, des ordentlichen öffentlichen Professors Alexander Kejtó zum Dekan der Sektion für Maschinen-Ingenieure und des ordentlichen öffentlichen Professors Dr. Alexander Schmidt zum Dekan der allgemeinen und chemischen Sektion genehmigt und die Genannten in der erwähnten Eigenschaft für die Dauer der erwähnten Zeit bekräftigt. — Der Kultus- und Unterrichtsminister hat die an der Klausenburger königlich ungarischen Franz Joseph-Universität für das Schuljahr 1901/2 erfolgte Wahl der Professoren Dr. Joseph Löte zum Rektor, Dr. Moriz Kijss zum Dekan der rechts- und staatswissenschaftlichen, Dr. Dionys Szabó zum Dekan der medizinischen, Dr. Karl Böhm zum Dekan der philosophischen und historischen, Dr. Stephan Páthy zum Dekan der mathematischen und naturwissenschaftlichen, Dr. Julius Farkas zum Prodekan derselben Fakultät und schließlich Dr. Thomas Marichalé zum Schriftführer der medizinischen Fakultät genehmigt und die Genannten in der erwähnten Eigenschaft für die bezeichneter Dauer bekräftigt.

*** Schwere Unfall des Grafen Julian Bejacevich.** Aus M ö d l i n g wird berichtet: Gestern Abends stieß nächst dem Sommertheater ein von Hinterbrühl kommender Zug der elektrischen Bahn, bestehend aus dem Motorwagen und einem Beiwagen, mit einem Einspännerwagen, dessen Passagier der hochbetagte Graf Julian Bejacevich war, zusammen. Dadurch stürzte der Wagen mit dem Grafen und dem Kutscher in den M ö d l i n g b a c h. Sicherheitswachmann E n d l sprang ins Wasser und brachte den Grafen ans Ufer und sodann in die „Rosenvilla“. Der Graf hat ziemlich schwere Verletzungen am Kopfe erlitten, auch klagte er über heftige Brustschmerzen. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Verunglückte nach Wien gebracht. Der Kutscher des Einspanners kam heil davon.

*** Personalnachrichten.** Honvedminister Baron Géza Fejérváry, der von seinem Blinddarmliden vollkommen hergestellt ist, hat sich heute zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch nach Karlsbad begeben. — An Stelle des kürzlich verstorbenen Dr. Adolf Tatai wurde der praktische Arzt Dr. Moriz Spitzer zum Vereinsarzte des Franz Joseph-Epitals für den III. Bezirk ernannt.

*** Eine Militäraffaire.** Aus Wien telegraphirt man uns: Wie die „W. Mq. Jtg.“ meldet, wurde der Wiener Schriftsteller Dr. Arthur Schnitzler, der Regimentsarzt in der Reserve war, von einem militärischen Ehrenrath seiner OffizierschARGE verlustig erklärt. Als Gründe werden angeführt, daß Dr. Schnitzler in der Weihnachtsnummer eines Wiener Blattes eine novellistische Studie „Lieutenant Gustl“ veröffentlichte, in welcher er der Ehre des österreichischen Offizierskorps nahegetreten ist; ferner daß Dr. Schnitzler auf eine in einem Wiener Blatte erschienene heftige und persönlich angreifende Kritik nicht reagierte. Dr. Schnitzler erzählt im „Lieutenant Gustl“ von einem Lieutenant, der in einem Konzertsaal ein Rencontre mit einem energischen Civilisten hat. Es kommt zu Injurien. Der Lieutenant will den Säbel ziehen, wird aber daran durch den Civilisten gehindert. Der Lieutenant verbringt eine qualvolle Nacht. Wenn das Regiment von der Sache erfährt, muß er quittieren oder sich eine Kugel vor den Kopf schießen. Da trifft der Civilisten der Schlag und der Lieutenant ist von seiner Verlegenheit befreit. Niemand weiß, was geschehen ist, der einzige Zeuge seiner Schmach ist todt, er ist getretet.

*** Besuch eines russischen Großfürsten in Bulgarien.** Aus S o p h i a telegraphirt man: Das Organ des Ministerpräsidenten bringt heute die offizielle Nachricht von dem bevorstehenden Besuch eines Mitglieds der Czarenfamilie in Bulgarien. Mitte Juli wird nämlich Großfürst Alexander Michailowitsch, der Schwager des Czars, hier eintreffen, und Ende Juli kommt das Schwarze Meer-Geschwader nach Varna und Burgas. Die Vorverhandlungen sollen durch die Marinemission des Contre-Admirals Birileff abgeschlossen worden sein. Das Organ der Stambuloffisten macht eine Anspielung bezüglich russischer Pläne auf den Hafener von Burgas und meint ironisch, das Wasser im Hafen von Burgas könnte noch derart sinken, daß die einlaufende russische Eskadre dort stecken bleibe.

*** Im protestantischen Landes-Waisenhaus** fand heute Vormittags eine schöne Feier statt. Heute wurden nämlich aus dem Institute 17 Knaben und 4 Mädchen entlassen, um mit Unterstützung des Waisenhauses eine selbstständige Existenz zu gründen. Zur Feier waren der Präsident Ministerialrath Alexander Kovács, die Präsidentin Witwe Jonathan Haberern, Witwe Paul Hunjaly und mehrere Ausschüßdamen erschienen. Direktor Ludwig Brocskó

hielt an die Scheidenden eine Ansprache, worauf die bisherigen Zöglinge sich in herzlichen Worten verabschiedeten. Gesangsvorträge und Deklamationen beschlossen die schöne Feier.

* Das Schloß der Adalina Patti. Wie aus London gemeldet wird, verlief die vorgestern vorgenommene Versteigerung des Schlosses Craig-nons der Adalina Patti fruchtlos. Der Auktionator mußte es zum nominellen Preise von 50,000 Pfund Sterling ankaufen.

* Dr. Julius v. Sittkóffy. Das Leichenbegängniß des verbliebenen Dr. Julius Sittkóffy sen., welches heute Nachmittags stattfand, gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung.

Es hatte sich eine große Trauergemeinde versammelt, darunter der Handelsminister Alexander Hegedüs, Geheimrath Ludwig Lang, die Hofräthe Leo Láng und Julius Kovács, die Ministerialräthe Arpad Percsik, Koloman Müller und Gustav Heinrich, Karl Szász, Eugen Kásofi, Senatspräsident der kön. Kurie Andor Paiss, der Direktor der Bodenkreditanstalt Lorand Csenger, Generaldirektor Armin Biró, die Abgeordneten Joseph Agoston und Lorand Hegedüs, die Universitätsprofessoren Stephan Hegedüs, Julius Pauler, Anton Generich, Emerich Kécsey, Béla Angyán, Wilhelm Tauffer, Adolf Szily, Wilhelm Goldzieher, Haberern, Gróf, Böke, Adolf Fenypessy, Sigmund Singer, Michael Danczky, Nikolaus Rójer, Nikolaus Debreczeni, Gabriel Svaticz, Alexander Bécsenyi. Auch waren die Frequentanten des Honvéd-Arzteturfes des Rochospitals und eine Deputation der Krankenpflegerinnen der Augenabtheilung erschienen.

* Die Beamten der kön. ung. Staatsbahnen haben behufs Verbesserung ihrer materiellen Lage und behufs Erwirkung des Zustandekommens einer Dienstespragmatik eine Landesbewegung initiiert, in welcher Angelegenheit bereits wiederholt Vorbesprechungen stattfanden. Heute fand ebenfalls eine solche Konferenz statt, in welcher beschlossen wurde, am 22. d. Samstag, um 7 Uhr Abends in den Lokalitäten des „Ungarischen Eisenbahn- und Schiffsahrtsklubs“ (Andrássystraße Nr. 69) eine Versammlung abzuhalten, zu welcher in möglichst großer Anzahl zu erscheinen sowohl die in Budapest, als auch außerhalb befindlichen Kollegen er sucht werden.

* Die jüngste Säbelfaire. Aus Bozen telegraphirt man uns: Die erregte Stimmung der Bevölkerung wegen der gestrigen Säbelfaire hält noch an. Die Offiziere werden aus Gast- und Kaffeehäusern durch Patrouillen nachhause begleitet. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths wurde wegen des Vorfalls interpellirt. Der Bürgermeister bezeichnete den gestrigen Ueberfall als einen Akt großer Bosheit und Feigheit. Militärpattouillen durchziehen die Straßen. Ein Bürger Namens Hocke wurde ohne Veranlassung von einer Patrouille ziemlich schwer verletzt. Oberleutnant Répáky, der heute Bozen verließ, wurde von einer Militärestorte zum Bahnhof begleitet. Am Bahnhof nahm ein Zugführer mit bereitgehaltenem Gewehr neben ihm Aufstellung. Vor der Kaserne haben sich die lärmenden Demonstrationen erneuert. Die Blätter ermahnen die Bevölkerung, von den Demonstrationen abzusehen und sich durch keinerlei Maßnahme der Militärbehörde herausfordern zu lassen.

* Die Automobil-Ausstellung im Tattersall erfreut sich sehr regen Besuches.

Das schnellste Automobil der Welt, welches aus Paris über München hier angekommen ist, bildet ständlg den Gegenstand der lebhaftesten Bewunderung. Das mächtige Automobil, ein Vierfüßler, hat eine Maschine von 32 Pferdekraften und legt stündlich 110 Kilometer zurück. Sein Besitzer ist auf diesem Befehle schon über die Pyrenäen gefahren und will jetzt in die Höhe Lára reisen. Die Ausstellung wird am 23. d. geschlossen. — Heute Nachmittags fand auf dem freien Plage des Tattersall ein Automobil-Corso statt, welchem ein glänzendes Publikum, u. A. Korpskommandant Prinz Lobkowitz und Gemahlin, der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel, die Abgeordneten Münnich, Reumann, Szemeré, Reidenfrost, Intendant Graf Reglevich, bewohnte. Um sieben Uhr fand auf der Stephaneistraße ein Automobilfahren statt. Den Zug eröffnete das vom Grafen Paul Szapáry geleitete Gefährt; auch in den übrigen Wagen erblickte man zahlreiche Mitglieder der Aristokratie.

* Studienreise. Der bekannte Geograph Universitätsprofessor Dr. Ludwig Lóczy hat sich mit den Adjunkten Eugen Cholnoky und Dr. Emerich Lórenthey, sowie fünfzehn Professurkandidaten auf eine geographische Studienreise nach Rußland begeben, wo die Professoren der kaiserlichen Universitäten den ungarischen Gästen gegenüber die größte Zuorkommenheit an den Tag legen. Im Laufe dieser Woche werden die Anstalten der Petersburger Universität, in der künftigen Woche die bemerkenswerthen Orte Jimland besichtigt. Die Reise wird einen Monat lang dauern und kehren die Auskügler dann über die Ostsee, Slettin und Breslau nach Budapest zurück. Die kostspielige Reise wurde durch die Opferwilligkeit des Unterrichtsministers Julius Wassics und des bekannten Mäcens Andor Semley ermöglicht.

* Bei der Pfändung erschossen. Aus Prag meldet man:

In der Gemeinde Skalitz, Bezirk Sobeslau, sollte — wie „Narobni Listy“ melden — bei einem Häusler, einem renitenten Manne, wegen rückständiger

Steuern die Pfändung vorgenommen werden. Derselbe setzte sich zur Wehre und drohte, Jeden mit der Heugabel niederzustecken, der seine Sachen anrühre. Auch ein Gendarm konnte gegen denselben nichts ausrichten. Schließlich wurden fünf Gendarmen gegen ihn aufgebieten. Der Wachtmeister der Station Zelic forderte nun einen auf, einen Schuß auf den Häusler abzugeben. Der Gendarm verweigerte den Gehorsam. Ein Zweiter schob jedoch auf den Mann. Die Kugel durchdrang beide Hüfte. Obwohl sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb der Häusler noch am selben Tage.

* Zur Verhaftung Stephan Lantay's. Der Spezereiwarenhändler und Bobegabesiger Stephan Lantay, welcher bekanntlich im eigenen Geschäftsflokal einen Einbruchdiebstahl fingirt und das Baarenlager in Brand gesteckt hatte, ist, wie wir bereits gemeldet, in Berlin in Haft genommen worden. Ueber die Umstände, unter welchen die Verhaftung Lantay's erfolgte, erfahren wir Folgendes:

Der in Berlin lebende Schwager Lantay's, Namens Franz Cellot, jah vor einigen Tagen in Berlin in der Wilhelmstraße eine Gestalt, welche ihn lebhaft an den Gatten seiner Schwester erinnerte. Er hatte sich nicht geirrt, es war richtig Lantay, den er gesehen hatte. Es war ihm aber unbegreiflich, weshalb Lantay, den er stets nur in eleganter Kleidung gesehen, in der Bekleidung eines Arbeiters die Straßen der deutschen Reichshauptstadt passirte. Cellot, der nicht die geringste Ahnung von dem Verbrechen und der stückbriefflichen Verfolgung seines Schwagers hatte, wollte Lantay ansprechen. Lantay aber, der augenscheinlich seinen Schwager erkannt hatte, floh entsetzt in eine der Nebengassen und kam nicht mehr zum Vorschein. Cellot, dem das Entfliehen und das Benehmen Lantay's unbegreiflich waren, begab sich zu seinen Verwandten, welche ihm mittheilten, daß Lantay genügende Ursache hatte, zu fliehen. Als dies Cellot erfuhr, eilte er zur Kriminalpolizei. Cellot wurden Defektivs beigegeben und mit deren Hilfe wurde Lantay bald ausgeforscht und verhaftet. Lantay gab sich bei der Polizeibehörde für den Diener Georg Kovács aus, und thatächlich konnte er ein auf diesen Namen ausgestelltes Arbeitsbuch und ein Legitimationspapier vorweisen. Diese Dokumente hatte Lantay seinem gewesenen Diener entwendet. Nachdem dieser Habbestand von der Budapest Polizei der Berliner Kriminalbehörde mitgetheilt worden war, gab Lantay, der früher Wabstium simulirt hatte, das Zeugnis auf. In seinem Besitze wurden 1235 Kronen gefunden, um 50 Kronen weniger, als er seiner Gattin am Tage der Flucht gestohlen hatte. Lantay hatte die Absicht, sich in Berlin als Arbeiter fortzubringen und dort zumindst sechs Monate zu verbringen. Nachher, dachte er, werde man an seine stückbrieffliche Verfolgung vergessen und nichts werde seiner Flucht nach Amerika im Wege stehen. Dieser Plan wurde jedoch durch Cellot zunichte.

* Der Reschitauer Strike. Die Domänen-direktion der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft hat heute aus Reschitau folgende Depesche erhalten: Heute um 6 Uhr Früh wurde bei Auerkennung der Markenkontrolle und der gesetzlichen Ruhepause von halb 4 bis 4 Uhr Nachmittags die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen. Nun ist der Strike definitiv beendet.

* Todesfälle. Nach langem schmerzlichen Leiden ist heute Herr Bela Lachner, Oberbeamter der Fabrikfirma Manfred Weiß, im Alter von 57 Jahren gestorben. Als Mitglied einer geachteten Patrizierfamilie unserer Hauptstadt, ganz besonders aber in Folge seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften, seiner seltenen Ehrenhaftigkeit und Biederkeit genos Lachner die Sympathien eines weiten Kreises, der dem waderen Manne stets eine freundliche Erinnerung bewahren wird. Das Leichenbegängniß findet am 21. d., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause (Deakgasse Nr. 3) statt. — Die Gattin des hauptstädtlichen Arztes Dr. Arnold Jusell, geb. Eugenie Heller, ist am 18. d. im dreizehnten Monat ihrer Ehe hier gestorben.

* Ticketdiebe bei den Rennen. Auf dem Wiener Trabrennplage wurden am letzten Sonntag zwei Individuen verhaftet, die schon seit einiger Zeit der Schrecken der Turfbesucher gewesen waren. Es sind dies zwei Leute, welche den Wetten den systematisch die Tickets entwendeten, zumeist solche, auf die hinterher Gewinne entfallen waren. Selbstverständlich wurden dann die Gewinnquoten auch von den Taschendieben einkassirt.

Während des heutigen Meetings hörte man häufig klagen, daß Turfbesuchern Tickets aus den Taschen gezogen worden seien. Die Diebe hatten bei ihrem Treiben insofern ein verhältnismäßig leichteres Spiel, als das Publikum die Tickets in der Eile gewöhnlich in einer der äußeren Rocktaschen zu verwahren pflegt. Nun kam es sehr oft vor, daß einzelne Personen nach einem gewonnenen Rennen zur Kasse eilten, um den Gewinn zu übernehmen, aber schon unterwegs nach einem Griff in die Tasche erjahren, daß das Ticket von dort verschwunden worden war und darin trotz allen Suchens nicht mehr gefunden werden konnte. Sagen dann die Verlustträger dennoch zur Kasse, um festzustellen, ob alle auf das gewinnende Pferd genommenen Tickets präsentirt worden seien, so erfuhren sie zu ihrer noch peinlicheren Ueberraschung, daß dies in der That bereits geschehen war. Wie dem Einen, war es auch den meisten Uebrigen, die auf solche Art um ihre Tickets gekommen waren, ergangen, alle Fälle glichen sich aufs Haar, und man mußte daher annehmen, daß Diebe auf dem Turf seien, welche die geschilderten Diebstähle systematisch verübten. Noch ein zweiter Umstand fiel im Laufe der Nachforschungen auf: daß nämlich zumeist Tickets von Favoris entwendet wurden — die Marder mußten demnach bei ihren Diebstählen auch eine für die Turfbesucher besonders empfindliche Auswahl getroffen haben. Der Vorgang ließ sich nur dadurch erklären, daß

die Taschendiebe gleich beim Lösen der Tickets am Totalisateur ihre Opfer beobachtet haben müssen; auf diese Weise waren die Diebe orientirt und wußten, wo sie ihre Beute zu suchen hatten. Die Recherchen nach den Thätern blieben lange erfolglos, bis es am Sonntag endlich gelang, zwei Männer in dem Augenblicke zu fassen, als sie Turfgästen Tickets aus den Taschen nahmen. Die beiden Häftlinge entpuppten sich als bekannte Mitglieder der Gilde der internationalen Taschendiebe. Sie heißen Moriz Fuchs und Salomon Deutsch und haben ihr ständiges Domizil in Budapest. Man fand bei Beiden Rezeptive aus jüngster Zeit über Gelbtaggaben von über 500 Kronen an Angehörige in Ungarn. Es ist kein Zweifel, daß die Genannten die Ticketdiebe aus der Freudenau und vom Trabrennplage sind.

* Untersuchung gegen einen Magistrat. Aus Kaschau wird telegraphirt: Gegen den Magistrat der Stadt Lebicz (Bischof Komitat) wurde die Disziplinaruntersuchung eingeleitet, da der Magistrat über ein Ranko von 3500 Kronen Rechnung zu legen nicht vermag.

* Für die Kinder-Ferienkolonien. Wir erhalten folgende Zeilen: „Geehrte Redaktion! Wer Ihren Artikel in der gestrigen Nummer des „Neues Pester Journal“ gelesen hat, kann nicht säumen, sein Scherflein dem edlen Zweck der Ferienkolonien beizutragen. Umbei 10 Kronen, mit dem Erjuchen, dieselben dem Verein zukommen zu lassen. Mit Dank und Hochachtung D. Hollós.“ — Aus den Sparbüchern der Paul, Stephan und Kornelie Fuchs sind uns 5 Kronen für die Ferienkolonien zugegangen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* Große Spende. Aus Prag telegraphirt man: Der Präsident der böhm. Kaiser Franz Joseph Akademie Oberbaurath Slavka hat dem in Bildung begriffenen Verein zur Gründung von Studentenkonvikten für Brüder der Prager böhmischen Hochschule 200,000 Kronen gewidmet.

* Der Landes-Nationalverband hielt heute unter dem Vorsitze Arpad Valás eine Direktions-sitzung, in welcher beschlossen wurde, den in Amerika lebenden Ungarn als Rekompensation für ihre opferfreudigen Spenden zu Gunsten des Bördömarkt-Denkmal eine nationale Prachtfahne zum Geschenk zu machen. Mit der Durchführung dieses Beschlusses wurde ein besonderes Komite betraut.

* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung der zweiten Klasse wurden folgende Treffer gezogen: 25,000 Kronen gewinnt 23481; 10,000 Kronen gewinnt 26817; 3,000 Kronen gewinnt 64985; 2,000 Kronen gewinnen: 22564 66487 94914; 1,000 Kronen gewinnen: 26397 39299 42960 88003; 500 Kronen gewinnen: 5625 9760 16101 17037 17927 25454 29535 33997 45425 49065 52322 54281 58001 65003 70123 82806 87609; 300 Kronen gewinnen: 1245 6125 7042 7971 10845 11467 12767 14527 19406 32580 36133 46684 49188 50225 59616 67195 69393 69660 76009 76473 77566 78264 78460 80699 81221 83239 89549 93977. — Ferner wurden 1945 Treffer mit je 80 Kronen gezogen.

* Eisenbahnwesen. (Eröffnung der Esorbather Zahnradbahn und der Látrolomiczer Lokalbahn für die Dauer der Sommeraison.) Laut Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staatseisenbahnen wird die Esorbather Zahnradbahn, sowie die Látrolomiczer Lokalbahn am 15. Juni für die Dauer der Sommeraison, d. i. bis zum 15. September für den Gesamtverkehr wieder eröffnet.

* Auch eine künstlerische Standesfrage. Der Richter des Zivilbezirksgerichts Leopoldstadt (Wien) sah sich gestern vor die Entscheidung in einer recht schwierigen Frage gestellt: „Darf ein Schauspieler des Carl-Theaters in Ausübung des Dienstes mit der Tramway fahren, oder muß er aus Standesrücksichten mindestens einen Einspänner benutzen?“ Herr Glawatsch, der im Ensemble des Carl-Theaters im Raimund-Theater auftrat, hat nämlich gegen Direktor Aman eine Klage auf 92 Kronen 40 Heller erhoben, welche Summe anlässlich dieses Gastspiels in der Wollgasse standesgemäß für Einspänner auszugeben er sich für verpflichtet gehalten hatte. Direktor Aman verweigerte die Zahlung dieser Summe und verstand sich nur zum Ertrage der Kosten, welche der Transport durch die Tramway mit sich bringt. Der Richter beschloß, über diese schwierige Standes- und Verkehrsfrage Direktor Gettke als Sachverständigen zu vernehmen und vertagte die Verhandlung.

* Skandale bei Ringkämpfen. Aus Berlin wird telegraphirt:

Im Metropolitheater spielten sich gestern Skandale ab, die in Berlin noch nie dagewesen sind. Gegenwärtig finden dort unter dem Präsidium von Reinhold Wegas allabendlich Ringkämpfe statt, für die ein Preis von 12,000 Mark ausgesetzt ist. Als gestern die Ringer Hackenjmids und Poh eine Stunde lang auf der Bühne herumspielten, ohne einen Griff zu wagen oder gar zu ringen, entstand ungeheurer Tumult, ein förmliches Lärmchaos, und die Skandaliszenen wurden so arg, daß schließlich die Polizei eingegriffen wurde. Die erregte Rabauftimmung der Massen legte sich sogar nach der Vorstellung nicht, so daß sechs Sprecher vergebens um das Wort erjuchten. Vor dem Theater bildeten sich aufgeregte Gruppen, welche die Polizei auseinanderbrachten.

* Was für Eigenschaften muß eine Schauspielerin haben? Frau Kendel, die bekannte englische Künstlerin, hat kürzlich in humorvoller Weise alle die Eigenschaften aufgezählt, die eine Schauspielerin besitzen müsse, wenn sie auf der Bühne Erfolg haben wolle. Die Veranlassung war die in London tagende Jahresversammlung des Centralbureaus für weibliche Beschäftigung, und der Zweck, bühnentolle Frauen und

Tickets am Total... nüssen; auf diese... wußten, wo sie... berchen nach der... es am Sonntag... dem Augenblicke... aus den Taschen... pten sich als be... rnationalen... ritz Fuchs und... händiges Domizil... den Rezeptive aus... über 500 Kronen... in Zweifel, daß die... ndenau und vom

Magistrat. Aus... egen den Ma... Komitat) wurde... et, da der Ma... Kronen Rechnung

ien. Wir erhalten... Wer Ihren Artikel... in Pester Journal... Scherlein dem... zutragen. Anbe... elben dem Verei... und Hochachtung... lichen der Paul... uns 5 Kronen für... werden diese Be-

ag telegraphirt... er Franz Joseph... at dem in Bil... dung von Stu... ger böhmischen

and hielt heute... eine Direktions... in Amerika... enation für ihre... des Vordarmtu... ch t f a h u e zum... ührung dieses Be... trauant.

uitigen Ziehung... Dreffer gezogen:

- 10.000 Krongewinn 64985; 7 94914; 1000 60 88003; 500 7037 17927 25454 81 58001 65003 9406 1245 6125 1406 32580 36133 393 69660 76009 221 83239 89549 nt je 80 Kronen

der Esorbator... Lokalbahn für die... eilung der Direk... wird die Esorb... amuzer Lokalbahn... ommerfation, d. i... mterkehr wieder

ndesfrage. Der... lstadt (Wien) ... in einer recht... Schauspielers des... tientes mit der... ans Ständesrüch... benigen? Herr... es Carl-Theaters... nlich 40 Hefler er... Basspiels in der... auszugeben er... ektor Aman ver... d verhand sich... ransport durch... er beschloß, über... sfrage Direktor... en und ver-

aus Berlin... gestern Ska... efen sind. Gegen... e von Reinhold... e statt, für die... u ist. Als gestern... o h l eine... lten, ohne einen... and ungeheuer... nd die Skandal... e n l i z e i... e n vornehmen... Massen legte sich... ab sechs Sprecher... Vor dem Theater... die Polizei aus-

aus Berlin

gestern Ska... efen sind. Gegen... e von Reinhold... e statt, für die... u ist. Als gestern... o h l eine... lten, ohne einen... and ungeheuer... nd die Skandal... e n l i z e i... e n vornehmen... Massen legte sich... ab sechs Sprecher... Vor dem Theater... die Polizei aus-

eine Scha... l, die bekannte... umovoller Weise... e Erfolg haben... London tagende... s für weibliche... olle Frauen und

Mädchen von einem Verufe abzuschrecken, in dem nur Wenige anwesend sind, die große Mehrheit aber die bittersten Enttäuschungen erlebt. Frau Kendel verlangt folgende Eigenschaften von einer Bühnenaspirantin: das Aussehen einer Göttin, die Stärke des Löwen, die Gestalt der Venus, die Stimme der Taube, das Gemüth eines Engels, die Grazie des Schwans, die Geschmeidigkeit der Antilope und — vor Allem das Fell des Rhinoceros. Damit müsse sich große Gestaltungskraft vereinigen, ferner eine ausgezeichnete Aussprache, Gewissenhaftigkeit und Loyalität, viel Muth, Verständnis für Wit und Humor, ein hohes Ideal der Moral, Sensitivität und Originalität. Eine Schauspielerin müsse im Stande sein, eine liebevolle Schwelgerin und Tochter, eine gute Ehefrau, eine weise Mutter, ein treuer Freund und eine zärtliche Großmutter zu sein. Das sind die wenigen, für die Bühne notwendigen Eigenschaften, die Frau Kendel fordert.

Polizeinrichten. Im hauptstädtischen Pavillon wurden seit längerer Zeit Kaffeefervices, Gbbestede, Billardtische und andere Gegenstände entwendet. Der Pächter des Pavillons, Cafetier Ignaz Weingrubler, erstattete die polizeiliche Anzeige, doch konnte man trotz eifriger Recherchen den Hausdieb, demz offenbar hatte man es hier mit einem solchen zu thun, nicht entdecken. Gestern gelang es, den Dieb in der Person des Tagelöhners Gebodon Dóth in flagranti zu ertappen. Derselbe wurde verhaftet. — Auf der Kalarivien-Bromenade im IX. Bezirke hat sich vorgertern ein Mann mittelst Styrchnin vergiftet. Durch die eingeleiteten polizeilichen Recherchen wurde nun festgestellt, daß Joseph Ruzh der Name des Selbstmörders ist. Er war aus Gran, wo er in einem Geschäfte als Buchhalter angestellt gewesen, nach Budapest gekommen. Seine Angehörigen, die sich in Staatsstellungen befinden, sorgen für ein anständiges Begräbniß. Das Motiv der That ist unbekannt. — Bei dem Neubau Moszargasse Nr. 20 stürzte heute der 35jährige Tagelöhner Joseph Porevecz vom Gerüst, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Der Unglückliche wurde ins Nothspital gebracht. — Die 17jährige Gattin Josephine des Bierbrauers Joseph Tomasek trank heute in ihrer Wohnung, Harmatgasse 11, eine Laugenheilmischung. Die Lebensmüde wurde ins Nothspital gebracht.

Kaufleute kaufen alle Sorten Säde und Dedern am billigen bei F. Fischer, Säde- und Dedernfabrik, Budapest, Nagykorona-utca 18. Repszplachen. Dedernleihanstalt.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr früh zugestellt.

Zu den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Prämienationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Bei Ueberfiedlung nach den Sommerfrischen bitten wir das Abonnement in unserer Expedition einleiten zu wollen; bei einer Reise ins Ausland sind die Porto- und Schlage im Vorhinein zu entrichten.

Die Administration.

Die Affaire Egan-Paris.

— Eine Erklärung Friedrich Paris'.

In seiner gestrigen Sitzung befaßte sich das Abgeordnetenhaus mit der Affaire der Leiter der Ruthenenaktion Eduard Egan und Friedrich Paris. Gleichzeitig mit der Beantwortung der hierauf bezüglichen Interpellation durch den Minister Daranyi veröffentlicht „Egyetértés“ eine Erklärung Friedrich Paris', welche manch interessantes Details enthält und auch eines pikanten Anstrichs nicht entbehrt. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Geehrter Herr Redakteur! Ich bitte, die folgende Erklärung veröffentlichen zu wollen. Auf die betriffs der Interpellation des Herrn Abgeordneten Edmund Barta ertheilte Antwort Sr. Excellenz des Herrn Ministers Daranyi bemerke ich Folgendes: Meine Bemerkungen beziehen sich nicht so sehr auf das, was der Herr Minister gesagt, als auf das, was er nicht gesagt hat.

Der Herr Minister hat betriffs des Charakters meiner Anstellung bei der ruthenischen Aktion mein Ernennungsdekret verlesen. In diesem ist allerdings kein Wort darüber enthalten, was für Instruktionen ich hatte, aber ich frage achtungsvoll, in was für Ernennungsdekret pflegt man hinsichtlich der Agenden Instruktionen zu ertheilen? Im Uebrigen habe ich in meiner gestrigen Erklärung nicht davon gesprochen, wie mein Ernennungsdekret lautet, sondern ich behauptete, daß ich die Instruktion hatte, die ruthenische Aktion in ein ruhigeres Bett zu leiten, und diese meine Behauptung halte ich nicht nur auch jetzt auf das Bestimmteste aufrecht, sondern ich füge noch hinzu, daß ich vor Antritt meiner Stelle detaillierte Weisungen hinsichtlich meiner Agenden und des Charakters meiner amtlichen Ermiffion erhalten habe. Ueber die Details werde ich noch Gelegenheit haben zu sprechen, jetzt betone ich nur, daß ich nach den eigenen Worten des Herrn Ministers die Rolle der „Radsperre“ hätte übernehmen sollen.

Nach der heutigen Erklärung des Herrn Ministers hatte ich bei der ruthenischen Aktion eine untergeordnete Stellung inne; demgegenüber frage ich, ob es wohl anzunehmen wäre, daß ich, der ich für Staatsanwalt gewesen, es unternommen hätte, der Gehilfe des Herrn Egan zu werden, und zwar mit dem Opfer, mich früher denkwürdig machen zu lassen. Nun sehe ich, welche große

Thorheit ich beging, als ich die nur angebotene Stelle angenommen habe; dagegen jedoch muß ich Protest einlegen, als ob ich derart einseitig gemessen wäre, eine unabhängige, selbstständige und angesehene Stelle bloß deshalb zu verlassen, damit ich das Glück habe, der Gehilfe des Herrn Egan zu werden. Nein — solche Ambition hatte ich niemals.

Der Herr Minister that in seiner heutigen Rede eine Eingabe von mir Erwähnung; ich habe jedoch zwei Eingaben gemacht, und zwar eine am 29. April (diese erwähnte der Herr Minister), die andere am 14. Mai. Ich konstatire, daß diese letztere die detaillirtere, inhaltsreichere und wichtigere war, und der Herr Minister gedachte der Existenz dieser Eingabe mit keinem Worte. Ich konstatire, daß ich eine Kopie dieser meiner Eingabe seinerzeit Sr. Excellenz dem Grafen Alexander Karolyi ein sandte.

Der Herr Minister stellt den Vorfall betreffend die unregelmäßige Geldgebarung derart dar, als ob sich wohl eine kleine Unregelmäßigkeit ereignet hätte, dieselbe jedoch sofort wieder gut gemacht wurde, da Diejenigen, die von der Kasse des Waarenlagers unberechtigterweise Geld behoben haben, dieses schleunigst zurückgezahlt hätten. Ich bitte um Entschuldigung, hier liegt ein Irrthum vor, weil der Herr Ministerialkommissär Egan mit Umgehung der zur Anweisung von Geldern berechtigten „Lagerkommission“ von der Kasse des Genossenschafts-Waarenlagers zu privaten Zwecken dreien Herren gr.-fath. Priestern 3500 Kronen ausbezahlt; als diese geistlichen Herren noch 3500 Kronen aufnehmen wollten und andeuteten, daß sie noch mehr Geld benötigen werden, habe ich in Abwesenheit des Herrn Egan dagegen protestirt und dem Kaffier die Liquidirung des Betrages verboten. Von meinem Vorgehen habe ich dem damals in Budapest weilenden Ministerialkommissär Egan amtlich berichtet. Diesen amtlichen Bericht schrieb ich eigenhändig; er ist im Archiv zu Szolva aufzufinden. Von dieser Sache hatten übrigens die entzündeten Beamten Karolyi, Barankay, Galmágyi und Kubecskó Kenntniß. Auch schäme ich die Ritterlichkeit des Herrn Egan viel höher, als daß ich annehmen könnte, daß er diese Sachlage nicht anerkennen würde. Ich konstatire, daß diese Thatfache in meiner vom 14. Mai datirten Eingabe genau so beschrieben ist, und bemerke, daß eben dieser Fall der unmittelbare Grund zu meinem Konflikt mit dem Herrn Ministerialkommissär gewesen war.

Ich gebe zu, daß die betreffenden Herren die in Rede stehenden 3500 Kronen später in die Kasse der Genossenschaft rückbezahlt haben, dies mag aber nach meinem Scheiden von Szolva geschehen sein, und der Grund der Rückzahlung war eben mein energisches Auftreten. Die Rückbezahlung spricht also nicht gegen, sondern vielmehr für mich.

Den konfessionellen Charakter der Aktion betreffend, sagte Sr. Excellenz der Herr Minister, daß ich ihm erklärt hätte, daß ich bei der Aktion eine solche Beobachtung nicht gemacht hätte, welche „auf die Geltendmachung eines konfessionellen Standpunktes folgern zu lassen berechtigen würde“; hier scheint ein Mißverständnis obzuwalten, denn ich habe gelegentlich meiner am 24. Mai d. J. stattgehabten Audienz dem Herrn Minister gesagt, daß während meiner zweimonatlichen Wirksamkeit der Herr Ministerialkommissär Egan keine einen konfessionellen Charakter tragende Verfügung getroffen hat.

Ich halte es schließlich erwägenswerth, daß ich den Herrn Abgeordneten Edmund Barta heute zum ersten Male gesehen, daß ich ihn nicht zur Interpellation ersuchte, es fogar bedauere, daß er interpellirte, und zwar deshalb, weil er über keine Daten verfügte, daher die Antwort des Herrn Ministers zur Kenntniß zu nehmen genöthigt war.

Nach alledem erkläre ich, daß seit Wochen eine teuflische Minenarbeit gegen mich im Zuge ist. Ich habe es längst geahnt, daß geheime Hände sich bemühen, mich nicht nur bei der Ruthenenaktion unmöglich zu machen, sondern mich von der öffentlichen Wirksamkeit ganz abzurängen und meine Reputation zu vernichten. Eine Zeit lang ahnte ich das nur, aber seit der Audienz vom 24. Mai war ich von der Minenarbeit und deren Erfolg überzeugt. Bei jener Gelegenheit hat mich Sr. Excellenz der Herr Minister sehr ernst darauf aufmerksam gemacht, daß ich unter dem Verdachte stehe, als stünde ich in die Dienste einer Koalition, welche sich die Zerstörung der Ruthenenaktion zur Aufgabe gestellt, und der Herr Minister fügte dem hinzu: „Der Schein spreche gegen mich und ein Geschworenengericht würde mich auch verurtheilen.“ Die Folge dieser Erklärung des Herrn Ministers war jenes Privat Schreiben, welches ich am 28. Mai aus Csik-Szereda an den Minister richtete, in welchem ich besonders hervorhob, daß ich meine Reputation aufs Spiel gesetzt sehe. Dieselben Bedenken habe ich auch den Herren Ministerialräthen Balogh und Kesztay gegenüber geäußert und dieselben ersucht, wenn schon nichts Anderes, wenigstens meine moralische Reputation zu retten. Das war aber Alles vergebens, weil geheime Mächte es so verfügten, daß ich wegen des furchtbaren Verbrechens, daß ich Freimaurer bin, fallen müsse. Heute, nach der Rede des Herrn Ministers, habe ich aus vielen theilnehmenden Augen gesehen, daß Viele so denken, man habe mich heute begraben; ich aber sage trotzdem, was der Herr Minister in seiner heutigen Rede betonte, nämlich daß die Gerechtigkeit früher oder später triumphiren muß, und ich bin in meiner Seele davon überzeugt, daß heute kein Begräbniß, sondern der Geburtstag meines Rechtes war.

In einigen Tagen werde ich alle Antezedentien meiner Abdanfung publiziren. Wer da glaubt, daß sensationelle Enthüllungen das Tageslicht erblicken werden — wird enttäuscht sein, denn ich werde nur alldas erzählen, was ich in der Thätigkeit des Herrn Egan erfahren, und ich werde beweisen, daß ich in dieser Angelegenheit keinen einzigen Schritt gethan habe, der inkorrekt gewesen wäre, und daß ich keine Veranlassung

dazu geboten habe, daß man mich vor dem ganzen Lande an den Pranger stelle.

B u d a p e s t, 19. Juni 1901.

Friedrich Paris.

Die Taufe im Quirinal.

Am 15. d. hat, wie schon telegraphisch berichtet wurde, in Rom die Taufe der neugeborenen Prinzessin Jolanda Margherita von Sizilien stattgefunden, zu der die Verwandten des Königs-paares aus Turin, Genua, Portugal und Montenegro eingetroffen sind.

Es war — so schreibt der Korrespondent des „Stuttgarter N. Tagblatt“ aus Rom — wie eine freundliche Erinnerung an frühere heitere Tage, als man nach langer Zeit wieder die Wagen mit den rothen Livreebedienten des königlichen Hauses auf dem Corso sah. Freilich lächelte nicht das entzückend liebenswürdige Gesicht der Königin Margherita, umgeben von gold-blonden Haaren, in welcher Toilette mit glänzendem Capotebüchchen daraus hervor, die so oft wie eine holde Erscheinung an uns vorüberfuhr, sondern das dunkle Gesicht und die jümonischen Formen der Prinzessin Letizia. Für die Taufe, die im intimsten Familienkreise stattfand, war der große Ballsaal des Schlosses in eine Kapelle verwandelt; im Hintergrunde erhob sich der Altar, über dem zwischen rothem Sammt und goldenen Schnüren die königliche Krone leuchtete; etwas tiefer, auf einem Hintergrunde von Hermelin, das wundervolle Oelgemälde: eine Heilige aus dem Hause Savoyen, die ein Kind der Madonna darbringt, ein Bild, das die Königin-Mutter aus ihrem Palaste für die Ceremonie nach dem Quirinal gesendet hatte. Der Altar selbst war mit kostbaren Spitzenbeden geschmückt und das Schönste: eine Balustrade aus Blumen umgab ihn, Rosen und Lilien für die junge Menschenblume, die in einem weidenen, mit Spitzen garnirten Steckfisen von der Gräfin di Trinita getragen wurde. Es war ein faszinirender Anblick, dieser prächtige Saal, überall mit Blumen und grünem Gewächsen geschmückt, darin die glänzende Versammlung, die Herren in großer Uniform, die Damen, wie in einem Märchen, in weißer Toilette mit langem Schleier und Brillantdiadem. Mögen nur gute Feen auf die kleine Prinzessin herabgelächelt haben! — Man täuscht sich übrigens wohl nicht, wenn man das ganze künstlerische Arrangement der Königin Margherita zuschreibt.

Königin Elena liegt noch zu Bette, umgeben von den Jhrigen, gehütet von dem Arzt wie ein Kleinod. Erst wenn vierzig Tage nach der Geburt vorüber, darf sie ausgehen, und nach Schluß des Parlaments reißt die ganze königliche Familie nach Stupinigi in Piemont. Das kleine Prinzchken gedeiht unter der eifrigen Pflege der glücklichen Amme ausgezeichnet. „Glückliche“ Amme haben wir sie genannt, denn (und nur der kann es begreifen, der die ungemeine Vorliebe der Italienerinnen aller Klassen für Schmuck kennt) sie hat, o Wonne, von der Königin Margherita Korallen im Werthe von Tausenden von Francs geschenkt bekommen. Wie stolz wird sie sein, wenn auf ihrem runden bräunlichen Hals die so vielbegehrten rothen Schmüre glänzen!

Regen bedeutet Segen! Nach diesem Sprichwort muß es der kleinen Prinzessin einmal ganz ausgezeichnet gehen; denn an ihrem Taufstage rieselte es ununterbrochen von 6 Uhr Morgens bis Mittags hernieder. Mehr als fünf tausend Kinder kamen unter diesem strömenden Naß nach dem Quirinal gezogen, jedes ein Sträußchen in der Hand, wie eben so viele kleine Frühlings- und Glücksboten. Ein reizender Gedanke, aber die Ausführung! Die armen Kleinen, die sich in Villa Borghese versammelt, um den weiten Weg über Corso, Via Nazionale nach dem Quirinal zu machen, sahen, gebadet von dem unbarmherzigen Regen bis auf die Knochen, wie Wilder des Sammers aus. Die Kleider klebten ihnen am Leibe und die regenschweren Haare hingen über den von dem schnellen Marsche heißbedeckten Stirnen. Der König, der schon vorher von der Demonstration abgerathen, soll, als er eine Deputation der armen Kleinen empfing, über ihren Zustand außer sich gewesen sein. Fürst Colonna, Bürgermeister von Rom, hat die Präsidentschaft der Festlichkeiten sofort niedergelegt und die römischen Zeitungen stimmen einen Entrüstungschorus an. Die schönsten Pläne werden eben zu Wasser, wenn — zu viel Wasser kommt.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Christinenstädter Sommertheater geht morgen Sudermann's Schauspiel „Die Ehre“ mit Frä. Aranka Pécsi vom Klausenburger Nationaltheater als Gast in Szene. Samstag Abends beginnt Eduard Ujházi in „Lengyel zsidó“ sein auf vier Abende berechnetes Gastspiel.

Die Theaterschule der Frau Sidonie Rákósi bringt Sonntag Nachmittags im Volkstheater als zweite Prüfungsvorstellung Franz Herceg's „Gyurkovics lányok“ zur Aufführung.

Der bekannte norwegische Dichter Alexander Rjelland ist in Karlsbad bedenklich erkrankt.

Aus Hamburg wird gemeldet, daß die Nachricht vom Tode des bekannten Newporter Theaterdirektors Amberg falsch sei.

Abelina Patti sang, wie aus London berichtet wird, am Samstag Nachmittags in der Albert Hall. Ihr Name hatte genügt, um den großen Raum trotz des Sommers bis auf den letzten Platz zu füllen. Alles war herbeigeströmt, um die Patti zu hören, besonders da sie nur einmal in dieser „Season“ auftritt. Die Diva, die wunderbar jung und schön ansah, scheint auf ihre Art ihre Frische und ihren unaussprechlichen Reiz zu bewahren und sie empfing ihre Blumentribute, die immer größer und phantastischer werden, in der ihr eigenen gewinnenden Art. Durch ihre Wiedergabe von Bellini's „Casta Diva“, Mozart's „Batti, batti“, Dost's

„La Serenata“ und Lottis' Pur dicesti“ erweckte sie die gewohnte Begeisterung. Natürlich war die Diva wie gewöhnlich zu Zugaben gezwungen, und auch nach „Home, sweet home“, dem unvermeidlichen, und „Comin' thro' the rye“ wollte das Publikum sich immer noch nicht beruhigen.

Offener Sprechsaal.*)



Für Provinzbestellungen verlange man Franko-Preisliste von der St. Lucasbader Brunnen-Alt.-Ges., Budapest.

THE MUTUAL

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York. Die grösste u. reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt. Gesamtvermögen am 31. Dezember 1900 1,687,840,168.45 Francs. Versicherungsstand am 31. Dezember 1900 5,914,496,829.12 Francs. General-Direktion für Ungarn: Budapest, IV., Károly-körút 26.

Ziehung schon Dienstag Concordia-Lose á 1 Krone Haupttreffer 30.000 Kronen empf. Mercurbank, IV., Váci-utca 37.

MOHAER AGNES-QUELLE

natürlicher Säuerling mit reichstem Kohlensäuregehalt ist sowohl als Tafelwasser, wie auch gemischt mit Wein das angenehmste Getränk. Für Budapest besondere Haushaltungsfüllung billiger als Sodawasser. 1 Liter-Flasche 36 Heller. Leere Flaschen werden á 8 Heller retournenommen. 15072. Erhältlich in jeder Budapester Spezereihandlung. Hauptniederlage bei: L.ÉDESKUTY, Mineralwasser-Grosshandlung k. u. k. Hoflieferant, BUDAPEST.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Rudolf Lackenbacher gibt im eigenen, sowie im Namen seiner Geschwister, aller Verwandten und Freunde tief gebeugt Nachricht von dem Ableben seines innigstgeliebten Bruders, des Herrn

Béla Lackenbacher

welcher heute Morgens nach langem schmerzvollen Leiden im 57. Lebensjahre entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 21. d., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Franz Deák-gasse Nr. 3, nach dem neuen Friedhofe (nächtlich Steinbruch) statt.

Budapest, 20. Juni 1901. 15614

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Danksagung.

Für die uns heute bewiesene Theilnahme beim Leichenbegängnisse unserer Gattin, resp. Mutter sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Budafok, den 21. Juni 1901.

A. Freund und Kinder.

Telegramme.

Eine neue Rede Wilhelm's II. - Denkmals Enthüllung.

Kiel, 20. Juni. In Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin fand heute die feierliche Enthüllung des im Park der Marine-Akademie errichteten Denkmals des Großen Kurfürsten statt. Der Kaiser hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er der wunderbaren Geschicklichkeit und Energie gedachte, durch welche es dem Kurfürsten gelang, aus der bei seinem Regierungsantritt verwüthet vorgefundenen Maritime Position zu schaffen, die ihm schon bei Lebzeiten den Beinamen des „Großen“ eintrug. Er sei auch der Begründer der Brandenburg'schen Flotte gewesen, die, auf niederländische Vorbilder gestützt, unter niederländischen Admiralen und unter seinem Schutz emporblühte. Die seinem Tode folgenden ersten Zeiten hätten zwar den Blick von der See abgelenkt, den Hohenzollern aber auf der vom Kurfürsten geschaffenen Grundlage eine Hausmacht geschaffen, die sie befähigte, das deutsche Kaiserthum anzutreten.

„Das Denkmal des Kurfürsten — fuhr der Kaiser fort — steht nun vor der Marine-Akademie. Möge die Jugend stets auf diesen Fürsten ihren Blick richten, gottesfürchtig und unerbittlich streng gegen sich und Andere, wie er, und stets eingedenk seines Grundsatzes: „Domine fac me soire viam, quam ambulem“ (Herr, zeige mir den Weg, den ich wandeln soll), dann werden wir jede schwere Phase in der Entwicklung des Vaterlandes und in der Marine überwinden.“

Nach der Ansprache des Kaisers fiel die Hülle des Standbildes. Der Generalinspektor des Marine-Bildungswesens Admiral Arnim dankte. Der Kaiser und die Kaiserin zeichneten mehrere aus China heimgekehrte Krieger, darunter Generalmajor Höpfner und Oberleutnant Grafen Soden, durch Ansprachen aus und lehrten nach der Feier an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Berlin, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten in der Marineakademie zu Kiel wohnte auf Befehl des Kaisers das eben aus China zurückgekehrte Detachement Marine-Infanterie bei, das in Peking die deutsche Gesandtschaft verteidigte. Die Soldaten trugen das ihnen verliehene Ehrenkreuz am schwarz-weißen Bande. Nach der Enthüllung nahm der Kaiser die spezielle Befichtigung dieses Detachements vor, welche mehr als eine Viertelstunde dauerte. Der Kommandant stellte jeden einzelnen Mann mit Namen vor. Der Kaiser unterhielt sich mit jedem Einzelnen und dankte den Soldaten wiederholt für die bewiesene Bravour. Auch die Kaiserin durchschritt die Reihen des Detachements.

Der Czar bei den Danziger Manövern.

Berlin, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie den „Neuesten Nachrichten“ aus Petersburg gemeldet wird, hat der Czar die an ihn ergangene Einladung, an den Danziger Manövern theilzunehmen, angenommen. Der Czar wird nach der Anfangs August stattfindenden Hochzeit seiner jüngsten Schwester Olga mit Prinz Peter von Oldenburg und nach den russischen Manövern mit der Czarin auf dem Seeweg nach Kopenhagen reisen, von dort nach Danzig zu den Manövern kommen, und sich mit der Czarin zu seinen hessischen Verwandten nach Volksgarten begeben. Von einer Reise des deutschen Kaisers zu den russischen Manövern ist an amtlicher russischer Stelle nichts bekannt.

Das serbische Königspaar am russischen Hofe.

Belgrad, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Vor ungefähr einem Monat äußerte der König im Einvernehmen mit der Regierung den Wunsch, das Czarenpaar mit der Königin Draga zu besuchen. In Folge der erwarteten Niederkunft der Kaiserin langte erst vorgestern die Antwort ein. Der Petersburger Gesandte Novakovic meldete, er sei amtlich verständigt worden, der Kaiser werde mit großem Vergnügen das Königspaar zu Gaste sehen. Das Königspaar dürfte wahrscheinlich in der ersten Hälfte Septemher die Reise nach Rußland antreten. Zweck der Reise ist die Abstattung des Dankes des Königspaares für die Uebernahme der Trauzugenschaft durch den Czarin, doch wird der Reise auch politische Bedeutung beigemessen. („N. Fr. Br.“)

Belgrad, 20. Juni. Ein den hiesigen Blättern zugekommenes Communiqué besagt, Kaiser Nikolaus habe den Wunsch des Königs Alexander, dem kaiserlich russischen Hof mit der Königin Draga einen Besuch abzustatten, entgegen genommen. Der Zeitpunkt dieses Besuches wird später festgesetzt werden.

F.M. v. Beck in Sinaia.

Sinaia, 20. Juni. Der Chef des Generalstabs F.M. Freiherr v. Beck ist in Begleitung mehrerer Offiziere heute Vormittags hier eingetroffen, um dem König und der Königin die allerunterthänigste Aufwartung zu machen. Im Bahnhofsgebäude wurden sie zum Empfange empfangen: der Chef des Militärpostamtes General Wartschadi, der Adjutant des Kronprinzen-Thronfolgers Major Dimitresco und der Stationskommandant von Sinaia. Im Königsschloß zu Pelesch fand Mittags ein Diner zu Ehren Beck's statt.

Der Krieg in Südafrika.

London, 20. Juni. In einer gestern Abends in der Queenshall abgehaltenen öffentlichen Versammlung zu Gunsten der Buren sprachen die früheren Kapminister Merriman und Sauer. Labouchere führte den Vorsitz. Auch verschiedene andere Parlamentsmitglieder waren anwesend. Vor der Halle hatte sich eine große Menge, darunter Viele aus den untersten Volksschichten, eingefunden, welche das Meeting durch Lärm und Gejohle zu unterbrechen suchten. Die Theilnehmer der Versammlung wurden, als sie die Halle verließen, unter fürchterlichen Schmähungen angegriffen, zuweilen arg mißhandelt. Starke Kontingente von Polizisten machten schließlich dem Unfug ein Ende. Sauer erklärte im Laufe seiner Rede, die eigentliche Ursache des Krieges sei, daß Milner einst in der Kapstadt geäußert, daß ganz Südafrika unter die britische Flagge gebracht werden müsse. Die Buren wußten somit, daß der Krieg unvermeidlich sei, und handelten danach, aber vor dem Einfall Jameson's habe Transvaal nicht gerüstet. Nur die Gewährung völliger Unabhängigkeit für die Burenstaaten unter der Oberhoheit Englands könnte den Krieg beendigen. Zum Schlusse ward mit großer Begeisterung eine Resolution gefaßt, worin die südafrikanische Politik der Regierung, insbesondere bezüglich der Behandlung der Frauen und Kinder, verurtheilt und die Regierung aufgefordert wird, den Buren völlige Unabhängigkeit zu gewähren.

Haag, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Lebhaftesten Bemühungen, welche aufgegeben werden, um den Präsidenten Krüger für die Einstellung der Feindseligkeiten in Südafrika zu gewinnen, finden die Unterstützung der niederländischen Regierung. Herr Krüger ist jedoch bisher in seiner ablehnenden Haltung nicht erschüttert worden.

Cradoz, 19. Juni. („Reuter“-Meldung.) Das Kommando Krüger über schritt die Bahnlinie bei Baroda und zieht jetzt nach dem Westen.

Die Ereignisse in China.

Berlin, 20. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt die Meldung der „Berl. Neuest. Nachr.“, daß der Hauptgrund für die Entgegensetzung eines Theiles des unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehenden Geschwaders zur Vereinigung mit der aus Ostasien heimkehrenden Panzerdivision in den spanischen Gewässern lediglich in dienstlichen Interessen zu suchen sei. Die Division soll sofort nach erfolgter Heimkehr an den Mitte August beginnenden großen Flottenmanövern theilnehmen und bereits auf dem letzten Theile der Heimreise — zusammen mit den übrigen Schiffen der ersten Division Vorübungen abhalten.

Wien, 20. Juni. S. E. Majestät empfing um 1 Uhr Nachmittags den deutschen Botschafter Eulenburg in längerer Audienz.

Prag, 20. Juni. Im Landtag brachte Buroy einen Antrag auf Abänderung der Landtagswahlordnung in Böhmen bezüglich der Wahlbezirke des Großgrundbesitzes ein. Die Antragsteller verlangen, daß die Wähler des Großgrundbesitzes analog wie bei den Reichsrathswahlen in sechs Wahlgruppen eingetheilt werden.

Lemberg, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach einer amtlichen russischen Meldung wendete sich das russische Verkehrsministerium im diplomatischen Wege nach Wien um Ueberwindung der Pläne jener Kanäle, welche die Weichsel, San und Dnjeper verbinden sollen und welche die kürzeste Verbindung des Baltischen mit dem Schwarzen Meere darstellen. Man beabsichtigt auch in Rußland, die Vorarbeiten für die Verbindung des San mit dem Dnjeper in Angriff zu nehmen.

Berlin, 20. Juni. In der Presse taucht das Gerücht auf, die Regierung habe die Absicht, die Rückkehr

der Truppen aus China zu benützen, um auch bei den Regimentern, welche jetzt nur zwei Bataillone haben, dritte Bataillone einzuführen. Das würde eine Steigerung des Präsenzstandes der Armee um 25,000 Mann bedeuten. Es sei nicht ausgeschlossen, heißt es, daß die Sache vor Zusammentritt des Reichstags durchgeführt und dann dem letzteren als vollendete Thatsache zur Genehmigung vorgelegt wird. Der Kaiser habe sich dahin ausgesprochen, ein Regiment ohne drittes Bataillon sei unvollständig. In liberalen Kreisen wird die Verbreitung dieses Gerüchts als ein konservatives Manöver aufgefaßt. Man glaubt in diesen Kreisen, daß die Konservativen fühlen, wie ungünstig gegenwärtig ihre Aussichten auf dem Gebiete der Handelspolitik sind, und daß sie darum die Einbringung einer neuen Militärvorlage wünschen, welche die Regierung in einen Konflikt mit den Parteien der Opposition bringen und demzufolge nöthigen würde, sich wieder ganz auf die Konservativen zu stützen. Die Konservativen würden dann natürlich als Entgelt für ihre Unterstützung bei der Militärvorlage Konzessionen zu Gunsten ihrer handelspolitischen Forderungen beanspruchen.

Berlin, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach einer Lissaboner Meldung hat sich das Königs-paar heute mit großem Gefolge, begleitet von allen Ministern, auf drei Kriegsschiffen nach Madeira und den Azoren begeben. Seit 500 Jahren hat kein portugiesischer König die Azoren besucht. Die Rückkehr erfolgt Mitte Juli. Englische und spanische Kriegsschiffe haben sich zur Begrüßung nach den Azoren begeben.

Paris, 20. Juni. Der Senat genehmigte den Art. 13 des Vereinsgesetzes nach Ablehnung mehrerer vom Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau bekämpfter Amendements, welche verlangten, daß die Vereine durch ein Dekret und nicht durch das Gesetz autorisirt werden sollen.

Paris, 20. Juni. Der Senat nimmt in der Nachmittagsitzung die Verhandlung über das Vereinsgesetz wieder auf.

Mehrere Zusatzanträge zu Art. XIII werden abgelehnt. Mezières beantragt, daß durch das vorliegende Gesetz jene Kongregationen die Autorisation erhalten, welche sich die Unterstützung der Nothleidenden zur Aufgabe gemacht haben oder welche den Einfluß und den Ruhm Frankreichs im Auslande verbreiten. Mezières weist hierbei auf die Opfer hin, welche Deutschland und Italien für ihre Missionäre bringen. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau anerkennt die großen Dienste, welche die Missionäre dem französischen Einfluß leisten. Er gibt auch die Möglichkeit der Wohlthätigkeitsanstalten zu, hält jedoch gleichwohl die Ueberwachung der genannten Kongregationen für nothwendig. Das Amendement Mezières wird hierauf mit 153 gegen 125 Stimmen abgelehnt.

Rom, 20. Juni. (Senat.) In Verhandlung steht das Budget des Ministeriums des Aeußeren. Minister des Aeußeren Prinetti wiederholt seine in der Kammer abgegebenen Erklärungen über die italienischen Kolonien in Afrika und China. Er weist nach, daß das Ziel der äußeren Politik Italiens, welches dahin geht, die nationalen Interessen, wo solche wirklich existiren, zu schützen, erreicht worden sei. Thatsächlich seien die italienischen Interessen im Mittelmeere, sowie auf der Balkanhalbinsel genügend geschützt. Italien könne die Veruhigung haben, zur Aufrechterhaltung des Friedens wirksam beizutragen zu haben. Die großen Staaten-Agglomerationen, die sich in Europa bilden, seien von nun an ein Element des Friedens und hatten zur Folge, daß die Möglichkeit einer Spannung in den Beziehungen zwischen den Mächten immer mehr verringert werde. Vor zwanzig Jahren hätte man eine ähnliche Thatsache wie das Einvernehmen der Mächte in China unmöglich gehalten. Man muß vielleicht bis auf die Kreuzzüge zurückgehen, um etwas Ähnliches zu finden, was in China geschehen sei, ein Beweis, daß man einen großen Schritt in der Richtung gethan hat, dem Frieden eine feste und sichere Grundlage zu geben. (Lebhafte Beifall.)

Das Budget des Ministeriums des Aeußeren wurde hierauf angenommen.

Hamburg, 20. Juni. Der Dampfer „Astoria“ der Hamburg-Amerika-Linie, auf der Fahrt von Ostafien nach Newyork begriffen, lief in der Nacht vom 16. auf den 17. bei Ras-Hatun auf und befindet sich in einer sehr gefährlichen Lage. Das Schiff hat keine Passagiere an Bord. Die Mannschaft wurde in Aden gelandet.

Belgrad, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Dem Generalinspektor der rumänischen Schiffahrtsgesellschaft in Turn-Severin, Richard Franassovich, wurde vom König das Großkreuz des heiligen Sava-Ordens verliehen.

Alexandrien, 20. Juni. (Meldung der „Agence Havas.“) Die Ausbreitung der Pest auf verschiedene Häfen Egyptens ruft eine gewisse Beunruhigung hervor. Der Herd der Seuche befindet sich in Zagazig, wo im Monate Juni 48 Erkrankungen an Pest konstatiert wurden. Die Kasse der Staatsschuld hat große Kredite zur Bekämpfung der Seuche bewilligt.

Simla, 20. Juni. („Reuter's Office.“) Die Zahl der Personen, an welche wegen der Hungersnoth Unterstützungen vertheilt wurden, wächst erheblich und wies in der letzten Woche einen Zuwachs von 14,000 Köpfen auf. Bisher wurden insgesammt 519,926 Personen unterstützt.

Die österreichische Anleihe.

Wien, 20. Juni. Obwohl von verschiedenen Subskriptionsstellen die Daten noch nicht vorliegen, geht doch aus den bisher eingelaufenen Meldungen hervor, daß der aufgelegte Betrag von 125 Millionen Kronen mehr als dreifach gezeichnet wurde.

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutige Subskription auf die 125 Millionen Kronenrente hat einen vollen Erfolg gehabt. Der aufgelegte Betrag wurde mehr als dreifach gezeichnet. Hievon entfallen ungefähr drei Viertel auf die Wiener Zeichentelle. Auch das Ausland theilte sich lebhaft an der Subskription, speziell Berlin und Hamburg. In Deutschland wurden mehr als 100 Millionen Kronen gezeichnet. Bei der Postsparkasse erfolgten Anmeldungen aus der Provinz. Von der Klientel der niederösterreichischen Estkomptengesellschaft wurden 25 Millionen, von jener des Bankvereins über 22 Millionen gezeichnet. („N. W. Z.“)

Triest, 20. Juni. Anlässlich der heute aufgelegten Subskription auf die vierprozentige österreichische Kronenrente sind sehr zahlreiche Anmeldungen aus Triest und aus der Provinz eingelaufen, darunter solche von Affektuarvereinigungen, Fondsverwaltungen und Privatpersonen. Namhafte Anmeldungen sind auch aus Italien, besonders aus Oberitalien eingetroffen.

Berlin, 20. Juni. Für die österreichische Kronenrente zeigt sich hier bei der Subskription lebhaftes Interesse.

Berlin, 20. Juni. Die neue vierprozentige österreichische Staatsrentenanleihe von 250 Millionen Kronen wurde heute zum börsenmäßigen Handel zugelassen.

Hamburg, 20. Juni. Das Ergebnis der Zeichnung auf die neue österreichische Kronenrente ist befriedigend.

Szegedin, 20. Juni. Der Schweinegroßhändler Johann Zombori meldete mit 100,000 Gulden in Passiven die Insolvenz an. Die Gläubiger sind Szegediner Banken und auch ein Wiener Großhändler.

Berlin, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Den „Neuesten Nachrichten“ wird aus Paris berichtet, daß neuerdings zwischen der russischen und französischen Regierung Verhandlungen über ein neue Anleihe von 125 Millionen Rubel gepflogen werden. Die Verhandlungen werden von Regierung zu Regierung direkt, und auch diesmal nicht durch Banken, streng geheim geführt. Die neue Anleihe soll in etwa sechs Monaten aufgelegt werden.

Berlin, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Spekulation war an der heutigen Börse anfangs angetrieben. Schluß ruhig und theilweise schwächer. Lokalbahnaktien starker erholt. Kreditaktien befestigt, Montanwerthe gebessert. Die Aktien der allgemeinen deutschen Kleinbahn-Aktiengesellschaft fielen um 7, die Obligationen um 2 Prozent. Fremde Renten gut gehalten. Raffineriemarkt fest. Privatdiskont 3 1/2 Prozent. („N. Fr. Br.“)

Paris, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse war wenig Geschäft. Tendenz besser. Französische Werthe steigend, spanische Werthe rückgängig. Oesterreichische Staatsbahnen 8 Francs billiger. Ungarische Goldrente, Portugiesen und Türken fest: Serie B 50.75, Serie C 27.87, Serie D 25.12. Schluß ruhig. Minenmarkt ruhig. („N. Fr. Br.“)

Bern, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Im Nationalrath erklärte Prof. Hilty, die Schweiz sollte eine internationale Konvention anstreben, worin die Staaten sich verpflichten, ihre Pölle nicht über ein gewisses Maximum zu erhöhen.

Berlin, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 5 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 209.12, Lombarden 24.—, Franzosen 141.40, Diskonto 180.75, Handelsgef. 143.87, Deutsche 196.10, Dresdener 139.87, National 118.75, Breslauer Diskonto —.—, Laura 200.25, Bochumer 182.25, Dortmunder —.—, Gelsen 173.—, Harpener 175.62, Hibernia 167.40, Confolibation 323.—, ungarische Kronen —.—, Spanier —.—, Italiener —.—, Meridional —.—, Mittelmeer —.—, Gotthard —.—, Schm. Central —.—, Jura Simplon —.—, Kanada 100.12, Transvaal —.—, Hamburger Paket —.—, Norddeutscher Lloyd —.—, Edison —.—, Br.-B.-Pferdeb. —.—, North. Pref. 96.62, Chinese 83.75.

Frankfurt, 20. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 209.60, österr.-ungar. Staatsbahn —.—, Südbahn 24.20, Deutsche Bank 196.—

Diskonto 180.80, Dresdener Bank —.—, Berliner Handelsgesellschaft —.—, Gelsenkirchener 172.90, Harpener 175.50, Hibernia —.—, Laurahütte 200.—, italienische Rente —.—, ungarische Goldrente —.—, Nordwestbahn —.—, Elbthalbahn —.—, Fest.

Hamburg, 20. Juni. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 97.—, Oesterreichische Kreditaktien 209.35, 1860er Lose 140.—, Oesterreich-ungarische Staatsbahnaktien 141.—, Südbahn 24.—, Italiener 96.40, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 100.—, 4prozentige ungarische Goldrente 99.05, Fest.

Paris, 20. Juni. (Schluß.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien —.—, Südbahn 121.—, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 100.10, vierprozentige ungarische Goldrente 100.90, Oesterreichische Länderbank —.—, Banque de Paris 1094.—, dreiprozentige französische Rente 100.17, Italiener 97.95, Ottomanbank 549.—, französische amortisirbare Rente 99.35, 3 1/2prozentige französische Rente 101.40, türkische Tabakaktien 317.—, Oesterreichische Bodenkreditaktien —.—, Alpine Montan —.—, Unentschieden.

London, 20. Juni. Englische Consols 93 1/2, Südbahn —.—

Berlin, 20. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 169.25, per September 170.25, Roggen per Juli 139.—, per September 141.50, Hafer per September 128.75, per Oktober 128.75, Mais per Juli 109.50, per September 108.75, Rüböl per Oktober 52.50, per November —.—, Spiritus per loco 70 Rm. Konsumsteuer 43.10. — Weizen besser, Roggen behauptet, Hafer ruhig, Mais still, Del matt.

Wien, 20. Juni. (Produktenmarkt.) Rüböl per loco Rm. 61.—

Breslau, 20. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco 18.30, gelber Weizen loco 18.20, Roggen loco 15.30, Hafer loco 14.70, Raps loco —.—, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per August —.—, mit — Rm. Konsumsteuer per September —.—, Mais per 100 Kilo 13.25.

Paris, 20. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.20, per Juli 20.55, per Juli-August 20.70, per vier letzten Monate 21.10. — Roggen per laufenden Monat 15.50, per Juli 14.75, per Juli-August 14.50, per vier letzten Monate 14.50. — Mehl per laufenden Monat 25.60, per Juli 25.80, per Juli-August 25.90, per vier letzten Monate 26.90. — Rüböl per laufenden Monat 61.—, per Juli 61.50, per Juli-August 61.50, per vier letzten Monate 61.75. — Spiritus per laufenden Monat 26.50, per Juli 27.—, per Juli-August 27.—, per vier letzten Monate 28.—. — Rohzucker 880—900 Brutto 23.25, 880—900 Brutto und darüber 23.50. — Weißer Zucker per laufenden Monat 28.50, per Juli 28 3/4, per Juli-August 28.25, per vier Monate vom Oktober 26 1/4. — Raffinade 101.— bis 101.50. — Weizen, Roggen und Wehl ruhig, Rüböl und Spiritus träge, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 20. Juni. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 8 1/2, per Juli 8.36, per Oktober 7.44, in New-Orleans loco 8 1/2; Petroleum: Stand. white in Newyork 6.90, Stand. white in Philadelphia 6.85, Refined in Cases 7.90, Credit Balances at Oil City 105; Schmalz: Western Steam 9.—, Rohe u. Brothers 9.15; Mais: per Juli 47 1/2, per August —.—, per September 48 1/2; rother Winterweizen loco 77.75; Weizen: per Juli 76.25, per September 74.—, per Oktober 74.50 per Dezember 75.75; Getreidetracht nach Liverpool 1.50; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/2, per Juli 5.15, per September 5.30; Mehl: Spring wheat clears 2.75; Zucker 3 1/2; Zinn 28.65; Kupfer 17.—. — Weizen stetig, Mais fest.

Chicago, 20. Juni. (Schlußkurs.) Weizen: per Juni 68 1/2, per Juli 69.25, Mais per Juni 43.—; Schmalz: per Juli 8.70, per September 8.75; Speck short clear 8.50, Pork per Juli 14.80. — Weizen behauptet, Mais stetig.

Prag, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 23 K. 90 H., per Oktober-Dezember 23 K. 25 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 20. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 30 Pf., per August 9 M. 32 Pf., per Oktober-Dezember 8 M. 82 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Todtenliste.

— Vom 20. Juni. —
Ambrus Lóth, 41 J., 8. Bez. Frau Joseph Faluvégi, 35 J., zugereist. Susanne Demeter, 32 J., zugereist. Nikolaus Poduska, 23 J., 8. Bez. Alois Romanovsky, 48 J., 3. Bez. Johann Schwatal, 81 J., 3. Bez. Paul Freitag, 67 J., 1. Bez. Stephan Horváth, 23 J., 1. Bez. Johann Baradi, 25 J. Frau Anton Ecker, 62 J., 7. Bez. Frau Alexander Kékám, 57 J., Margaretheninsel. Julius Szverik, 37 J., 8. Bez. Johann Sándor, 49 J., 9. Bez. Ignaz Hofschander, 71 J., 7. Bez. Witwe Adolf Trebits, 70 J.

Eigentümer: Sigmund Brody.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hanzaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte und neue
feuerfeste und einbruchsfester
Kassen,
auch Original Friedrich
Wiese und F. Wertheim
und Co., wenig gebraucht,
offert billig Budapest, Ra-
sen-Jahrbuchverlag, Buda-
pest, Göttergasse 6. 23864

In gutem
Zustande ein
Reinischneider
mit doppelter
Garnitur für Betrieb ist um
billigen Preis zu haben.
VII., Ilés-utca 6. 25079

Photographie.
2 Meisters sind zusammen
oder einzeln sofort zu ver-
kaufen. Näheres Weimann
3., VIII., Barossigasse 107.
25197

Neuestes in Blousen,
Schlaffrocken, Matineen,
billig bei Sigmund Almási,
Andrássy-ut 19. 32658

Blousen
eleganter und billig im
Modewarenhause
Lederer Ferencz,
Váci-körút 29. 32726

Verpfändete Juwe-
en, Gold- u. Silberwaaren
werden
spesenfrei
ausgelöst und zahlte dafür den
vollen Werth. Die Waaren
werden zu günstigsten mäßigen
Preisen verkauft. **Albert**
Gilinger, Koroná-utca 3,
Koronaherzog-u. sarkán.
32736

Reines Zeitungspapier
Matulaturpapier ist
um 8 fl. per Meter-
zentner zu haben.
Bei Abnahme von
mindestens 5 Meter-
zentnern á 7 fl.
Näheres in der Exp.
25046

Möbel.
Wegen Räumung meiner
Werkstätte verkaufe 92
Schreibtische aller Stilarten,
4 geschlitzte und 2 hoch-
prima Barock-Schlafzimmer,
unter dem Erzeugungspreise
Tischler J. Dubit, Damjanich-
utca 50. 25046

Dr. philosophiae,
okleveles középiskolai
tanár bukott diákokat
pótvizsgára készít elő.
Azonkívül francia és né-
met nyelven, nemkülön-
ben hegedű és zongora-
oktatásban órákat ad. For-
ditásokat is magára vállal.
Esetleg a nyári hónapok
tartamára vidékre is el-
menne előkelő uri házhoz.
Szíves megkeresések a
kiadóhivatalba kéretnek.
„Dr. philosophiae“ jelige
alatt.

Tüchtige Monteur,
in der Gasleitungsbranche
erfahren, finden dauernde Be-
schäftigung bei der Firma
Klemm & Nowak, Klausen-
burg. Nur solche Kräfte
sollen sich melden, die nach
Plan selbstständig arbeiten
können und bereits selbststän-
dig gearbeitet haben. Angaben
über die bisherige Verwen-
dung erwünscht. 33014

Photographie.
Ein tüchtiger Photograph, der
in beiden Retouchen Gutes
leistet, findet dauernde An-
stellung im Atelier Rem-
brandt, Sz.-Fehérvár.
25170

Heirath.
Intell., vermögender junger
Witwer (38.) wünscht zu
heirathen. Angelegene Stel-
lung (Provins), 4000 Gulden
Einkommen. Erste Anträge
unter „Alfa 246“ an die Exp.
25246

Die p. t. Kunden von
Theodor Kertész,
die Bedarf haben in der
Sommerfrische, für die Reise,
an Turngeräthen, Schaukeln,
Hängematten, Feldstühlen,
Croquets, Polo, Football,
Lawn-tennis, weltberühmten
amerikanischen Tennis-Rackets
von Wright & Ditson und
Spalding Regelfugeln, Fla-
berts, Ziel- und Gartengeweh-
ren, Ballons und Lampions,
Reispielen, Sommerfächern,
Knaben-Relocipede, „Box“-
Drachen, Sodawasser- und
Eismaschinen, Kaffeefochern,
Wederuhren, Windleuchtern,
Reisefässer, Feldflaschen, Klaid-
riemen, Fischzeugen, Revolvern,
Pferdeschellen-Regenc., werden
ersucht, den Einkauf an Wo-
chentagen zu machen, da bei
Kertész Sonntags
geschlossen ist.
Sendet großen ill. Sommer-
und Sport-
Preisencourant
gratis und franco. 32702

Ein älterer
Kommis
der Spezerei- und Kurzwa-
renbranche, selbstständiger Ar-
beiter, der serbischen, deutschen
und ungarischen Sprache mäch-
tig, wird sofort acceptirt.
Offerte mit Angabe der bis-
herigen Thätigkeit, Gehalts-
ansprüche und wann der
Eintritt geschehen kann, unter
Adresse: Stefan S. Drobac,
Bukovar. 25198

Pénzkölcsönt
kizárólag fővárosi állam-
hivatalnokok, katonatisz-
tek, honorátiók részére
100—1000 koronáig 5%
díjjal rövid időtartamra
közvetíték, a pénzt nyom-
ban folyósíthatom ügy-
nökirodámban. Guttman,
Kerepesi-ut 16, II. Erte-
kezés egész nap. 25161

Für ein größeres
Kolonialwaaren-Agentur-
geschäft in der Provinz wird
ein tüchtiger Fachmann,
deutsch-ungarisch in Wort u.
Schrift, zu halbigen Ein-
tritte gesucht. Offerte unter
„Tüchtig 023“ an die Exp.
33024

Magy. kir. államvasutak.
Üzletvezetőség Debreczen.
14862/III. 1901. szám.
Pályázati hirdetmény.

A magyar királyi államvas-
utak Szatmár-Németi állomá-
sán 1901. évi december 31-én
a vasúti vendéglő bérlete le-
jár; ugyanazon időponttól szá-
mitandó három évi időtar-
tamra ezen vendéglő bérletére
ezennel zárt ajánlati tárgya-
lás hirdetik. Az egy koro-
nás bérlettel és „Ajánlat a
m. kir. államvasutak Szatmár-
Németi állomásán levő ven-
déglő-üzlet bérletére“ felirat-
tal ellátott, nemkülönben a
kellő okmányokkal felszerelt,
borítékba zárt és lepecsételt
ajánlatok 1901. évi július hó
15-én déli 12 óráig a m. kir.
államvasutak debreczeni üzlet-
vezetősége titkári hivatalához
posta útján térti vervényvel
ayújtható be. Ugyanezen idő-
pontig bántalmazt fejében pe-
dig 600 (Hatszáz) korona kész-
pénzben küldendő be, függet-
lenül az ajánlattól, a debreczeni
üzletvezetőség gyűjtőpénztá-
rába posta útján jelen pályá-
zati hirdetmény számára való
hivatkozással. A vendéglő bér-
letére vonatkozó feltételek ne-
vezett üzletvezetőség III. (forg-
és keresk.) osztályában (Tisz-
palota, II. em. 25. ajtó) a hiva-
tálos órák tartama alatt (d. e.
8—12 és d. u. 2—4 óráig) meg-
tekinthetők; miért is az aján-
lattevőkről feltételeztetik, hogy
azokat ismerik és magukra
nézve egész terjedelmükben
kötelezőknek elfogadják. A
feltételektől eltérő vagy a ki-
tűzött határidőn túl beérke-
ző ajánlatok figyelembe
vételtől nem fognak. A m. kir.
államvasutak fenntartják ma-
guknak azon jogot, hogy a
pályázók közül — tekintet nél-
kül a felajánlott bérletösszeg
nagyságára — szabadon vá-
laszthassanak. Debreczen, 1901
június hó. Az üzletvezetőség.
33024—3007

Billige Gelddar-
lehen für
Offiziere,
Haus-, Grundbesitzer, Beamte,
Kaufleute, Industrielle, auf
monatliche oder vier-
teljährlche Raten-
zahlungen
eventuell gegen Intabulatio-
nen 1. oder 2. Saß) durch
die Bankkassie
Johann Eugen Selb,
VI., Gyár-utca 14. Sprech-
stunden von 10—1/21 und von
2—5 Uhr. Provision nach
träglich.
Discretion verbürgt.
24603

Fräulein,
welches nebst der
Landessprache auch
die englische u. fran-
zösische Sprache
gründlich versteht,
wird für das Bureau
einer großen Aktien-
Gesellschaft sofort
engagiert. Offerte unter
Chiffre „Trans-
lator“ an die Exp.
abzugeben. Dortselbst
wird auch ein Prak-
tikant aufgenommen.
33001

Kommis
der Kurzwaaren- u. Engros-
Branchen findet Acceptation
per 1. od. 15. August bei Joh.
Ernst & Söhne, Ujvidék.
Erforderlich Kenntniß der
deutschen, ung. und serbischen
Sprache. Diejenigen, welche
auch in der Spezereimaaren-
branche versirt sind, wollen
dies in den Offerten ersicht-
lich machen. 33029

Photographie.
Retoucheur, der in beiden
Retouchen tüchtig, findet an-
genehmen, dauernden Posten.
Nur wirklich tüchtige Kraft
wird acceptirt. Näheres bei
Herrn Fischer, Firma Fischer
und Bartsch, Budapest, Váci-
utca 16, I. Stod. 33026

Thüren, Fenster,
Eisentüren, Gartentüster,
Marmor-Plaster-Platten sehr
billig bei
Adolf Kleinmann,
V., Csanády-utca 4, be-
jázat váci-ut, Pick laka-
tos gyár mellett. 32735

Braultente und
Möbelkäufer,
die günstig zu kaufen beab-
sichtigen, wollen die von einer
bedeutenden Schauspielerein
wenig benützte 3 elegante
Zimmer Einrichtung, sowie
einen weißen lackirten Kinder-
wickelkasten Budapest,
VII., Elisabethring
Nr. 12,
1. Stod, besichtigen, wo selbe
staumend billig im Ganzen
oder theilweise abgegeben
werden. 32931

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wich-
tigste Buch über zu viel
Kinderlegen sendet diskret
gegen 90 S. ungar. Brief-
marken (offen 70 S.) Frau
Anna Kaupa, Berlin SW.
200, Lindenstr. 56a. 30916

Czipő-üzlet-
berendezés olcsón eladó.
Bővebbet: Láng Ignác,
Füred-utca 5. 25167

Gebrauchte Sacke
kauf und verkauft
B. Kaufmann,
Bpest, VI. Lovag-utca 17
Hier selbst sind gebrauchte
wasserdichte Decken
(Plachen) in allen Dimensionen
zu halben Preisen erhältlich.
32737

100—200 fl.
können intelligente Personen
monatlich durch den gesell-
schaftlichen Verkauf von Loosen
gegen Ratenzahlungen ver-
dienen.
Szalai és Társa,
Bank- und Wechselgeschäft,
Budapest, VII., Erzsébet-
körút 12. 32719

Galvaniseur
wird für eine Fabrik als
selbstständiger Leiter mit Be-
theiligung am Reingewinn
gesucht. Anträge unter Chiffre
„Galvaniseur 150“ an die
Exp. 25160

Agenten
oder Herren ohne Stellung,
hier und in der Provinz,
welche sich mit dem Verkauf
von gesell. gestatteten Loosen
auf Ratenzahlung befaßen
wollen, erhalten nähere Aus-
kunft schriftlich oder münd-
lich in der Bankhaus Hecht,
Budapest, IV., Ferenczi-
körté 6. 32721

Junger Kommis
von der optisch-mechanischen
Branchen wird sofort acceptirt.
Die auch die Reparaturen
verstehen, werden bevorzugt.
Offerte an die Firma: Kees-
kemeti Sándor, Temesvá-
r-Stadt. 32985

Möbel
2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nach-
tischen, 1 Waschtisch und
Spiegel, Säulensagen mit
dunklen Marmorplatten 160 fl.
1 Korb, 1 Pfeilertasten,
1 Speiseisch, 1 Divan,
6 Stück echte Lederstühle,
Alles Barockstil 360 fl. 1
Kanapé, 2 gerade und 2
Sesselauteils, 2 Phantastie-
stühle, Seidenstoff, 1 Salon-
isch, 1 Konsole und Spiegel,
Mahagoni 170 fl. 1 Cau-
seuse und 2 Sauterils,
Seidenstoff 45 fl. 1 Bösen-
dorfer Klavier, schwarz, 300 fl.,
Majoritätgegenstände zu sehr
billigen Preisen zu verkaufen.
Näheres beim Hausbesorger
V., Váci-körút 4.
Auch die Wohnung sofort
oder per 1. August zu ver-
mieten. 33022

Fényképészeti
műterem teljes berende-
zésel azonnal olcsón el-
adó. Lukács L., Czegléd.
25301

Gemischtwaaaren-
geschäft (welches als Kantin
benannt wird dort, da das
Geschäft auf einer größeren
Fabrikstolonie liegt) in einer
der größten Städte des U-
feld, mit starkem Getranke-
ausfluß verbunden, steht
gänzlich ohne Konkurrenz, wo
die Arbeiter gezwungen sind
ihren Bedarf allein dort zu
kaufen, gänzlich eingerichtet,
mit Benutzung der Einrich-
tung für 1200 Kronen Jahr-
reispacht in Pacht zu geben.
Näheres bei Julius Niemetz,
Geschäfte-Kauf- und Ver-
kaufsbureau, Budapest, Jó-
zsef-körút 18. 25326

Magyar kir. Államvasutak.
89936/901. szhoz.
Pályázati hirdetmény.

A magyar kir. államvasutak
igazgatósága az 1902. évi január
hó 1-től számított három évi
időtartamra ezen vendéglő
bérletére az alábbi feltételek-
nek szállítását biztosítani ki-
vánván, ezennel nyilvános pá-
lyázatot hirdet. A kiírástárgyat
képező vasúti kéregmenet-
gyekekől szóló kimutatás, mely
egyszeresind ajánlati mintául
szolgált, valamint a szállításra
vonatkozó részletes módokatok
valamennyi hazai kereskedelmi
és iparkamaránál megtekin-
thetők és a magy. kir. állam-
vasutak igazgatósága anyag és
leltár beszerzési A III. szak-
osztályánál (Budapest, VI. ker.,
54. ajtó) kaphatók. Budapest,
1901. évi június hóban.
33030—3009. Az igazgatóság.

Reisebegleiter,
mittleren Alters, der mit lei-
bendem Herrn umzugehen und
dessen Pflege versteht und
Intelligenz besitzt, wird ge-
sucht. Offerte unter „E. M.
747“ an die Exp. 23747

Solzbranche
versierter junger Mann sucht
seine derzeitige ungehinderte
Stellung als Kassier mit Kau-
tion zu verändern; bin der
drei Landesprachen mächtig.
Agenten nicht ausgeschloffen.
Anträge unter „E. L. 299“
an die Exp. 25299

Kompaqnon
mit 1500—2000 Gulden wird
gesucht. Eötvös-utca 23/B,
I. em. 7. 25307

Französi. Gespielin,
sehr nettes, heiteres Mädchen,
72 fl. Jahresgehalt und Reise-
spesenfang von Frankreich,
mit 2jährigem Kontrakt, wünscht
Stellung durch die Agentur
Pfeiffer Ferencz, Budapest,
József-körút 24, I. Stod.
25308

Ein Student
der 6.—7. Gymnasialklasse,
welcher die Ferien auf dem Lande
in einem besseren Hause zu-
bringen will, auch Violin un-
terrichten kann, melde sich bei
Leopold Pollak, Madar, Kom-
mitat Komorn, I. P. Bátor-
kesz. 33034

Veszek
követeléseket, nyilt szá-
mlákat. VI., Eötvös-utca
23B, I. 7. 25306

Alkalmazást
nyerhetnek
olyan gyakorlott steno-
grafusok (hölgyek is), a
kik németül és magyarul
jól stenografálnak és he-
lyesen írnak. Ily quali-
tással bíró jelentkezők
díjtalan kiképzést nyer-
hetnek a gépirásban a
Yost-irógépén. Hölgyek,
kik bármily rendszerű
irógépén tanultak, szintén
díjtalan kiképzést nyer-
hetnek irógépükön és
azután alkalmaztatnak.
Jelentkezni 8—12 és 2—6
óra között lehet a
Yost-irógép-rész-
vénytársaságnál,
Budapest, New-
York palota.
33036

Egyetlenem 24.
Drága soraidat megkaptam.
Már kétségteljes voltam
esve, mert azt hittem,
hogy hivatal helyre-
jutott. Mit éreztem soraid
elolvasásánál, azt leírni
nem lehet. Bele helyez-
kedtem akkori helyze-
tedbe és én nem segít-
hetek, télen kell élnem,
a mi még borzasztóbb.
De más részt, azt sem
kell mondanom, hogy
mily érzés fogott el mi-
kor láttam, hogy még
gondolsz rám, mert már
azt hittem, hogy drága jó
szived megfeledezett ró-
lam. Az életem minden
szála rajtad függ, imá-
lak, tehát ne felejt-
s, tartsd be adott ígére-
detet, illetve szavaidat. Az éle-
tem utolsó percében te
leszel utolsó gondolatom
és neved utolsó szavam,
szivem utolsó dobogása
érted lesz. Mindezeket
tudod. Ne rejtj magadat
előttem, és adj rólad élet-
jelt Imádódnak. Jó Bálint.
25305

Boros hordók.
1200—1400 hltr. használt,
de jó karban levő boros-
hordók, legalább 40 hltr.
úrtartalommal megvételre
kerestetik. Czím a kiadó-
ban. 25230

Beste Preise
für altes Gold, Silber, Uhren
Brillant- u. Diamantstein in
M. Hoffmann's
Juwelengeschäft,
Kerepeserstraße 6,
Bazargebäude.
Versetzte Juwelen u. werden
aus Eigenem spesenfrei aus-
gelöst u. der Mehrwerth baar
herausbezahlt. 32768

Für bloß 1 fl.
Jahrzeitabelle (שנה ימים)
ללחיים) postfrei zuge-
sendet. Kalligraphisch wür-
dige Ausstattung. (Keine ge-
wöhnliche Schriftdruckt.) Die
Jahrzeitstabe auf viele Jahre,
peinlichst genau berechnet.
Honorar: nur bei Konvention,
nachträglich. D. Grünwald,
Somogy-Osokonya. 25086

Spezereigeschäft,
Trafit, Brauntweinausfluß
und mit Getreideverehr ver-
bunden, der größte Verehr
in der Hauptstadt, protokoll-
liter Kaufmann, nach Bücher-
ausweis Jahresverehr
80.000 fl., wovon sich der
Käufer überzeugen kann, der
Eigentümer besitzt es schon
28 Jahre, wegen Zurückzie-
hung vom Geschäft dringend
zu verkaufen. Näheres bei
Josef Diófi, Kauf- und Ver-
kauf-Agentur, Budapest,
Rák Szilárdgasse 30. 25259

Stets das Neueste
in illust. Postarten ein gros
und en détail bei
Sárosi Adolf,
Budapest, V., Nádor-u. 20.
25314

Ungarische Sprache
für Erwachsene in 90 Lektionen
ertheilt praktischer Sprach-
lehrer. Adresse: Váci-ut
10, nächst dem Westbahnhof,
I. St., Z. 11. Sprechstunde
2—3 Uhr. 25239

Magyar kir. államvasutak
bpest-balparti üzletvezetőség.
14189/III. szám 1901.

Pályázati felhívás.
A magy. kir. államvasutak
budapest-balparti üzletvezetősé-
ge a kezelésére bizott vol-
nalak mentén, nevezetesen az
állomásokon, osztálymérnök-
ségekkel, őrházakban, fűtő-
házakban, szertárakban és
műhelyekben elhelyezett szol-
gálati órák javítására és jó
karban tartására ezennel nyil-
vános pályázatot hirdet, és
pedig 1901. évi szeptember
hó 1-től számított három évi
időtartamra. E tekintetben a
szóba jövő vonalak a követ-
kezők: Budapest nyug. p. u.
(Kizár.) Szege (kiz.), Kö-
bánya alsó p. u. — Lajosmizse,
Czegléd — Szolnok (kiz.), Kec-
kemet — Tisz — Ugy. Péleg-
háza — Csongrád, Fegyverhaza —
Kiskun-Majsa, összesen 356
kilométer. A jó karban tar-
tandó órák száma 421. Azon
szakorások, kik a javítási
munkák végzésére vállalko-
zni óhajtanak, felhívattak,
hogy iparkamari bizonyít-
ványnyal felszerelt zárt
ajánlatukat legkésőbb folyó
évi június hó 28-án déli 12
óráig ezen üzletvezetőség ál-
talános osztályához nyújtsák
be, a következő megjelölés
mellett: „Ajánlat 14.189/III.
számhoz, órák jó karban tar-
tására a javítására“. Az aján-
lattevők kötelesek folyó évi
június hó 27-én déli 12 óráig
az üzletvezetőség gyűjtőpénz-
táránál 100 korona bántalmazt
letenni, az erről szóló pénz-
tári elismervény azonban az
ajánlatához nem eszotlanó. A
szervezési feltételek az üzlet-
vezetőség forgalmi, osztályá-
ban (Teréz-körút 62, felemleret
12. szám) hétköznapon a ren-
des hivatalos órák alatt, reggel
8-tól d. u. 2 óráig megtekin-
thetők, miért is az ajánlat-
tevőkről feltételeztetik, hogy
a feltételeket ismerik és azo-
kat kötelezőknek elfogadják.
Az üzletvezetőség fenntartja
magának azt a jogot, hogy az
ajánlatok közül tekintet
nélkül a megajánlott összegre,
szabadon választhasson, eset-
leg az órajavitási munkákra
nézve az ajánlatoktól függet-
lenül intézkedhessék. Buda-
pest, 1901. május hó. A
budapest balparti üzletveze-
tőség. 32703—9923

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Vereinfachung der Verwaltung. —

Heute ging es wieder recht stille zu im Abgeordnetenhaus. Die Generaldebatte über die Vorlage betreffend die Vereinfachung der Verwaltung konnte nach mehrtägiger Dauer endlich geschlossen und die Spezialberatung begonnen werden. Von Seite der Opposition brachten noch Páder und Franz Kossuth ihre Bedenken bezüglich einzelner Bestimmungen und namentlich des Strafmandats vor, worauf Ferdinand Horánský und Ministerpräsident Széll in eingehender Rede die Einwendungen bekämpften und ausführten, daß von einer Einschränkung der bürgerlichen Freiheiten keine Rede sein könne, weil ja die Rechtsmittel überall respektiert werden. Was aber das Strafmandat anbelangt, so kündigte der Ministerpräsident ein Amendement an, welches bestimmt ist, selbst unberechtigte Bedenken zu zerstreuen. Wisfanten Charakter hatte die kleine Diskussion zwischen Kossuth und Széll über die Lebensdauer der Regierungen. Die Reden Széll's und Horánský's wurden vom ganzen Hause aufmerksam angehört und von der Rechten mit lebhaftem Beifall begleitet. Selbstverständlich wurde die Vorlage mit großer Majorität als Basis für die Spezialberatung votiert. Die Spezialdebatte geschah ohne bemerkenswerthe Debatte bis zum dritten Paragraphen.

Präsident Desider Ferencz eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nachdem Referent Ambrus Neményi einen Gesetzentwurf über den Kinderschutz eingereicht hatte, referierte Johann Kola über das Ansuchen der Klausenburger Staatsanwaltschaft um Ertheilung der Bewilligung zur Einleitung des Strafverfahrens gegen ein Individuum Namens Simon Kolesár wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses. Im Sinne des Referats wurde diese Bewilligung verweigert. Folgt die Tagesordnung. Auf derselben steht die Fortsetzung der Generaldebatte über den Gesetzentwurf betreffend

die Vereinfachung der Verwaltung.

Der erste Redner, Rudolf Páder, äußerte seine Bedenken über das Strafmandat, indem ergriff Franz Kossuth das Wort, um gegen die Einführung des Strafmandats überhaupt Verwahrung einzulegen. Die vom Ministerpräsidenten in dieser Beziehung versprochenen Verbesserungen hält er für nicht genügend. Er bedauert, daß gerade diese Regierung, die das Motto: „Recht, Gerecht und Gerechtigkeit“ auf ihrem Banner führt, für ihre Nachfolger Waffen schmiedet gegen die Bürger. Oder hält etwa der Ministerpräsident seine Macht für ewig dauernd. Ministerpräsident Széll: O nein! Geza Polonyi: In Ungarn ist noch Niemand als Ministerpräsident gestorben! (Heiterkeit.) Franz Kossuth setzt vom gegenwärtigen Ministerpräsidenten nicht voraus, daß er mit dem Strafmandat Mißbrauch treiben wolle, andere Regierungen werden aber dies eventuell thun. Lieber solle man die Administration nicht vereinfachen, als die Rechte der Bürger schmälern. Der Ministerpräsident ist in einer Schule erzogen worden, in welcher die öffentlichen Freiheiten hochgeachtet wurden. Möge er nichts Derartiges unternehmen, wodurch diese Achtung tangirt werden könnte. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Ferdinand Horánský will nicht auf diejenigen Momente der Debatte reflektiren, die sich auf das ganze Gebiet der Administration bezogen. Dieser Gesetzentwurf wird von Denjenigen unrichtig beurtheilt, die in demselben die Verstaatlichung der Verwaltung ersehen. Auch die Behauptung, daß durch diese Vorlage die öffentlichen Freiheiten zertreten würden, ist nichts Anderes als eine Phrase. (Bewegung.) Dem Staate gegenüber werden immer größere Forderungen aufgestellt. Demgegenüber steht der Satz: Man möge mehr Steuern zahlen. (Lärm auf der äußersten Linken.) Geza Polonyi: Man soll die Quote herabsetzen! Ferdinand Horánský: Und bis wir dies thun können, hat der Staat gar keine anderen Verpflichtungen? Die Rechte des Volkes werden durch die Vorlage nicht eingeschränkt; die Beschränkung der Appellation ist hiemit nicht gleichbedeutend. Es ist überflüssig, eine Sache, in welcher drei Instanzen gleichlautend urtheilen, vor den Minister zu bringen. Julius Szinay: So bringe man sie vor den Verwaltungsgerichtshof! Ferdinand Horánský: Das wäre nur eine Abänderung des gegenwärtigen Zustandes, aber keine Vereinfachung. Julius Szinay: So sei es eine Abänderung!

Ferdinand Horánský: Durch das Strafmandat beanprucht die Regierung keine neuen Rechte für sich. Mißbräuche sind in Ungarn auch ohne Strafmandat vorgekommen. Der Umstand übrigens, daß die Partei sich mit dem Strafmandat nicht zufriedengeben muß, sondern eine Verhandlung verlangen kann, bietet genügend Garantie gegen eventuelle Mißbräuche. Redner hält die Vorlage für eine löbliche Initiative zur Verbesserung der Verwaltung. Diejenigen, die den Gesetzentwurf bekämpfen, handeln nicht im Interesse des Volkes. (Lebhafte Beifall und Applaus rechts.) Hierauf erklärte der Präsident die Debatte für geschlossen. Ministerpräsident Széll ergriff das Wort. Er glaubt, nach seiner ersten Rede nunmehr sich ganz zurückziehen zu können. In der Debatte war größtentheils nur

vom Strafmandat die Rede. Man befürchtet, daß dasselbe zu Mißbräuchen Anlaß geben werde. Zwar hat Franz Kossuth erklärt, daß er dies von der gegenwärtigen Regierung nicht voraussetze, doch fügte er hinzu, daß Redner nicht ewig Ministerpräsident bleiben werde. Polonyi fügte sogar hinzu: „Niemand war bis zu seiner Todesstunde Kabinettschef.“

Geza Polonyi: Ich habe gesagt: „Hier ist noch Niemand als Ministerpräsident gestorben.“ (Heiterkeit.)

Ministerpräsident Széll: Das Nämliche habe auch ich gesagt. Ich thue auch gar nichts dazu, um bis zur Stunde meines Todes im Ministerfautenil zu verbleiben. Die Pflicht hat mich hiehergebracht, die Pflicht hält mich hier. Ich bleibe da, so lange sie mich hier hält.

Geza Polonyi: Das ist ein melancholisches Thema. (Heiterkeit.)

Ministerpräsident Széll: Jawohl, melancholisch, weil es an den Tod erinnert. Gegen das Strafmandat wurden verschiedene Einwände erhoben; unter Anderen äußerte Páder seine Bedenken wegen der Zusteller. Redner wird in der Durchführungs-Verordnung für solche Zusteller sorgen, welche den Parteien die Bedeutung des Strafmandats erklären werden. Was die Bemerkung betrifft, daß das Strafmandat zu Mißbräuchen Anlaß geben kann, so meint Redner, es gebe überhaupt keine Institution, mit welcher kein Mißbrauch getrieben werden könne. Trotzdem ist der Ministerpräsident geneigt, Modifikationen vorzunehmen. In der einen wird ausgesprochen, daß der Zusteller verpflichtet ist, der Partei das Strafmandat zu eigenen Händen zu übergeben, daselbe vorzulesen, zu erklären und insbesondere die Partei aufmerksam zu machen, daß ihr das Recht zusteht, eine Verhandlung zu verlangen. Zweitens, daß die Partei die Verhandlung sofort verlangen kann, und drittens, daß das Strafmandat auf 30 Kronen reduziert wird. Ueber die Frage des Freiheitsverlustes pflegt Redner jetzt Verhandlungen. Von einer Centralisationsbestimmung ist keine Rede, es wird in der That nur eine Vereinfachung angestrebt. (Lebhafte Zustimmung.) Holló sagte, man müsse den Wirkungskreis der Behörden enger machen und Beamte von höherer Qualifikation anstellen. Das wäre nun im Prinzip recht schön, aber in der Praxis würde es zu keinem Resultat führen, denn man müßte einerseits die Behörden vermehren und andererseits stehen keine höher qualifizierten Beamten zur Verfügung. Außerdem würde die Sache riesig viel Geld kosten. Auch Redner ist für die völlige Trennung der Administration von der Judikatur, und es ist denn auch in der Vorlage ausdrücklich enthalten, daß die politische Gerichtsbarkeit nur so lange aufrecht erhalten bleibt, bis nicht die bestehende Praxis durch ein neuerschaffendes Gesetz geändert wird. Die Appellation wird nur bei geringfügigen Angelegenheiten beschränkt; wo es sich aber um Freiheitsstrafen handelt, ist der Appellationsweg offen. Redner empfiehlt die Vorlage mit dem Bewußtsein zur Annahme, daß mit derselben eine Vereinfachung und Verbesserung der Administration herbeigeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts.)

Karl Szalay's Beschlus Antrag, wonach die Vorlage an den Justizauschuß geleitet werden solle, wurde hierauf abgelehnt und der Gesetzentwurf im Allgemeinen angenommen. Nach einer Pause von zehn Minuten begann die Spezialdebatte. Bei 3 erhob Geza Polonyi Einwendungen dagegen, daß in Superrevisionssachen der Minister das oberste Forum sei. Auch fragt er, ob ein Superrevisionss-Ansuchen in solchen Fällen am Plage sein werde, wo die übereinstimmenden Urtheile der beiden unteren Instanzen gegen eine Ministerialverordnung verstoßen. Ministerpräsident Széll erklärt, daß Kompetenz und Wirkungskreis einander decken. Er beantragt eine Modifikation, wonach der Ausdruck „das Gesetz verlegt“ auch auf die Verletzung der Ministerialverordnungen und Statute ausgedehnt werde. Ähnliches beantragt auch Polonyi. Die Modifikation wurde angenommen. Barta beantragt, den Paragraphen behufs Umarbeitung an den Ausschuß zurückzuleiten. Der Antrag wurde abgelehnt. Dann wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

Gerichtshalle.

Das Raubattentat im Brantweinladen.

— Schwurgerichtsverhandlung. —

Budapest, 20. Juni. Jene bestialische That, welcher am 5. April L. J. der in der Stadthausgasse etablirte Brantweinschänker Sigmund Blas zum Opfer fiel, ist noch in lebhafter Erinnerung. Die gruseligen Details des Verbrechens sind bald erzählt. Als der Komitasspandur Johann Hirt an jenem Tage, der Gewohnheit entsprechend, um 5 Uhr Morgens in die Brantweinschänke kam, um dort als Frühstück etwas Schnaps zu sich zu nehmen, fand er das Lokal leer. Er betrat den durch eine Glaswand abgetheilten rückwärtigen Theil des Geschäfts und fand dort Sigmund Blas leblos inmitten einer Blutlache liegen. Dem Verarmten war die Stirne durch scharfe Hiebe zertrümmert, an mehreren Stellen war die Schädeldecke geborsten. Die Sicherheitsbehörde stellte fest, daß Blas das Opfer eines Mordattentats geworden und daß der Thäter den 150 K. betragenden Inhalt der Gelblade sich angeeignet hatte. Noch am selben Tage eruierte man den Thäter, welcher das Mordwerkzeug — einen Schmiedehammer — auf dem Schlauplatze des Verbrechens zurückgelassen hatte. Es war der 22jährige Tagelöhner Joseph Kubik, der als Stammgast der Brantweinschänke sich der besonderen Gunst Blas' erfreute und von diesem zu kleinen Dienstleistungen herangezogen wurde, wodurch Kubik täglich einige Heller verdiente. Kubik gestand das Verbrechen nur theil-

weise. Er will mit Blas in Streit gerathen sein, da ihm dieser von seinem Verdienst 30 Kreuzer vorenthielt. Da aber Kubik — wie es bei einem Handgemeine vorausgesetzt werden kann — gar keine Verletzung davontrug, mußte angenommen werden, daß dieser den Hammer in der vorbedachten Absicht mitbrachte, um Blas unschädlich zu machen und ihn dann zu berauben. Auf diese Voraussetzung basirte die Staatsanwaltschaft die wegen Raubes erhobene Anklage, über welche die Budapester Geschwornen heute zu entscheiden hatten. Es ist ein besonderer Erfolg der Chirurgie, daß Blas nach achtwöchentlicher Behandlung wieder hergestellt wurde. Man hat an der geborstenen Schädeldecke an zwei Stellen Trepanationen vorgenommen, die gelungen sind. Er ist heute gesund, bloß seine linksseitigen Gliedmaßen schmerzen ihn häufig.

Die Schwurgerichtsverhandlung wurde vom Gerichtspräsidenten Leo Zityay um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Als öffentlicher Ankläger erschien Unterstaatsanwalt Dr. Andor Gesti, als Vertretiger fungirte Advokat Dr. Ladislaus Horváth. Auf Befehl des Präsidenten wird der Angeklagte vorgeführt. Es ist ein junger Bursch mit barlottem Gesicht und stark hervortretenden Backenknochen. Ein slovakischer Typus. Kubik, der Sträflingskleider trägt, erklärt sich nicht schuldig. Er habe wohl dem Blas einige Hiebe versetzt, aber nicht deshalb, um ihn umzubringen, sondern weil Blas ihm ein Unrecht gethan hat. — Präs.: Worin bestand dieses Unrecht? — Angekl.: Ich verlangte von Blas dreißig Kreuzer. — Präs.: Unter welchem Rechtstitel? — Angekl.: Ich hatte meine 7 Kronen betragende Ersparniß Blas übergeben und von diesem Gelde begehrt ich dreißig Kreuzer. — Präs.: Was erklärt, es sei nicht wahr, daß Sie ihm behufs Aufbewahrung Geld gegeben haben, auch die übrigen täglichen Besucher der Brantweinschänke wissen nichts davon.

Präs.: Wo arbeiteten Sie zu jener Zeit? — Angekl.: Beim Gasometerbau. — Präs.: Was verdienen Sie täglich? — Angekl.: Einen Oden und fünfzehn Kreuzer. — Präs.: Sie hatten demnach einen genug anständigen Erwerb; dennoch benötigten Sie Geld? — Angekl.: Es war vor Ostern und ich wollte mir Verschiedenes anschaffen. Der Angeklagte erzählt dann, daß er täglich um halb 5 Uhr Früh bei Blas zu erscheinen pflegte, um das Geschäftslokal aufzuräumen. Am 5. März war er auch dort, und bei dieser Gelegenheit verlangte er die in Rede stehenden dreißig Kreuzer. Blas verweigerte ihm das Geld und drohte, ihn hinauszumerfen. Dies brachte ihn in Zorn und er nahm den Eisenhammer, der unter dem Gistkasten zu liegen pflegte, hervor, mit welchem er Blas einen Hieb auf die Schläfe versetzte. Blas stürzte zu Boden, worauf er (Kubik) zur Gelblade ging, um sich die dreißig Kreuzer zu nehmen. Jetzt machte Blas eine Bewegung, als wollte er sich erheben. Daraufhin habe er ihm nochmals einige Hiebe auf den Schädel versetzt. Blas lag nun regungslos auf dem Boden, worauf er zur Gelblade ging, das dort befindliche Silbergeld und fünf Stiefelnote in sein Taschentuch hand und, ein in der Gelblade befindlich gewesenes Taschenmesser mitnehmend, rasch davoneilte.

Präs. (einen Hammer vorweisend): Mit diesem Hammer haben Sie die ruchlose That begangen? — Angekl.: Ja. — Präs.: Dem gehört dieser Hammer? — Angekl.: Meinem Arbeitgeber. Ich pflege ihn immer nachhause mitzunehmen. — Präs.: Wo befindet sich der Hammer, als Sie das Lokal des Blas betreten? — Angekl.: Ich hatte ihn drei Tage vorher in die Brantweinschänke gebracht und unter dem Gistkasten gelegt. — Präs.: Das ist nicht wahr, denn Sie haben noch am 3. April mit demselben gearbeitet. — Angekl.: O nein. — Präs.: Sie haben den Hammer am 5. April mitgebracht, weil Sie den Blas berauben wollten. — Angekl.: Das leugne ich. — Präs.: Blas behauptet, er müßte den Hammer gesehen haben, wenn er sich unter dem Gistkasten befunden hätte. — Angekl.: Er war dort.

Präs.: Ihre Kameraden behaupten, daß sie den Abgang des Hammers, den Sie in der Werkzeugkammer hätten hinterlegen müssen, erst am 4. April wahrgenommen haben. — Angekl.: O nein, er befand sich mehrere Tage unter dem Gistkasten. — Präs.: Um wieviel Uhr geschah denn das Verbrechen? — Angekl.: Vor 5 Uhr. — Präs.: War es nicht später. — Angekl.: Nein, denn später pflegen schon mehrere Leute zu kommen. — Präs.: (ein Zeitungsexemplar vorweisend): Unter den corpora delicti befand sich auch die Nummer des „Neues Pester Journal“ vom 5. April. Das Zeitungsexemplar war ganz blutig. — Angekl.: Ich habe mit dieser Zeitung den Hammer vom Blute gefärbert. — Präs.: Dann wird die That demnach erst nach 5 Uhr verübt worden sein, denn es ist unwahrscheinlich, daß die Zeitung schon um 4 Uhr, um welche Zeit Blas sein Lokal zu öffnen pflegt, an Ort und Stelle war. — Angekl.: Es ist möglich.

Präs.: Was bewog Sie denn eigentlich dazu, diese schreckliche That zu begehen? — Angekl.: Es war ein, zwei Tage vor Ostern und ich wollte mir Feiertagskleider kaufen. — Präs.: Und den Rest wollten Sie vergeuden? — Angekl.: Nein, aber ich pflegte mich am Sonntag gewöhnlich zu unterhalten.

Es betrat nun der Privatkläger Sigmund Blas den Saal. Trotzdem er mehrere Wochen zwischen Tod und Leben schwebte, ist sein Aussehen ein gutes. Er sieht militärisch stramm vor dem Gerichtshof und gibt logische Antworten. Trotz des dichten Kopfschmattes bemerkt man an seinem Kopfe jene Stellen, wo der Hammer tiefe Wunden geschlagen. Er gibt an, daß er am fraglichen Tage, wie gewöhnlich, den Laden um 4 Uhr aufgesperrt habe. Kubik pflegte kurz nach 4 Uhr zu kommen. Am 5. April kam er jedoch nicht zur gewöhnlichen Zeit und er — Blas — schloß auf einem Sessel ein. Kubik mußte die Schläge mit dem Hammer jedenfalls auf ihn, als er schlief, geführt haben, denn er — Blas — erwachte erst im Spital. Privatkläger bezeichnet es als unwahr, daß

al. wendig. (Telefon) te Preise Gold, Silber, Platin Diamantgeschmeide in Hoffmann's Leinwand, Gertrudstraße 6, argebäude. wien ic. werden reifenfreit aus- r Wehrweh baar ht. 32768 blös I fl. (אררררר)) posifrei zuge- atung. (Keine ge- rchristheit.) Die ge auf viele Jahre, genau berechnet. ur bei Konvention, D. Grünwald, sokonya. 25086 reigenschaft, antweinschänke reitendeverehr ver- größte Verkehr stadt, protokol- am, nach Büch- Jahresverehr wovon sich der genen kann, der besitzt es schon wegen Zurückzie- Geschäfte dringend n. Näheres bei Kauf- und Ver- ur, Budapest, gaffe 30. 25259 as Neueste sarten in gros détail bei si Adolf, V., Nador-u. 20. 25314 he Sprache in 90 Sectionen tischer Sprach- e: Váci-ut in Westbahnhof, 11. Sprechstunde 25239. államasutak ázletvezetőség. 1901. i felhivás. r. államasutak parti ázletvezetőségére bizott vo- neveztesen az osztálymunkák házakban, fűtő- zertárakban és elhelyezett szol- avítására és jó ára ezennek nyilat- atos hírci. Es évi szeptember itott három évi E tekintetben a malak a követ- pest nyug. p. u- ged (kiz.). Kö- u.—Lajosmizse, nok (kiz.), Kees- Ugh, Félegyhá- ad, Félegyháza- ősszesen 356 jó karban tar- ama 421. Azon kik a javítás- zésére vállal- nk, felhivatnak, marai bizonyít- szagot. Zárt legkésőbb folyó 28-án déli 12- etvozetőség ál- rához nyújtak ezó megjelölés álat 14.189.111. jó karban tar- ára. Az aján- sek folyó évi n déli 12 óráig ég gyűjtőpénz- rona bánatpénz től szóló pénz- ny azonban az n esatolándó. A telek az üzlet- almi, osztályá- at 62. felemlert őznapon a ren- rák alatt, reggel- ág megtekint- is az ajánlat- elzetetik, hogy smerik és azo- ek elfogadják. ség fenntartja a jogot, hogy közül tekintet ánlott ősszegre, zthasson, eset- ási munkákra atoktól függet- hessék. Budá- njus hó. A ázletvezet- ári 32703—3928

Kubik an jenem Tage 30 Kreuzer von ihm verlangt habe und daß hierüber ein Streit entstanden sei. Der Schlüssel zur Geldlade habe sich in seiner Tasche befunden und mußte Kubik jedenfalls erst den Schlüssel aus seiner Tasche holen und mit demselben die Geldlade aufgesperrt haben. Davon, daß der Hammer unter dem Eisfaß gewesen wäre, weiß er nichts. Er habe furchtbar gelitten. Blaf erklärt, er sei nicht der Eigentümer des Geschäftes gewesen. Er sei nur Geschäftsleiter gewesen und habe dem Eigentümer Moriz Reisman allwöchentlich die Einnahmen verrechnen müssen. Kubik wußte, daß die Verrechnung am folgenden Tage stattfinden werde.

Präsident (zum Angeklagten): Hören Sie, Sie haben Blaf im Schlafe überfallen? — Angekl.: Das ist nicht wahr. Denn als ich das Lokal betrat, waren drei Herren daselbst. Es waren Bedienstete des Cirkus Barnum, die miteinander englisch sprachen. — Zeuge Sigmund Blaf: Keine sterbliche Seele war zugegen, sonst hätte ich mich nicht im Hinterzimmer niedergesetzt und wäre nicht eingeschlummert. — Präsident (zu Blaf): Hat es keine Richtigkeit mit dem Streite? — Zeuge Sigmund Blaf: Keine Spur. Ich bin viel stärker als Kubik und ich würde ihn, wenn er mich auch mit dem Hammer angegriffen hätte, sehr rasch bewältigt haben. Aber im Schlummer konnte ich seine feindselige Absicht nicht wahrnehmen. — Präsident (zum Angeklagten): Wenn ein Streit entstanden wäre, so hätte sich Blaf gewehrt und dann müßte er Ihnen auch eine Verletzung beigebracht haben. Sie waren aber ganz intakt, nicht einmal die geringste Hautabkürzung fand man an Ihrem Körper. — Angekl.: Ich ließ Blaf keine Zeit, über mich herzufallen.

Nachdem der Befund über die an Blaf wahrgenommenen Verletzungen verlesen worden war, folgten die Zeugen.

Johann Rufina ist ein Landsmann des Angeklagten und arbeitete dort, wo der Angeklagte. Er hat den fraglichen Hammer am 3. April noch in der Werkzeugkammer gesehen. Am 4. April nahm Zeuge den Abgang des Hammers wahr. Als Zeuge den Angeklagten zu Rede stellte, warum er den Hammer nicht, wie es vorgeschrieben sei, in der Werkzeugkammer abgegeben habe, antwortete Kubik: Er habe den Hammer nachhause mitgenommen, weil er ihn zur Verrechnung einer häuslichen Arbeit benötigt. — Präsident: Können Sie das bezeugen? — Zeuge: Mit gutem Gewissen. — Präsident (zum Angeklagten): Hören Sie, Kubik? — Angekl.: Das ist nicht wahr, der Hammer lag einige Tage hindurch unter dem Eisfaß Blaf.

Zeuge Andreas Kudran bestätigt die Angaben des vorhergehenden Zeugen. Das Beweisverfahren war nach Verlesung mehrerer Protokolle zu Ende.

In der Nachmittagsitzung folgten die Plaidoneers. Unterstaatsanwalt Dr. Andor Gesti begründete in gediegener Weise seinen Strafantrag, worauf der Verteidiger Dr. Ladislaus Horvath zu Worte kam, welcher ein mildes Urtheil verlangte.

Auf Grund des Verdikttes der Geschwornen wurde Joseph Kubik des Verbrechens des Raubes und der schweren körperlichen Verletzung für schuldig erkannt und zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Das Urtheil erwuchs in Rechtskraft.

(Die Banknotenfabrik des Dr. Takacs.) Der Präsident nahm heute den Angeklagten Philipp Stuhl vor. Er ist Vater von 14 Kindern und hat ein nahezu 100,000 Gulden betragendes Vermögen, welches aus einer Fehlung besteht. — Präsident: Sie sind Landwirth? — Angekl.: Ja. — Präsident: Wissen Sie, weshalb Sie jetzt vor Gericht stehen? — Angekl.: Ja, man behauptet, ich hätte den Banknotenfälschern bei ihrer Arbeit geholfen. — Präsident: Fühlen Sie sich schuldig? — Angekl.: Nein, ich habe nicht den geringsten Antheil an den Umtrieben der Banknotenfälscher. Ich habe dem Angeklagten Dravecic bloß einige Wechsel girirt und er hat mich zu diesem Behufe mehrmals in meiner Wohnung aufgesucht. Aber nie war er nach 8 Uhr Abends bei mir. — Präsident (zu Dr. Takacs): Sagen Sie Stuhl ins Gesicht, daß er Mitglied der Banknotenfälscherbande war und daß er häufig mit Ihnen des Nachts im Hause des Dravecic verkehrte. — Angeklagter Stuhl: Wenn mir das Jemand zu beweisen vermag, dann lasse ich mich aufhängen. — Dr. Takacs entlastet den Angeklagten Stuhl und erklärt, er habe ihn zum ersten Mal hier vor Gericht gesehen. — Der Präsident richtet diesbezüglich mehrere Fragen an Dr. Takacs, der schließlich ganz indignirt die Bemerkung macht: Also gut, wenn es so beliebt, so sage ich, Stuhl hat geholfen, Banknoten zu fabrizieren. — Präsident (streng): Machen Sie hier keine Szenen und benehmen Sie sich anständig. — Dr. Takacs (in weinerlichem Tone): Herr Präsident, ich kann es nicht auf mein Gewissen nehmen, einen unschuldigen Menschen, den ich heute zum ersten Mal gesehen, anzuschmähen. — Nachdem das Verhör des Angeklagten beendet war, vernahm der Gerichtshof den Stadthauptmann Sajó, welcher über die Ergebnisse der Vernehmungen berichtete und umständlich erzählte, wie er Dr. Takacs verhaftete. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. Juni.

(Landes-Gewerbe- und Handelsunterrichtsrath.) Die Sektion für Gewerbeunterricht hielt unter Vorsitz des Geheimraths Matkovits heute Vormittags eine Sitzung. Vor Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände machte E. Rath Moriz Gelleri darauf aufmerksam, daß ein beträchtlicher Theil der Jugend, welcher die Gewerbeschulen besuchen will, daselbst nicht aufgenommen werden kann, ferner daß die Schüler, welche die Gewerbeschule absolvirt haben, sich oft in der Praxis

nicht bewähren, während Andere, anstatt sich nach Beendigung der Studien dem Gewerbe zu widmen, lieber eine andere Stellung wählen. Ministerialrath Joseph Szterenyi würdigt die Wichtigkeit dieser Fragen und meldet die strengen Verfügungen an, welche getroffen wurden, damit die Institute für Gewerbeunterricht ihrem Ziele entsprechen. Aufnahmschwierigkeiten waren in der letzten Zeit nur in den oberen Gewerbeschulen Budapests wahrnehmbar. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat Handelsminister Hegedüs die Gewerbeschulen in großem Maßstabe erweitert. Es läßt sich nach den bisher zur Verfügung stehenden Daten behaupten, daß 70—80 Prozent der absolvirten Schüler im Gewerbeleben ihr Fortkommen suchen. Bei der Placirung gewähren die Leiter der Anstalten den Schülern eine weitreichende Unterstützung. Um genügende Daten über die obwaltenden Verhältnisse herbeizuschaffen, hat der Handelsminister angeordnet, daß die Arbeitgeber ersucht werden, über die gemachten Erfahrungen ein Referat abzustatten. Diese Daten werden dem Unterrichtsath zur Verfügung gestellt werden, damit derselbe aus ihnen die richtigen Folgerungen ableiten könne. Diese Erklärungen wurden mit Bezeichnung entgegengenommen. Eugen Deil brachte die Erklärungen zur Sprache, die sich beim Religionsunterricht ergeben, und es wurde beschlossen, diese Frage dem Kultusministerium zu unterbreiten. Karl Rath fragt, inwiefern der Unterrichtsath dem Fachkurs für Weberei, der in der Hauptstadt gebildet werden soll, seine Unterstützung angebeihen lassen werde. Joseph Szterenyi erklärt, daß ein solcher Kurs auch von dem Unterrichtsath zu unterstützen sein werde. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Frage der Errichtung einer Fachschule für Lederindustrie, bezüglich welcher Professor Gustav Klemm einen Entwurf ausgearbeitet hat. Schließlich erörterte Referent Karl Gauden Lehrplan für die Vorbereitungsschule der Temevárer Fachschule, welcher zur Annahme gelangt.

(Unser Außenhandel im Monate Mai.) Die Einfuhr betrug 1564 Millionen, welcher eine Ausfuhr von 1626 Millionen gegenüberstand. Das Aktium der Handelsbilanz beträgt somit 62 Millionen gegen 193 Millionen im Mai des Vorjahres.

(Von der New Yorker Fondsbörse) wird unter dem 19. d. telegraphirt: Das Geschäft verlief zunächst unregelmäßig. Befürchtungen wegen der Geldflüssigkeit bis 1. Juli und Zweifel betreffend frühere Meldungen über den Umtausch der Milwaukee-Werthe bei der Veränderung der Kontrolle der Bahn führten recht erhebliche Realisirungen herbei. In den Industrierwerthen, mit denen die Spekulation sich kürzlich besonders beschäftigt hatte, fanden starke Kursrückgänge statt. Der sonstige Markt war trüg und schwach. Die Baisspekulanten nahmen Dedungen vor. In der letzten Börsensunde trat bei einigen Hauptwerthen Erholung ein. Aktienumsatz 722,000 Stück. Morgen werden 1,250,000 Dollars Gold nach Deutschland verschifft.

(Eine Deputation von Vorkstviehhändlern und Mästern) erschien gestern beim Ackerbauminister Ignaz Daranyi, um die Hindernisse, die sich unserem Vorkstviehhandel entgegenstellen, zu schildern und um deren Behebung zu bitten. Wie „M. s. H. L.“ meldet, führte der Sprecher der Deputation aus, daß die Klagen der Züchter, Mäster und Händler sich in drei Punkte zusammenfassen lassen. In erster Reihe werden dieselben stark geschädigt durch die Einfuhr serbischer Schweine auf den Wiener Markt, wodurch der Preis der ungarischen Schweine herabgedrückt wird. Die zweite Bitte gehe dahin, daß nicht nur der Wiener Markt, sondern auch die übrigen österreichischen Plätze für das ungarische Vorkstvieh eröffnet werden. Endlich möge die Anomalie gehoben werden, daß sämtliche deutschen Märkte für ungarisches Vorkstvieh geschlossen seien. Ackerbauminister Daranyi erwiderte, daß er bezüglich Serbiens sich nur mit Reserve äußern könne. Die Regierung werde nach Ablauf des Veterinär-Vereinbommens bestrebt sein, die Interessen des Landes nach Ehrlichkeit zu wahren. Was Oesterreich anbelangt, so sei zu erwarten, daß die dortige Regierung die entsprechende Loyalität bekunden werde. Der Minister macht die Deputation darauf aufmerksam, daß der Auftrieb in einem gewissen Verhältnisse erfolgen müßte, sollen die Preise nicht verdrängt werden. Der Minister erklärte, daß er sich mit den vorgebrachten Uebelständen täglich befaße, und bat, überzeugt zu sein, daß er die Sanirung aller gerechten Beschwerden anstreben werde. Nachdem noch Soloman Thaly dem Minister für dessen warmes Interesse gedankt hatte, unterhielt sich der Minister noch längere Zeit mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation.

(Elektrische Bahn Wien-Breßburg.) Ueber die Konzessionsverhandlung dieser Linie, welche am 17. d. im Handelsministerium unter Vorsitz des Ministerialraths Ludwig Mandly stattgefunden hat, erfahren wir Folgendes: Die Linie würde, vom Breßburger Krönungshügelplatz ausgehend, über die Breßburger Franz Josephbrücke mit Verbindung Hainburgs und Fischamends bis Wien geführt werden, wobei ein Fügelleise mit Verührung der Station Udorf der transdanubischen Lokalbahnen zur Abwicklung des Lastenverkehrs gebaut würde. Bei der Konzessionsverhandlung konnte bezüglich der ungarischen Strecke keine endgiltige Vereinbarung betreffend die Konzessions-, Bau- und Betriebsbedingungen getroffen werden, weil die Kommission den Standpunkt einnahm, daß ohne die Konzessionsbedingungen der österreichischen Strecke ein endgiltiger Beschluß nicht gefaßt werden kann. Ueber-

gens wurde das Bau- und Betriebskapital der ungarischen Strecke mit 1 1/2 Millionen Kronen festgesetzt, in welcher Summe jedoch die Kosten der Central-Stromentwicklungsanlage nicht enthalten sind, weil dieselbe auf österreichischem Gebiet geplant wird. Auch ist der Vorschlag für die Verkehrsmittel in diesem Kapital nicht enthalten, weil der Verkehr auf der bloß 7 1/2 Kilometer langen ungarischen Strecke mit den aus dem Kapital der österreichischen Linie zu beschaffenden Fahrzeugen abgewickelt werden kann; doch sorgte die Kommission dafür, daß von dem Kapital der österreichischen Linie ein entsprechender Theilbetrag für die ungarische Linie übergeben werde. In Breßburg und Wien selbst soll als Traktionsmittel elektrischer Gleichstrom verwendet werden, während auf der übrigen Strecke ein anderes Stromsystem zur Anwendung käme. Zum einheitlichen Bau und Betrieb der in Oesterreich und Ungarn besonders zu konzessionirenden Eisenbahn soll eine gemeinjam Aktiengesellschaft gebildet werden. Die Lösung dieser Frage ist von Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen abhängig gemacht worden.

(Waag-Stromschnur-Gesellschaft.) Ackerbauminister Ignaz Daranyi empfing heute eine Deputation der linksufrigen Waag-Stromschnur- und Binnenwasserregulirungs-Gesellschaft, welche unter Führung des Ministerialkommissärs Madar Sebestyén-Kovács aus dem Kurialrichter Géza Pulay, den Abgeordneten Nikolaus Konkoly-Tege und Béla Festy, den Gutsbesitzern Graf Nikolaus Zichy, Paul Dobódy und Daniel Csépy, dem Primatial-Domänendirektor Julius Szobor, dem Kapitelelterter Nikolaus Debeczky, dem Direktionsingenieur Julius Mezey und dem Vertreter der kleineren Landwirthe Karl Tárnok bestand. Der Sprecher der Deputation schilderte die mißliche finanzielle Lage der Gesellschaft und unterbreitete die Bitte, daß die Regierung derselben die im §. 115 des Wasserrechtsgesetzes vorgesehene außerordentliche Staatsunterstützung gewähre. Der Minister, welcher die Deputation sehr freundlich empfing, erklärte, Kenntniß von sämmtlichen Uebelständen bei der Gesellschaft zu besitzen, und versprach, innerhalb der Schranken des Gesetzes denselben abhelfen zu wollen, wenn er sich vorläufig auch noch nicht über die ziffermäßige Höhe dieser Unterstützung äußern könne. Er werde dies umso eher thun, da er wisse, daß die Folgen dieser unregelmäßigen Verhältnisse sich in der ganzen Gegend in drückender Weise bemerkbar machen. Die Mitglieder der Deputation nahmen diese beruhigende Erklärung des Ministers mit Freuden entgegen.

(Das Sammeln von Bestellungen.) Das Gesetz über die Modifikation der auf das Sammeln von Bestellungen (Handelsaufträgen durch Reisende) bezüglichen Bestimmungen des §. 50 des G.-A. XVII vom Jahre 1884 (Gewerbegesetz) tritt bekanntlich am 1. Juli l. J. in Kraft. Die deutsche Ausgabe des Gesetzes mit der Durchführungsvorordnung und den Vorschriften über den Haupthandel ist soeben, erläutert und mit Anmerkungen versehen von Dr. Rudolf Krejcsi, II. Sekretär der Budapester Handels- und Gewerbekammer, im Verlage von Moriz Rath erschienen und für 1 Krone erhältlich.

(Rufland und die Vereinigten Staaten.) Aus Washington wird dem „Reuter'schen Bureau“ telegraphirt: Der russische Botschafter Graf Cassini erklärt, die Tarifierlässe, welche in den Vereinigten Staaten von Amerika und Rufland ergangen sind, habe er nicht vorausgesehen. Er hoffe, daß man zu einer befriedigenden Abmachung gelangen werde. Das Verhalten Ruflands sei einzig und allein auf wirtschaftliche Rücksichten zurückzuführen; er sei fest davon überzeugt, daß es nicht auf Antagonismus gegen die Vereinigten Staaten beruhe. Deshalb könne er der ganzen Angelegenheit keinerlei politische Bedeutung beimessen; es handle sich vielmehr um eine rein kommerzielle Frage.

(Die indische Desamernerte.) Der Bericht der indischen Regierung über den Stand der Desamernerte für 1900—1901 besagt, der Stand der Saaten ist mit Ausnahme des Pindischab und von Bind nirgends durchwegs günstig. In der Provinz ist die mit Leinsaat bestellte Fläche etwas eingeschränkt worden und die Saaten haben sich nicht gut entwickelt. Die Preise für Leinsamen und Reppsaamen sind noch immer sehr hoch, obwohl sie von der abnormen Höhe etwas zurückgegangen sind, welche sie in Folge der Missernte im Jahre 1900 erreicht hatten.

Wien, 20. Juni. (Spiritus.) Bei einiger Kauflust haben sich die Preise heute wieder befestigt. Prompter Kontingentspirituss notierte 40 K. 40 H. Geld, 40 K. 80 H. Brief. (Die gestrige Notiz für prompt soll anstatt 40 K. 20 H. Geld, 40 K. 50 H. Brief richtig 40 K. 20 H. Geld, 40 K. 60 H. Brief lauten.)

(Wiener Fruchtbörse vom 20. Juni.) (Priyat-Telegramm.) Ungeachtet fortgesetzt matter fremder Berichte und ungeachtet des in seiner Gesamtheit günstigen Verichts des diesseitigen Ackerbauministeriums eröffnete die heutige Börse in neuerdings fester Haltung. Die Nachrichten über die Verbreitung von Roth und Auftreten von Nebel in den wichtigsten Gebieten Ungarns häufen sich, und darauf ist trotz der vielfachen gegentheiligen Anregungen die feste Tendenz zurückzuführen. Umgekehrt wurden: Weizen per Herbst zu 8 K. 39 H. bis 8 K. 41 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 32 H. bis 7 K. 33 H., Hafer per Herbst zu 6 K. 65 H. bis 6 K. 73 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 67 H. bis 5 K. 68 H., Mais per Juli-August zu 5 K. 71 H., Mais per September-Oktober zu 5 K. 92 H. bis 5 K. 91 H. Weizen per Mai-Juni notierte 8 K. 20 H. bis 8 K. 25 H., Roggen per Mai-Juni zu 8 K. bis 8 K. 5 H., Reppsaamen per August-September 18 K. 65 H. bis 18 K. 75 H.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 20. Juni betrug 2163 Stück, und zwar: 784 Stück ungarische Ochsen, 771 Stück ungarische Kühe, 321 Stück serbische Ochsen, 62 Stück serbische Kühe, 118 Stück Stiere, 107 Stück

einrichtung...
Kosten der
halten sind
plant wird
tel in diese
auf der blo
den aus
beschaffend
sorgte die
er österreich
die unga
und Wien
achtrom ver
Strecke ein
Zum ein
und Ungar
oll eine
st gebildet
handlungen
ig gemacht
Ueberbau
eine Depu
mischungs
gsg. Ge
Ministerial
wacs aus
begeordneten
A. F. K. H.
Paul D.
Domänen
ter Nikolaus
Meze
Karl T.
schilderte die
erbreitete die
s. 115 des
liche Staats
die Depu
ntnis von
zu befügen,
des Beses
erläufig auch
Unterstützung
thun, da er
Verhältnisse
erje bemerk
er nahmen
mit Freunden
gen.) Das
ammeln von
ende) bezüg
XVII vom
amtlich am
des Beses
nung und
soeben, er
Dr. Rudolf
er Handels
horiz R. a. t. h
Staaten.)
hen Bureau
Cassini
a. n. d. erga
offe, daß man
werde. Das
wirtschaf
davon über
den die Ver
der ganzen
beimessen;
erzielte Frage.
Der Bericht
der Del
Stand der
hab und von
Provinz ist
eingeschränkt
nt entwickelt.
sind noch
normen Höhe
ge der Wis
Bei einiger
er befestigt.
40 H. Geld.
prompt soll
Brief richtig
ni.) (P. r. i.
jekt matter
er Gesamt
erbauminis
edings fester
teilung von
chtigsten Ge
t trotz der
Tendenz zu
u per Herbst
r per Herbst
er Mat. Juni
per Juli
nber-Oktober
u per Mai
Roggen
Repas per
75 H.
Original-
Antrieb am
784 Stück
garijche
n, 62 Stück
e, 107 Stück

Wüffel, 134 Stück Zugochsen. In Folge kleinerem
Antriebes war das Geschäft lebhafter als in der Vor-
woche, und die Preise sind bei allen Qualitäten um
1-2 Kronen per Meterzentner gestiegen. Die Preise waren
in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Mastochsen,
gute Qualität, von 60 K. bis 65 K., mittlere Mast-
ochsen von 54 K. bis 58 K., mindere Ochsen von
44 K. bis 52 K., serbische und bosnische
Ochsen von 44 K. bis 60 K., ungarische Kühe
von 42 K. bis 56 K., farbige Kühe von 46 K. bis
64 K., Büffel von 34 K. bis 44 K., Stiere
von 44 K. bis 62 K. - Schafmarkt vom 17. Juni.
Antrieb 1065 Schafe. Preise waren folgende: Bessere
Qualität 42 H. bis 44 H., mittlere Qualität 38 H. bis
41 H., Mutterchafe, mindere 35 H. per Kilogramm
Lebendgewicht. Bessere Qualität per Paar 34 K. bis
41 K., mittlere Qualität 29 K. bis 33 K., Zadel-Schafe
27 K. bis 28 K., mindere 19 K. Tendenz lebhaft. -
Stechviehmarkt vom 20. Juni. Zufgeführt
wurden lebende Kälber 859 Stück; Preise für lebende
Kälber besserer Qualität von 74 H. bis 80 H., aus-
nahmsweise 86 H., mindere Kälber von 56 H. bis
72 H. per Kilogramm. Jungvieh von 44 H. bis
50 H. Tendenz lebhaft.

Budapest, 19. Juni. (Original-Bericht.)
Preisnotirungen des neben dem Franz-
zösischen Petroleum-Lager gelegenen
hauptstädtlichen Konsum-Vorsteuerver-
marktes. - Vorrath am 19. Juni 150 Stück,
neuer Antrieb 556 Stück, Gesamtvorrath 706 Stück,
verrechnet für den Budapest Konsum 477 Stück, noch
zurückgeblieben 229 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilo-
gramm schwere Spanferkel - H. bis - H., 120-180
Kilogramm schwere 82 H. bis 88 H., 220-280 Kilogr.
schwere 82 H. bis 88 H., 320 bis 380 Kilogramm
schwere 80 H. bis 86 H., 400 bis 500 Kilogramm
schwere 72 H. bis 80 H.

Steinbruch, 20. Juni. (Original-Tele-
gramm-Bericht der Vorsteuerverhändler-
halle in Steinbruch.) Das Geschäft war
flau. - Vorrath am 18. Juni 53,921 Stück.
Am 19. Juni wurden 434 Stück zugetrieben und 660
Stück abgetrieben, demnach verblieb am 20. Juni
ein Stand von 53,695 Stück. - Wir notiren:
Mastochsener: ungarische Primas: Alte schwere
von 76 H. bis 78 H., mittlere von - H. bis
- H., junge schwere von 82 H. bis 84 H., mittlere
von 83 H. bis 85 H., leichtere von 84 H. bis 86 H.,
ungarische Bauernwaare, schwere von
- H. bis - H., mittlere von - H. bis - H., leichte
von - H. bis - H. Serbische, schwere von
80 H. bis 82 H., mittlere von 78 H. bis 80 H.,
leichte von 80 H. bis 82 H.

(Wiener Stechviehmarkt vom 20. Juni.)
Privat-Telegramm.) Dem heutigen Marke
wurden zugeführt: 4788 Stück Kälber, 998 Weidner-
Schweine, 2374 Stück lebende Schweine, 162 Stück
Weidner-Schafe und 370 Stück Lämmer. Der große,
gegen vorige Woche um 650 Stück gestiegene Antrieb
fiel in Vereine mit dem nachlassenden Bedarf auf die
Stimmung des Marktes einen scharfen Druck aus und
verlor die Preise von Primas-Kälbern bis zu 8, jene
von mittleren und minderen Gattungen 12 bis 16 H.
per Kilogramm. Auch in Weidner-Schweinen war die
Tendenz matt und blieben die letzten Preise nur schwach
behalten. Lämmer flau. Es notiren: Lebende Kälber
von 64 H. bis 78 H., Prima von 80 H. bis 92 H.,
Hochprima von 94 H. bis 1 K. 4 H., Weidner-Kälber
von 72 H. bis 1 K. 24 H., Jungschweine von 62 H.
bis 82 H., Weidner-Fleischschweine von 92 H. bis 1 K.
4 H., Fleischschweine von 76 H. bis 86 H., Frischlinge
von 76 H. bis 96 H., untergewichtige von 98 H. bis
1 K. 4 H., Weidner-Schafe von 64 H. bis 84 H.,
alles per Kilogramm. Lämmer von 10 K. bis 24 K.
per Paar.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 20. Juni. Das Geschäft eröff-
nete heute in fester Stimmung, die Geschäftstille
ließ jedoch eine kräftigere Erholung nicht aufkommen.
Später jedoch, als aus Berlin bessere Kurse gemeldet
wurden, stellte sich auch hier eine Steigerung ein, insbe-
sondere in Kredit, die von Wien her gekauft wurden.
Die gute Disposition der Berliner Börse hatte auch an
unserer Nachbörse eine feste Haltung zur Folge.
An der Vorbörse wurden gehandelt: Un-
garische vierprozentige Kronenrente zu 92.90 bis 93.05, un-
garische Hypothekbankaktien zu 449 bis 447.75, un-
garische Kreditbankaktien zu 669 bis 667, Straßenbahn-
aktien zu 586 bis 585.50, österreichische Kreditbankaktien
zu 666.25 bis 663.50, österreichisch-ungarische Staats-
bahnaktien zu 660 bis 657.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr:
Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 92.95, Elisabeth-
Dampfbahnaktien zu 415, internationale Elektrizitäts-
aktien zu 498. - Auf Lieferung wurden geschlossen:
Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 92.95, un-
garische Hypothekbankaktien zu 448 bis 447.50, öster-
reichische Kreditbankaktien zu 666.25 bis 664.75, Straßen-
bahnaktien zu 585 bis 584, Südbahnaktien zu 101.50,
österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 660 bis 659.
- In Erklärungsgesellschaft notiren: Österreichische
Kreditaktien zu 665.25. - Prämien in der schärf-
sten Stellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen
7 K. bis 8 K., auf acht Tage 15 K. bis 16 K., per
Ultimo Juli 28 K. 30 K.

An der Nachbörse war die Tendenz auf
Berlin fest. Es notiren: Österreichische Kreditaktien von
664.75 bis 668, ungarische Kreditaktien von 668 bis
672.50, Rima-Muränger Eisenwerkaktien zu 477.50 bis
478, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 659
bis 660. - Schluss: Österreichische Kreditaktien 667.75.
Getreidegeschäft. Effektiv Weizen verkehrte
bei schwachem Angebot und mäßiger Kaufkraft in an-
genhmerer Tendenz. Es wurden ca. 15,000 Meter-
zentner zu 5 Heller höheren Preisen aus dem Markte ge-
nommen.
Roggen tendierte matt und sind Preise bei

minimem Verkehr unverändert. Wir notiren 7 K. 20 H.
bis 7 K. 25 H. ab und Parität hier. Neu-Roggen
per 15. August wurde Parität Budapest zu 6 K. 90 H.
gehandelt.

Futtergerste ist schwach offerirt, die Tendenz
und Preise sind unverändert. Wir notiren ab hier bis
6 K. 60 H., für gute Waare bis 6 K. 75 H. per Kasse.
Hafer tendirt anhaltend ruhiger. Je nach
Qualität ist hier 7 K. 60 H. bis 7 K. 85 H. per
Kasse, für Primawaare bis 8 K. per Kasse machbar. Das
Angebot bleibt mäßig.

Maiss ist unverändert ruhig. Wir notiren per
prompt bis 5 K. 35 H. per Kasse Parität Budapest
und bis 5 K. 45 H. ab hier.

Es wurden verkauft:
Weizen, Theiß: 200 Mtr. 78.5 Kq. und
100 Mtr. 78 Kq. zu K. 8.25, 700 Mtr. 78 Kq. und
400 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.40, 1000 Mtr. 78 Kq. zu
K. 8.30, 400 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.20 (Ober-), 800
Mtr. 75 Kq. zu K. 7.90 (nach Ofen), Alles per drei
Monate. - Pester Boden: 50 Mtr. 73 Kq. und
50 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.85, Weides per drei Monate.
- Tolnauer: 800 Mtr. 74.3 Kq. und 800 Mtr.
74.8 Kq. zu K. 8.07 1/2, Weides per drei Monate.
- Magajuswaare: 2350 Mtr. 77 Kq. zu K. 8.20,
per drei Monate. - Bácskaer: 100 Mtr. 75 Kq.
zu K. 7, per drei Monate. - Hódmező-Bájar-
helver: 1500 Mtr. 77.3 Kq. zu K. 8.20, per drei
Monate. - Banater: 3860 Mtr. 76 Kq. zu K. 7.85,
per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu K. 7.20, Parität, per
Kasse, 500 Mtr. (neu) zu K. 6.90 Parität, per Kasse,
Lieferung per 15. August.

Cinquantin 700 Mtr. K. 6.17 1/2, Parität,
per Kasse.

Auf dem Terminmarkt hatte man auch
heute nicht übel Lust, "flau" zu machen, und setzte zu
Beginn auch matt unter den gestrigen Schlusskursen ein.
Die Coullisse hat aber mit den Abgaben momentan kein
Gnäd. Es sind stets Käufer im Uebergewicht, theils auf
Provinzordres, theils auf Platzdeckungen, und so sieht
sich auch die kleine Spekulation gezwungen einzugreifen
und Deckungen vorzunehmen. Die Konsequenz war somit
wieder eine Steigerung der Weizenpreise, welche nach der an-
fänglichen Notirung von K. 8.05 Abends zu K. 8.13 bis
K. 8.14 schließt, nachdem tagsüber auch K. 8.16 bis
K. 8.17 notirt wurde. Besonders fest ist der Oktober-
hafer, welcher von allen Seiten gekauft wird. Die
Pflanze soll stark zurückgeblieben sein, man
muß sich auch mit stark reduzirten Erwartungen
zufrieden geben, und dabei tendirt auch die effe-
ktive Waare fest. Oktober-Roggen ist zurückgeblie-
ben, obzwar auch einige Heller höher notirt wird,
ebenso ist die Avance auch bei Maiss bescheiden.
- Vormittags wurden gehandelt: Ungarischer
Weizen per Oktober zu K. 8.71, Weizen per
Oktober zu K. 8.05, K. 8.16, K. 8.14 und K. 8.15,
Roggen per Oktober zu K. 6.86 bis K. 6.93,
Maiss per Juli zu K. 5.45, K. 5.47 und K. 5.46,
Maiss per August zu K. 5.54, K. 5.56 bis K. 5.54,
Maiss per Mai 1902 zu K. 5.16, K. 5.22 und
K. 5.20, Hafer per Oktober K. 6.30 bis
K. 6.42. - Nachmittags wurden gemacht:
Ungarischer Weizen per Oktober
zu K. 8.19 G., K. 8.20 K., Weizen per Okto-
ber zu K. 8.14 Geld, K. 8.15 Waare, Roggen
per Oktober zu K. 6.91 Geld, K. 6.92 W., Maiss
per Juli zu K. 5.46 Geld, K. 5.48 Waare, Maiss
per August zu K. 5.53 Geld, K. 5.54 Waare, Maiss
per Mai 1902 zu K. 5.19 Geld, K. 5.20 Waare,
Hafer per Oktober zu K. 6.39 Geld, K. 6.41
Waare, Kohlraps per August zu K. 13.10
Geld, K. 13.20 Waare. - Abends schließen:
Ungarischer Weizen per Oktober zu K. 8.18
Geld, K. 8.19 Waare, internationaler Weizen per
Oktober zu K. 8.13 Geld, K. 8.14 Waare, Roggen
per Oktober K. 6.91 Geld, K. 6.92 Waare, Maiss
per Juli zu K. 5.43 Geld, K. 5.44 Waare, Maiss
per August zu K. 5.50 Geld, K. 5.51 Waare, Maiss
per Mai 1902 zu K. 5.18 Geld, K. 5.19 Waare, Hafer
per Oktober zu K. 4.39 Geld, K. 6.40 Waare.

Produktengeschäft. Verkauf wurde: Schweine-
fett zu K. 49.50 per 50 Kilogr. - Amtlich notiren:
Schweinefett, Budapester Stadtwaare K. 49.50
Geld, K. 50.- Waare, Speck, Budapester Stadt-
waare, vierstücker K. 40.50 Geld, K. 41.- Waare,
Budapester Stadtwaare, dreistücker Kronen 42.50
Geld, Kronen 43.- Waare, geräucherter, Kronen
- Geld, Kronen - Waare. - Pfla-
men: 1900er Ulfance-Qualität: bosnische K. 12.-
Geld, K. 12.25 Waare, 100stücker K. 13.25 Geld,
K. 13.75 Waare, 85stücker K. 15.- Geld, K. 15.50
Waare, serbische 1900er Ulfance-Qualität K. 10.50 Geld,
K. 11.- Waare, serbische, 100stücker K. 11.75 Geld,
K. 12.25 Waare, 85stücker K. 13.25 Geld, K. 13.50
Waare. - Pflaumenmus (effektive Waare):
Japanisches 1900er K. 19.25 Geld, K. 20.- Waare,
serbisches 1900er K. 17.75 Geld, K. 18.25 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der
hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:
Theiß:
75 Kq. K. 7.70-7.80 75 Kq. K. 7.70-7.80
76 " " 7.80-7.90 76 " " 7.80-7.90
77 " " 7.90-8.- 77 " " 7.85-7.95
78 " " 8.05-8.15 78 " " 7.95-8.05
79 " " 8.15-8.25 79 " " 8.05-8.15
80 " " 8.25-8.35 80 " " 8.15-8.25
Pester Boden:
75 Kq. K. 7.70-7.80 74 Kq. K. 7.40-7.50
76 " " 7.80-7.90 75 " " 5.70-7.60
77 " " 7.85-7.95 76 " " 7.69-7.70
78 " " 7.95-8.05 77 " " 7.65-7.75
79 " " 8.05-8.15 78 " " 7.75-7.85
80 " " 8.15-8.25 79 " " -

Bácskaer:
73 Kq. K. 7.50-7.65
74 " " 7.60-7.75
75 " " 7.70-7.90
76 " " 7.85-8.-

Table with 2 columns: Commodity name and price range. Includes Roggen Ia, Roggen Mittel, Gerste, Futtermittel, etc.

Table with 2 columns: Commodity name and price range. Includes Ungar. Weizen per Oktober, Weizen per Oktober, etc.

Budapest, 20. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus
notirt 42 K. Geld, K. 42.50 Waare.

Wiener Börse vom 20. Juni.

Die Kursberholung, welche im gestrigen nachbörs-
lichen Verkehr platzgriffen hatte, blieb bei Einzug der
heutigen Börse in Geltung, da die Stimmung des Mark-
tes durch die freundlichere Haltung der auswärtigen
Plätze, durch den befriedigenden österreichischen Saaten-
standsbericht, sowie auch durch das Dementi der gestrigen
Gerichte über eine erhebliche Verschlechterung der Ernte-
ausichten in Ungarn in günstiger Weise beeinflusst wurde.
- Die Schlusskurse der heutigen Mittags-
börse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Commodity name and price. Includes Eisenbahnakt., ung. 25p., 100.40, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Commodity name and price. Includes 1854er Lofe, 180.-, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse
blieben: Österreichische Kreditaktien 666.50, unga-
rische Kreditaktien 669, Anglobankaktien 278, Bank-
verein 473.50, Unionbank 556, Länderbank 411, öster-
reichisch-ungarische Staatsbahn 658.75, Lombarden 102,
Elbethalbahn 487, Nordwestbahn 476, Rima-Mu-
ränger 477.50, Tabakaktien 289, Alpine 459, Maireute
98.20, ungarische Kronenrente 92.95, Türkenlofe 106.25,
Marktnoten 117.53 per Kasse, 117.52 per Ultimo, Ne-
poleond'or 19.94.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and water level. Includes Wien, Schöding, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen:
- unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt;
° Temperatur nach Celsius.

Die Kurztabelle befindet sich auf Seite 14.

Der Kriminalroman eines Geistesgestörten.

Wien, 19. Juni.

Ein höchst gefährlicher Mann, der nach vielen und angestrebten Abstrafungen als irrsinnig interniert wurde, doch mehrmals entsprungen ist, befindet sich seit gestern wieder in der Wiener Landesirrenanstalt. Es ist der Schul- und Kirchendieb Paul Reichelt, der gewöhnlich unter dem Pseudonym Paul v. Sellin auftritt. Reichelt war in Deutschland bereits siebenmal, darunter mit sechs, sieben und zehn Jahren Zuchthaus bestraft; im Februar 1900 ist er dann aus der Bonner Irrenanstalt, in der er als irrsinnig interniert war, entsprungen und stehend zu Fuß nach Wien gelangt. Eigentumsdelikte waren ihm nachgewiesen in Ebersfeld, Baderborn, Kassel, Würzburg, Nürnberg und München. In Wien verübte er im Vorjahre mehrere Einbrüche in den Kanzleien der Schuldirektionen und wurde am 12. April vorigen Jahres in flagranti erwischt. Als geistesgestört wurde er damals der niederösterreichischen Landesirrenanstalt übergeben, doch gelang es ihm, am 21. Mai vorigen Jahres zu entspringen.

Am 13. Juni v. J. sah ihn in Budapest ein Polizist im Hofe des israelitischen Waisenhauses. Der Polizist verfolgte ihn mit einem Kameraden Namens Alexander Szegedi; sie faßten ihn auch, doch während der Eskorte zur Stadthauptmannschaft zog der Irre stant einen Revolver, schloß dem Polizisten die Kinnlade entzwei und floh. Ein Radfahrer, der eben vorbeikam, sah Reichelt damals nieder und mit Hilfe mehrerer Wachleute konnte er überwältigt werden. Als irrsinnig wurde er in Budapest neuerlich in der Irrenanstalt interniert, entkam jedoch wieder und wandte sich nach Wien. Hier ist er am 4. September v. J. vom Sicherheitswachmann Schörgmayer im Vorgarten eines Gasthauses auf der Ruszdorferstraße Nachts aufgegriffen worden. Während der Eskorte zog er ein neues Leberzschneidemesser, in der Absicht, den Wachmann anzugreifen. Dieser entriß ihm das Messer, Reichelt floh und wurde erst nach verzweifeltem Kampfe in der Luftlandgasse ergriffen. Während des Ringens wollte der Mann dem Polizisten den Säbel aus der Scheide ziehen und auf dem Kommissariate äußerte er, wenn er einen Revolver bei sich gehabt hätte, würde er „wie damals in Budapest“ den Wachmann niedergeschossen haben. Man fand bei ihm Einbruchswerkzeuge, Stemmeisen, Nachschlüssel etc.

Seit September v. J. befand sich Reichelt hier wegen des an dem Wachmann begangenen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit in landesgerichtlicher Haft. Bald darauf wurde er wieder in die Irrenanstalt gebracht, jedoch am 19. Oktober v. J. wieder dem Landesgerichte eingeliefert, da von München und Salzburg Steckbriefe wegen Einbruchs gegen ihn liefen. Reichelt benahm sich sehr selbstbewußt, erklärte, er sei zum

Stehlen gezwungen, da er nichts besitze und keine Arbeit finden könne. Nicht er sei der Schuldige, sondern der Staat. Gegen die Durchführung des Strafverfahrens rekurrierte er an das Oberlandesgericht und an den obersten Gerichtshof. An den Gerichtspräsidenten richtete er Eingaben. In einem Schreiben heißt es: „Ich habe nur einen Wunsch, daß sich mir Gelegenheit bietet, etwas in die Finger zu bekommen, daß ich meinen Namen unvergesslich machen kann.“ In gleicher Weise hatte er sich schon früher in den Zucht- und Irrenhäusern benommen, in denen er interniert war. In Bonn z. B. hatte er erklärt, daß er nur bereue, dem Oberbeamten nicht ein Messer in den Leib gestossen zu haben. Gerichtspsychiater untersuchten seit Monaten seinen Geisteszustand. Reichelt machte aber teurerliche Angaben über seine Herkunft. Sein Vater sei der Major v. Sellin gewesen, er habe wegen politischer Umtriebe seine Stellung verloren und sei dann Direktor einer chemischen Fabrik in Milwaukee geworden und bei einer Explosion ums Leben gekommen. Während der psychiatrischen Untersuchung äußerte er den Wunsch, seinen Namen denen Hödel's und Bresci's an die Seite gesetzt zu sehen. Reichelt wurde als ein verbrecherisch veranlagtes Individuum erkannt. Seine Verrietheit wurde als die querulante Form des chronischen Wahnsinns erkannt. Und es wurde auf seine Gemeingefährlichkeit hingewiesen.

Auf Grund dieses Gutachtens wurde die Untersuchung gegen ihn neuerlich eingestellt, und gestern ist Reichelt in die niederösterreichische Landes-Irrenanstalt gebracht worden. Der Transport erfolgte vom Polizeikommissariat Josephstadt aus. Es wurden hierbei ganz besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen, da sich der äußerst gefährliche Mensch in der letzten Zeit wieder ungemein gewalthätig benommen hat.

Allerlei.

(In dem Bigamieprozeß des englischen Lord Russell.) über den wir schon berichteten, ist jetzt bekanntlich die Aufsehen erregende Wendung eingetreten, daß der Earl wegen Doppelheirath verhaftet und dem Gerichte vorgeführt wurde. Dieses ordnete seine vorläufige Freilassung gegen Kaution von 2000 Pfund Sterling an. Die an Pikanterie bisher so reiche Angelegenheit gestaltet sich durch die gegenwärtige Krisis umso interessanter, als es seit langer Zeit das erstemal wieder sein wird, daß ein englischer Earl von seinen Peers abgeurtheilt, das heißt daß das Haus der Lords über ihn zu Gericht sitzen wird, denn nur diesem untersteht Lord Russell in der gegen ihn gerichteten Anklage, die eine bloße „Felonie“ darstellt. Die bekannte Vorgehensweise des Russell'schen Ehebreiters sei hier noch einmal kurz wiederholt. Earl Russell, der Enkel des ersten Premierministers unter Königin Victoria, vermählte sich im Jahre 1890 mit Mabel Edith, der Tochter

Lady Selina Scott's. Aber kaum ein Jahr später rief die junge Gattin, allerdings vergeblich, den Spruch des Ehegerichts an, und zwar wegen schlechter Behandlung, die sie von ihrem Manne zu erdulden habe. Als sie dann im Jahre 1894 gegen ihren Mann auf Wiederherstellung ihrer ehelichen Rechte klagte, verlangte dieser seinerseits Lösung der Ehe, auf Grund der kriminellen Anschulldigung, die seine Frau gegen ihn gerichtet habe. Es wurden aber durch Entscheidung des Oberhauses beide Forderungen zurückgewiesen. Inzwischen hatte Lord Russell seine Schwiegermutter wegen Verleumdung belangt. Lady Selina wurde schuldig befunden und zu Gefängnisstrafe verurtheilt. Nun siedelte der Earl nach Amerika über, während seine Gattin sich der Bühne zuwandte und, nachdem sie ziemlich erfolgreich gewesen, zuletzt gar den Sprung aufs Bretel machte. Lord Russell aber setzte in Amerika eine Scheidung von seiner Frau durch. Und auf dieser fufend verheiratete er sich von Neuem mit der Amerikanerin Mollie Cooke. Mit ihr kehrte er dann auf seinen Landsitz bei London zurück, wo sie nunmehr als Gräfin Russell schaltete, während die eigentliche Gräfin ihre Laufbahn als Chanjonnetenfängerin weiter fortsetzte. Es wird sich nunmehr zu zeigen haben, ob das Haus der Lords den Spruch des amerikanischen Gerichts anerkennt.

(Von Pariser Moden.)

In Longchamp hat die Mode am Sonntag ihre letzten Triumphe der diesjährigen Pariser Saison gefeiert. Noch nie, so wird versichert, wurde bei den großen Gelegenheiten, wie das Rennen in Auteuil und der „Grand Prix“ in Longchamp, ein solcher Luxus entfaltet wie in diesem Jahre. Das dürfte daher kommen, daß die Mode sehr kostbares Material, die verschiedenartigsten Spitzen gewählt hat, die im Verein mit leicht verweilichen Stoffen, wie Seidentüll und Musselin, häufige Aufsprüngen nöthig machen. Früher Guipure, venezianische Retiella und Point d'Alençon gibt man den Vorzug für Ueberkleider auf weißem, schwarzem oder farbigem Grunde, für halblange Boleros oder als Zwischenstücke, die Rock und Taille in allen Richtungen durchkreuzen und in dem feineren Stoffe verschiedene Muster bilden. Die Jugend hat die „sainte mousseline“ wieder zu Ehren gebracht; ihr einziger Schmuck ist häufig der einfarbige Bandgürtel. Der Joulard hat sich durch Tüll und Musselin aber nicht verdrängen lassen; nur sieht man statt der mehr oder minder regelmäßig vertheilten Tupfen große und kleine phantastische Muster und Schnörkel in das Grundgewebe eingewirkt. Die weichen geschmeidigen Liberty-Stoffe sind trotz ihrer Veranlagtheit ebenfalls beliebter als je. Es ist davon die Rede, dem Cachemir wieder Aufnahme zu verschaffen, und zwar in sehr hellen Nuancen, aber daneben behauptet sich beharrlich das Tuchkostüm, das immer elegant bleibt und bei zweifelhaftem Wetter nützlich ist. Zum Ausfahren bei kühlerem Wetter wählt man den laanen weiten

Das Verdikt des Arztes.

Roman von Orlando Guidi. — Autor. Uebersetzung. — 2.

Es war ein heißer Julitag — ich pflückte im Garten Rosen, welche ich in einem Korbe sammelte. Da kam das Hausmädchen auf mich zu und überbrachte mir einen Brief in ganz fremder Handschrift. Wer in aller Welt konnte mir eine Botschaft zu senden haben. Ueberrascht löste ich das Siegel, faltete das Blatt auseinander und las die Unterschrift: „Mario Monte Roca.“ Wie seltsam. Kaum hatte ich die erste Seite überflogen, als auch schon dunkle Röthe in meine Wangen stieg und ich einen scheuen Blick um mich warf, ob der Empfang dieses Schreibens von irgend einer Menschenseele beachtet worden sei. Mir war es, als ob der Boden unter meinen Füßen schwankte. Nein, meine Augen hatten mich nicht getäuscht, etwas Unglaubliches, Unwillkommenes war mir ganz unerwartet widerfahren. Auf dem dicken Papier mit der goldgeprägten Grafenkrone standen Worte, wie sie noch nie Jemand zu mir gesprochen oder sie mir geschrieben.

„Theuerstes Fräulein Giglio!
Ach, wie gerne würde ich „theuerste Cloira“ sagen — aber noch ist mir das Recht nicht eingeräumt, Sie so zu nennen. Bin ich allzu kühn? Ich denke, Sie müssen wissen, welche Hoffnung ich nähre, die mir nur durch Sie zur Gewißheit werden kann. Sie müssen darüber im Klaren sein, daß Sie mir mehr gelten, als die ganze übrige Welt. Ich weiß, daß ich früh spreche, weiß auch, daß Sie jung sind und möchte Sie um keinen Preis erschrecken — so kurz aber auch die Zeit ist, seit ich Sie kenne, so währt sie doch lang genug, um mir zu zeigen, daß ich Sie liebe, daß ich nur glücklich sein kann, wenn Sie mich heirathen. Wollen Sie mein Weib werden? Ich glaube, seit ich Sie zum ersten Mal gesehen, näherte ich keine andere Hoffnung. Sie sind so jung, daß ich mir fast einen Vorwurf daraus mache, zu sprechen, aber ich kann nicht länger warten, ich will und muß über mein Schicksal ins Klare kommen.
Ich liebe Sie! Sagen Sie mir, daß auch Sie lernen wollen, mich zu lieben, geben Sie mir ein Wort der Hoffnung, schreiben Sie nur, daß ich kommen darf und ich werde wissen, was das zu bedeuten

hat. Schreiben Sie mir und machen Sie mich dadurch zum Glückseligsten der Sterblichen.

Mario Monte Roca.“
Die Blutwelle, welche mein Antlitz färbte, wollte noch immer nicht weichen, mein Herz wollte zerspringen, vergeblich rang ich nach Fassung.

Monte Roca! Der gütige, kluge, lebenswürdige Graf Roca, welcher um so viele Jahre älter war als ich, welcher einer ganz anderen Welt angehörte als jener, in der ich mich bis nun bewegt, er begehrt mich zum Weibe, undenkbar. Selbst wenn ich Silvio nicht geliebt, hätte ich nimmer die Seine werden können, wie mochte er nur auf einen solchen Einfall gekommen sein?

In welche Form aber konnte ich meine Antwort kleiden? Es würde schwer sein, ihm auseinander zu setzen, daß meine Ablehnung eine definitive sei. Abfichtlich wollte ich ihn gewiß nicht verletzen. Aber der Gedanke, mich ihm vermählen zu sollen, dünkte mir ganz unsäglich.

Ich mußte kaum, wie ich den Abgabebrief schreiben mußte — ich konnte doch nicht sagen: „Bester Herr Graf, es ist mir ganz unmöglich, Sie zu heirathen!“ Nein, eine ablehnende Antwort mußte, das fühlte ich instinktiv, in eine andere Form gekleidet sein — aber in welche? Da war guter Rath theuer und Fräulein Nina wollte ich nicht fragen. Sie war gut und lieb, aber eine furchtbare Plaudertasche. Wenn nicht der ganze Ort erfahren sollte, daß der Graf von Monte Roca sich mir habe vermählen wollen, so durfte ich ihr die Sache nicht mittheilen.

Ich drehte das Schreiben in meiner Hand hin und her und würde viel darum gegeben haben, wenn ich es nicht erhalten. Plötzlich kam mir ein erlösender Gedanke — Silvio würde mir helfen, er würde mir sagen, in welcher Art man einen solchen Brief beantwortet. Ich athmete bei einem solchen Gedanken erleichtert auf und bemerkte erst jetzt, daß alle Rosen mir aus dem Korbe gefallen und zu meinen Füßen lagen. Nachdem ich sie aufgehoben und emporblidete, sah ich Silvio in geringer Entfernung auf mich zukommen. Lächelnd bot er mir die Hand, als er näher kam.

— Ganz allein, Kleine? Das paßt mir. Sind der Abbate und die alte Dame aus? Komm, setz' Dich mit mir unter jenem Cedernbaum — der Abend ist so herrlich, wir wollen nicht ins Haus. Von dort aus sehen wir, wenn Jemand kommt.
Ich folgte ihm gerne und nahm schweigend an

seiner Seite Platz. Silvio nahm den Hut und blickte eine Weile gedankenvoll vor sich hin.

— Silvio — begann ich schüchtern —, ich möchte Dich etwas fragen.

— Immerhin, sprich darauf Los, Kleine!

— Ich — ich habe einen Brief erhalten und weiß nicht, was ich darauf antworten soll. Vielleicht steht Du mir bei.

— Natürlich, sehr gerne, ich will den höflichen Briefsteller abgeben, um was handelt es sich, um eine Einladung? Da mußt Du nur sorgfältig in der Stilistik sein.

— Silvio, als ob ich das Alles nicht wüßte! tief ich in entriestem Vorwurf, darum handelt es sich nicht. Denk Dir nur, was sich Unerwartetes zugetragen hat. Der Graf Monte Roca hat mir geschrieben und um meine Hand geworben.

Ich erröthete wieder und immer wieder, weil ich dieses Bekenntniß ablegen mußte. Kaum wagte ich den Mann anzublicken, welchen ich liebte? Würde er mir zürnen — würde er denken, daß mich Schultreffe, daß ich Monte Roca ermuthigt habe?

Aber auch nicht ein Atom von Jörn Jag in Silvio's Wesen, als er lebhaft rief:

— Was, jetzt schon?

Fast mußte ich die Empfindung hegen, daß er sich befriedigt fühle — das Leben ist doch reich an merkwürdigen Ueberraschungen. Wenn irgend Jemand mir gesagt hätte, daß Silvio sich freuen werde, zu vernehmen, daß ein Anderer mir den Hof mache, ja hätte ich das für eine unverschämte Lüge erklärt.

— Ich sehe nicht ein, inwiefern Dir die Antwort schwer werden kann — es gibt doch nur eine einzige Antwort und Du solltest bei derselben sicherlich keiner Hilfe bedürfen.
Der Ton, in welchem er sprach, verletzte mich.
— Die Antwort an sich ist es auch nicht, die mir zu denken gibt, ich weiß nur die Form nicht, in welche ich sie zu kleiden habe, ohne ihn zu verletzen.
— Ihn zu verletzen? Was könnte ihn denn verletzen? lachte Silvio. Er wird vor Vergnügen einen Lustsprung machen. Manche Menschen haben wirklich ein unermeßliches Glück.
Eine furchtbare Bangigkeit besiel mich plötzlich. Was in aller Welt sollten diese Worte zu bedeuten haben? Er konnte doch nicht eine Sekunde lang daran glauben, daß ich in meiner Treue zu ihm schwankend werde?
— Wovon sprichst Du? stammelte ich. Du

um ein Jahr später... das vergänglich, den... an, und war wegen... ihrem Manne zu er... ihre Rechte klage... der Ehe, auf Grund... seine Frau gegen ihn... durch Entscheidung des... zurückgewiesen. In... Schwiegermutter wegen... wurde schuldig be... urteilt. Nun siedelte... und seine Gattin sich... sie ziemlich erfolg... Sprung aufs Weib... Amerika eine Schei... auf dieser fesselt ver... mit der Amerikanerin... ann auf seinen Land... nummehr als Gräfin... gentliche Gräfin ihre... erin weiter fortsetzte... ben, ob das Haus der... Gerichts anerkennt.

Mantel in Redingote-Form, wofür es nicht der Mantel... Niglon mit dem doppelten Collet und dem Marceau-... Eiektagen ist, der sich aber besser zur Theater- und... Gesellschaftshülle eignet. Die großen Strohhüte, Bergere-... oder Pamela-Form, garnirt man hauptsächlich mit Rosen... die noch nichts von ihrer Beliebtheit eingebüßt haben... Kleine Dreimaßer auf dem gewellten Haar mit durch... gefleckten Flügelfedern gelten für äußerst chic. Es werden... auch Versuche gemacht, Hüte mit Kränzen verschiedener... Blumen, die in kleinen Sträußen nebeneinander stehen... oder auch mit Bandrossetten in verschiedenen Farben zu... garniren. Das Stroh hat in diesem Jahre den Sieg... über das Phantasmaterial davongetragen. Ob die... langen, wehenden Schleier, die probeweise bei Land-... anlässigen auftauchen, sich einbürgern werden, wird die... Folge lehren.

(Ueber Heine's Geburtshaus) veröffentlicht... J. Asbach in der Zeitschrift „Die Rheinlande“ inter-... essante Daten. Nach der von Strodtmann, Kröhl und... Karpel's vertretenen Annahme ist von Heine's Geburts-... haus nichts mehr vorhanden. Dagegen bezeugt Dr. ... Schönfeld, der Sohn des früheren Hausbesizers, daß... das Haupthaus, der Seitenbau und das hinter beiden... Nebenhäusern hergehende Hinterhaus noch bestehen und... keine wesentliche Veränderung erfahren haben. Der... Bankier Bernhard Simons, dessen Vorfahren das Haus... als Erben des Baruch Wolf besessen haben, hat von... seiner Großmutter Charlotte van Geldern öfter gehört... daß Heine im Hinterhause das Licht der Welt erblickte... Das Hinterhaus liegt etwa zehn Meter weiter zurück... und ist durch ein kleines Gärtchen und einen engen... Hof vom Vorder- und Seitenbau getrennt. In der Mitte... des Gärtchens gewahrt man einen stattlichen Akazienbaum... den nach mündlicher Ueberlieferung Heine selbst gepflanzt... hat. Nichts schließt aus, daß die braune Thür, die... hier gezeigt wird, dieselbe ist, auf der die Mutter... den Knaben mit Kreide die Buchstaben schreiben lehrte. Das... Holzgitter an der Seite könnte der bekannte Fühner-... winkel sein, in dem Heine seine Naschsucht büßte und... mit der Schwester kindliche Spiele trieb. Heine's Eltern... haben bis zum Jahre 1809 das Haus bewohnt, das sie... 1797 bei ihrer Verheiratung bezogen hatten. 1809 zo-... gen sie in das gegenüberliegende Haus, das die Num-... mer 655 (später 459) führte, jetzt mit Nr. 43 bezeichnet... ist. Dieses städtische Haus ist später in einigen Theilen... verändert worden, aber in der Hauptsache noch erhalten... wie es Heine's Eltern bis 1820 bewohnt haben. Einem... Kaufbrieffe zufolge, der sich im Besitze des jetzigen Eigen-... thümers, Kaufmanns Tigge, befindet, hat der fallite... Samson Heine das Haus am 17. August 1820 für das... Meistgebot von 10,620 Reichsthalern an den Gastgeber... Johann Bender verkauft.

(Die Erziehung zur Ehe.) Aus Wien mel-... det man: Direktor Emanuel Bayr hat dem Bezirks-... rath eine Eingabe mit der Bitte vorgelegt, die Er-... ziehung von Kurven an Kindergärten für Mütter und... erwachsene Mädchen, die im Begriffe sind, in die Ehe... zu treten, in Erwägung zu ziehen. Der bekannte Schulmann... stellt in dieser Eingabe folgende Thesen auf: Jede Mut-... ter hat das Bestreben, für ihr Kind, für ihr Liebste, das... Beste zu wollen, beziehungsweise zu veranlassen. In

wenigen Fällen ist sie in der Lage, die geeigneten Maß-... nahmen zu treffen, da ihr die nöthige Einsicht, das er-... forderliche Wissen über das Aufziehen der Kinder ge-... halten werden. Solche Vorträge hätten zwei bis dreiein-... halb Stunden zu dauern; ein Cyklus hätte aus etwa... neun Vorträgen zu bestehen. Auf diese Weise würde sich... die häusliche Erziehung bedeutend intensiver gestalten... und der ideale Gehalt des Familienlebens gefördert wer-... den. Schließlich weist Bayr auf die Erfolge hin, die ein... solcher Kurs in Chicago erzielt hat. Während desselben... wurden in einem Jahre 725 Mittern Unterricht über... Kindergärten gegeben, und 5000 Personen nahmen an... den Vorträgen über das Aufziehen der Kinder theil.

(Graf Leo Tolstoi in Jasnaja-Polnaja.) Graf... Leo Tolstoi hat vor wenigen Tagen Moskau verlassen... und ist nach Jasnaja-Polnaja überfiedelt. Die Bauern... des Dorfes, welche dank der von Tolstoi errichteten und... in früheren Jahren selbst geleiteten Volksschule fast Alle... des Lesens und Schreibens kundig sind, wollten dem... greisen Dichter eine Oration bereiten, um auf diese... Weise ihren Protest gegen die Exkommunikation Tolstoi's... auszubringen; sie wurden jedoch von Seite der Behörde... daran gehindert. Tolstoi's Gesundheitszustand hat sich... in der letzten Zeit merklich gebessert, so daß er jetzt den... größten Theil des Tages seinen literarischen Arbeiten... widmen kann. Die Beendigung des Dramas „Der Leich-... nam“ hat Tolstoi auf unbestimmte Zeit verschoben, dafür... aber arbeitet er fleißig an der Novelle „Pater Sergius“,... welche in einer Moskauer Revue erscheinen soll. Tolstoi... erheilt während der letzten Tage die Besuche hervor-... ragender Russen, welche nach Jasnaja-Polnaja kamen, um... ihm ihre Sympathie auszudrücken. Der bekannte... Anhänger Tolstoi's, Fürst Chilkoff, welcher im Gouver-... nement Charkow einige „Tolstojaner-Kolonien“ errichtet... hat, will nunmehr auch in Kaukasus ähnliche Kolonien... gründen. In Russland bezweifelt man aber stark, ob... Fürst Chilkoff die nöthige Erlaubniß dazu erhalten wird... Einige russische Metropolitane haben gegen die Thätigkeit... Chilkoff's bereits energische Verwahrung eingelegt.

(Die Heine-Statue von Achilleon.) Wenn... sich eine Meldung des „Figaro“ bestätigt, so würde der... arme Heinrich Heine, der es bis jetzt auch in Paris zu... keinem Denkmal gebracht hat, nun plötzlich deren zwei... erhalten. Das eine, die Büste des Dichters, wird, wie... bereits mitgetheilt worden, das neue, von den freisinnigen... Bürgern Wiens gestiftete Grabdenkmal schmücken; das... zweite — so meldet der „Figaro“ — ist kein geringeres... Werk als die Statue Heine's aus dem Achilleon auf... Korfu, welche bekanntlich Kaiserin-Königin Elisabeth ihrem... Liebblingsdichter dort hat errichten lassen. Ein reicher... Italiener soll das Achilleon angekauft haben, um es als... eine Art Museum zum Gedächtniß an unsere verewigte... Königin fortbestehen zu lassen. Der Käufer soll aber... bereit sein, die Heine-Statue einem Pariser Komitee zu... überlassen, das sie auf den bisherigen einfachen Grab-... stein Heine's stellen will. Es liegt nahe genug, ein Miß-... verständniß anzunehmen. Beide Denkmäler sind nämlich... von dem dänischen Bildhauer Hasselriis. Der „Figaro“... wird nun von der Aktion gehört haben, das jüngst von... dem Wiener Komitee erworbene Grabdenkmal mit der

Büste Heine's an die Stelle des jetzigen Grabsteins zu... legen, und er verwechselt diese ihm unbekannt Arbeit... Hasselriis' mit der Heine-Statue auf Korfu, die wohl... kaum je veräußert werden dürfte.

(Ein Irksinniger in der Hofburg.) Aus Wien... meldet man: Gestern Vormittags mietete ein gut ge-... kleideter, etwa 30jähriger Mann in Simmering einen... Einspänner zu einer Fahrt nach der Hofburg. Am Ziele... angelangt, händigte er dem Kutscher das Doppelte des... vereinbarten Fahrlohnes und überdies ein Trinkgeld von... einem Zehn-Mark-Stück in Gold ein. Man kann sich... lebhaft vorstellen, welch ein glücklich-betürztes Gesicht der... Kutscher da machte; Notabene war es keine „erste Fahr“. Er... gab auch seinen Gefühlen beredten Ausdruck und... sagte zu seinem Fahrgast: „So an Gankler hab' i no... net g'habt!“ Der Fahrgast erwiderte ihm ernsthaft, er... gehe zum Kaiser. Hierauf begab er sich auf den Franzens-... platz, trat im Schweizerhof auf einen Leibgardisten zu... und trug ihm die Bitte vor, er möge ihn sofort zum... Kaiser führen, da er „bringend“ mit ihm zu sprechen... habe. Die weiteren Reden zeigten, daß man es mit einem... Irksinnigen zu thun habe. Der Gardist brachte ihn auf... die Wachstube und erjuchte ihn, zu warten, bis Jemand... komme, der ihn zum Kaiser begleiten werde. Mittlerweile... wurde ein Wachmann geholt, der ihn auf die nahegele-... gene Wachstube brachte. Der Irksinnige, dessen Name... noch nicht bekannt ist, soll aus Preßburg sein.

(„Phrenologische“ Hochzeiten.) Ueber eine... sonderbare Art der Trauung wird aus Newyork be-... richtet: Der Rederend Samuel Riddell, ein reisender... Prediger, hielt im Rathhause zu Colorado Springs, einer... vornehmen Sommerfrische in den Rocky Mountains, einen... Vortrag über „Liebe, Werbung und Heirath“, zu... dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Zum... Schlusse kündigte Mr. Riddell seine Absicht an, eine... „phrenologische“ und „psychologische“ Trauung auf... der Stelle zu vollziehen. Unter stürmischen Beifall ging... er unter das Publikum, suchte zwei junge Männer und... zwei junge Mädchen aus und geleitete sie auf die... Medvetribüne. Nach einer „phrenologischen“ Prüfung... ihrer Köpfe, sagte er, sie wären im Temperament für... einander passend, und dann erklärte er feierlich jedes... Paar als Mann und Frau. Nach den Gesetzen Colorados... war damit eine gültige Ehe geschlossen. Die Eltern der... jungen Leute waren wie vom Donner gerührt, desgleichen... auch alle anderen Anwesenden. Ein Paar will ver-... heirathet bleiben, aber das andere junge Mädchen... weigert sich und will an die Gerichte wegen Auflösung... ihrer so unvermuthet geschlossenen Ehe appelliren.

(Der einarmige Geschnore.) Ein nicht un-... interessanter Zwischenfall ergab sich beim Schwurgerichts-... hofe des Seine-Departements am 16. d. Als der Präsi-... dent die Mitglieder der Jury aufzuforderte, die rechte... Hand zu erheben, sagte einer der Geschwornen: „Ich... kann nicht!“ — und deutete mit einer Geste auf seinen... leeren rechten Armel hin. Verblüfft erwiderte der Präsi-... dent: „Ah, très bien!“ ... und, das Unpassende der... Bemerkung gemahrt werdend, forrirte er sich unter... Heiterkeit des Auditoriums: „Das heißt ... nein, nicht... sehr gut ... sehr bedauerlich, nun, leisten Sie den Eid... mit der linken Hand.“ Und so geschah es auch.

den Gut und blickt... hin.
lichtern —, ich möchte
Los, Kleine!
Brief erhalten und
orten soll. Vielleicht
h will den höflichen
bedekt es sich, um eine
er sorgfältig in der
Alles nicht wüßte!
darum handelt es
sich sich Unerwartetes
onte Roca hat mir
geworben.
immer wieder, weil
aufste. Raum wagte
ich ich liebe? Würde
n, daß mich Schuld
chtigt habe?
von Jörn sag in
ef:
oung hegen, daß er
ist doch reich an
Benn irgend Jemand
freuen werde, zu ver-
den Hof mache, je
te Lüge erklärt.
ern Dir die Antwort
och nur eine einzige
elben sicherlich keiner
rach, verlegte mich.
es auch nicht, die
die Form nicht, in
ne ihn zu verlegen
könnte ihn denn
or Vergnügen einen
schen haben wirklich
befiel mich plötzlich.
Worte zu bedeuten
eine Sekunde lang
ner Treue zu ihm
stammelte ich. Du

kannst mich doch nicht mißverstanden haben? Du mußt... doch wissen, wie einzig und allein meine Antwort... lauten kann?

Silvio's Antlitz war wie in Stein gemeißelt, als er entgegnete:

— Nur eine Thürin könnte zwei Antworten... wissen. Ein so günstiger Antrag, wie eine Heirath... mit Monte Roca es ist, kommt nicht zweimal im... Leben eines Mädchens vor. Du wirst seine Werbung... natürlich annehmen und den Sternen danken, daß... Dir ein solches Glück zutheil geworden.

Mir schwindelte.
— Silvio — bist Du wahnsinnig? stieß ich... hervor. In derlei Dingen macht man keinen Scherz!

— Wahnsinnig wäre ich, wenn ich Dir den... Weg nicht zeigen wollte, welchen Du zu wandeln... hast. Mein liebes Kind, fasse doch die Situation vom... Standpunkt der ruhigen Vernunft ins Auge. Monte... Roca ist der Mann, welcher weit und breit in der... Stunde der reichste Gutsbesitzer ist. Du wirst eine der... angesehensten Frauen des Landes. Niemand würde... eine solche Aussicht von sich weisen. Was kannst Du... überdies gegen ihn vorbringen? Er ist hübsch, er ist... jung und besitzt alle Eigenschaften, um die Laune... einer Frau zu fesseln. Ich lege keinen Werth darauf, daß... Du Dich ganz besonders in ihn vernarrst, das... ist nicht nothwendig, aber jedenfalls hast Du seinen... Antrag anzunehmen. Jedes Mädchen würde sich an... Deine Stelle wünschen.

Es war nicht denkbar, daß ich solche Worte... gehört — war es Silvio, der sie zu mir sprach? Ach, er... wollte meine Liebe nur auf die Probe stellen.

— Du sagst mir das? sprach ich vorwurfsvoll, denn... ich sah es als eine Grausamkeit von ihm an, daß er... auch nur glauben konnte, meine Liebe bedürfte einer... solchen Probe.

Sein Antlitz nahm keinen weicheren Ausdruck... an, obzwar er meinem Blick begegnete.

— Gewiß rathe ich Dir, diese Werbung an-... zunehmen, warum sollte ich nicht? Du wärest die... größte Narrin, eine so glänzende Aussicht fahren zu... lassen.

— Du sagst mir das? Das war das Einzige, was... ich stets wiederholen konnte. Ich sah so betäubt da, als... habe er mir einen Schlag ins Antlitz versetzt.

— Ich sage Dir, es ist die beste Aussicht, welche... sich Dir je im Leben bietet — Du darfst nicht zögern... Wenn Du wissen willst, warum, so erzähle ich Dir... eine wahre Geschichte — und wenn Du sie vernom-... men, dürftest Du kaum anderer Meinung sein als ich.

Verblüfft, tief niedergebeugt lauschte ich dem, was er mir zu sagen hatte.

— Es ist eine alte, sehr alte Geschichte — die... sich zugetragen, lange, bevor irgend Eines von uns... geboren. Du hast von Deinem Großvater gehört, auch... wie er sein Vermögen verloren — nicht?

Ich schüttelte den Kopf, es kam mir entsetzlich... herzlos vor, von Großvater und Vermögen zu reden, während... meine Seele nur mit Liebesgedanken bes... chäftigt war.

— Nun, Du sollst von allem Anfang an Alles... erfahren. Dein Großvater war ein Venezianer, der... sich in Alexandrien niedergelassen hatte, dort fallirte... und nach Indien zog, wo er sich anfangs ziemlich... kümmerlich fortbrachte, dann mit Indigo-Plantagen... etwas mehr Glück hatte, aber sich nie ein namhaftes... Vermögen erwarb, so daß Dein Vater, welcher seiner... Militärpflicht in Italien nachkam, immer in beschränk-... ten Verhältnissen lebte und weder Dir noch Deiner... Mutter eine glänzende Existenz sichern konnte.

In Indien hatte Dein Großvater einen... Landsmann kennen gelernt, der zwar mittellos, aber... ein sehr kluger Kopf war — er hieß Monte Roca... und hatte durch den alten Herrn von irgend einer... Silbermine sprechen hören. Da Dein Großvater durch... lange Zeit in Indien weilte, besah er einen gewissen... Einfluß auf die Eingeborenen, konnte aber seine... Plantagen nicht verlassen, um die Silbermine aus-... zunützen, von der man ihm erzählt. Sie lag auf dem... Grund und Boden eines Rajah, dem er einiß... Gefälligkeiten erwiesen, und er dachte, daß es ihm... möglicherweise nicht schwer fallen werde, denselben... zu veranlassen, daß er ihm gestatte, sie auszunützen, wenn... er dem Rajah selbst dabei einen gewissen Vor-... theil lasse.

In einem Augenblicke des vertraulichen Plau-... derns bei einem Glase Wein erzählte er Monte Roca... von der Sache und dieser griff sie alsbald auf.

Dein Großvater sollte die nöthigen Mittel... herbeischaffen und den Rajah bereben — Monte Roca... wollte die Arbeit auf sich nehmen.

Die Sache war abgemacht und schien am Anfang... auch gut zu gehen. Dann schickte Monte Roca sehr... unvortheilhaft klingende Berichte, die Silbermine sei... nahezu verfiert, behauptete er, und die Arbeit zahle... sich nicht aus; dann fandte er Botschaft, daß ein... Damm geborsten und die ganze Mine gerstört sei... Tiefes Schweigen folgte dieser Mittheilung. Dein... Großvater schrieb und schrieb, ohne irrend eine Nach-

richt zu erhalten. Endlich reiste er selbst an Ort und... und Stelle und nun wurde ihm mit einem Schläge... Klarheit.

Monte Roca hatte eine namhafte Mine ge-... funden und dem Rajah ein hohes Schweiggeld be-... zahlt. Er hatte die Mine zu seinem eigenen Vortheil... ausgenützt und dann, als er genug erworben, den... Damm selbst gebrochen und das Wasser eingelassen, natürlich... damit Dein Vater und der Rajah sich ein-... bilden sollten, daß er nur sehr geringe Resultate... erzielte. Dein Großvater aber war zugrunde gerichtet... Hast Du denn wirklich von der ganzen Geschichte... nie etwas vernommen? Deine Stiefmutter erzählte... sie mir doch gleich nach der Heirath, nur daß sie mir... den Mann nicht nannte, welcher Deinem Großvater... so mitgespielt. Ich erfuhr den Namen zufällig, als... ich hierher kam, Monte Roca kennen lernte und in... Erfahrung brachte, daß sein Großvater in Indien... durch einen Rajah sein Geld machte. Das Uebrige... kombinierte ich mir. Ich bin auch überzeugt, daß der... gegenwärtige Eigentümer von Monte Roca keine... Ahnung hat, wie seine Familie zu Vermögen kam, derlei... Dinge pflegt man in der Regel im Dunklen zu... halten.

Ich hatte die Hände fest ineinander gepreßt, blickte... zu den Bäumen empor und lauschte trau-... mselig den Worten des Mannes, welchen ich bisher... als meinen Verlobten angesehen. Silvio blickte mich... an und in dem Blick seiner Augen glaubte ich eine... gewisse Mißachtung zu bemerken.

— Es scheint Dich nicht zu interessieren, was... ich Dir da mittheile. Mädchen verstehen derlei Dinge... nicht, aber Du mußt immerhin erfahren, daß Dein... Großvater als zugrunde gerichteter Bankier starb, ent-...ehrt in den Augen des Rajah, geringfügig an-... gesehen von der ganzen übrigen Menschheit. Monte... Roca, welcher damals den Grafentitel abgelegt hatte, war... inzwischen nach Italien zurückgekehrt und nahm hier... seine Stellung in der Gesellschaft wieder ein. Dein... Großvater hatte keinerlei Beweise in der Hand, daß... der Mann ihn betrogen und bestohlen, und Jener... stand somit unantastbar da. Er kaufte die prächtige... Besitzung, welcher er seinen Namen gab, von einer... alten herabgekommenen Adelsfamilie und lebte auf... großem Fuße. Das Geld, welches der gegenwärtige... Besitzer von Monte Roca mit vollen Händen ver-... ausgab, ist mit Fug und Recht das Deine und nicht... das Seine zu nennen.

(Fortsetzung folgt)

Geld	Waare
150	155
154	159
8 50	9 50
23 75	23 25
25	26
30	31
31	31 50
50	52
899 50	403 50
159	160

11 35	11 40
11 31	11 36
19 05	19 10
19 05	19 10
23 51	23 56
117 50	117 70
95 20	95 40
90 95	91 20
2 58	2 54

199	199 40
239 85	240 20
117 50	117 70
90 85	91 10
95 12	95 35
95 10	95 35

572

298

a sarok.
álló
rezept
et tagja.

15581

OKA

Plaster

gel gegen

gen,

n und

Haut.

Heller.

meisten

erien und

er

ssy-ut 84.

Schatz

ichen Opfer

fliehung

geheimen

igen ist

Wert:

FAU's

st-

ung.

27 Abbild.

e es Jeder.

rechten

s Leiters

aufrechten

ten jähr-

de vom

de. Zu bester

Verlag.

Leipzig.

21, sowie

handlung.

orrätzig in

's Buchh.

he 21.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 21. Juni 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 15

Vigszínház.
Mozgó fényképek.
Bohózat 3 felvonásban. Irták Blumenthal Oszkár és Kadelburg Gusztáv.
Kapor Kálmán Tapolczai
Mariska, felesége Varsányi
Göncz Bálint Balassa
Róza, felesége Rostagni
Kazár Vilma Kalmár P
Kaján Tibor Gal
Menszky Boris Góth
Ladányi Alejos Szerém
Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti szinkör.
Előszór:
Ócska brigadéros.
Eredeti látványos énekes bohózat egy prólóg és 4 felvonásban. Irták: Feld Mátyás.
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.
Becsület.
Színmű 4 felvonásban. Irták Sudermann Hermann.
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.
Milliók a hó alatt.
Regényes színmű dalokkal és táncokkal 5 képpben. D. Ch. Murray után átdolgozta Bálint Dezső. Zenéjét összeállította: Barna László.
Briggs, detektív- Szirmai
felügyelő Horváth
Harding Horváth
Edith, leánya Fedák S.
Tomkins Szabó
Saylor betörők Tollagi
Gay Kovács M.
Lord Cunningham Delli
Irmini Váradi A.
Heddi Rózsa G.
Margaret Nyiri Cz.
Lona Szécsi S.
Egy fiatal ember Kalocsai
Londoni rendőr Marton
Szolga Kovács K.
Dawson tanár Szerdahelyi
Pollné Siposné
A new-yorki kikötő rendőrbiztos Némédi
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.
A föld körül.
Irták dr. Gáspár Ferenc.
Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Lustspieltheaters. Samstag „Csak párosan“.
Sonntag „Ocska brigadéros“.
Reperitoire des Volkstheaters. Samstag „Milliók a hó alatt“.
Sonntag Nachm. Prüfungs-Vorstellung der Rákosi Szidi'schen Theater-Schule, Abends „Milliók a hó alatt“.

Circus Ed. Wulff
Heute, Freitag, den 21. Juni Abends 7 1/2 Uhr
Grosse Extra-Vorstellung.
Eine Reise in den Karpathen.
Das großartigste Nacht-Manège-Schauspiel der Gegenwart in 8 Bildern, ausgeführt von 300 Personen, im letzten Bilde der Berggutsch von dem 100 Fuß hohen Berg. Auftreten des preisgekrönten Jodelerhumoristen Herrn Anton Zattler, außerdem Vorführung der neuesten Original-Weistierschafst-Dressuren des Marstalles von Herrn Dir. Ed. Wulff, sowie vorzügliches und abwechslungsreiches Programm.
Morgen, Samstag, Abends halb 8 Uhr: Große Galavorstellung.

Wasserheilanstalt Salzburg-Parsch
14071
bek. d. d. Heilerfolge.
Prosp. fr. u. grat.
Dr. Breyer.

Goldene Medaille Seit 50 Jahren Goldene Medaille
berühmte und sehr bekannte Dr. Schihulskzy'sche
Gesichtssalbe u. Waschwasser.
Ein halbes Jahrhundert verbürgt die Vortrefflichkeit dieses Verschönerungsmittels gegen Sommerprossen, Leberflecken, Wimpern, gegen durch Hitze oder Frost entstandene Rötthe und jede Unreinheit der Haut. Ein großer Tiegel Salbe 70 kr., ein kleiner 35 kr. Eine große Flasche Waschwasser 1 fl., eine kleine 50 kr. Per Post werden von den kleinen Tiegeln Salbe weniger als 2 Stück nicht geschickt. Dr. Schihulskzy-Steife 60 Heller.
Joliessante-Crème,
Hautverfeinerungs- und Verschönerungsmittel, wird mit ausgezeichnetem Erfolg zur Verfeinerung der Haut und zur sicheren Erhaltung der Schönheit, ferner zur Vertreibung der Sommerprossen, Leberflecken, Wimpern und Ausschlägen gebraucht. Preis einer Flasche fl. 1.55.
Joliessante-Seife,
schon wegen ihres angenehmen Aromas die beliebteste Toiletteseife, verfeinert die Haut, fördert deren Glätte und verleiht der Haut Zartheit und Frische. Auf Verlangen werden Musterstücke gratis verabfolgt. Preis per St. 40 kr.
Joliessante-Puder
(weiß, rosa und gelblich), ist das beliebteste, feinste
Haut-Verschönerungsmittel,
haftet unsichtbar auf der Haut, ist vermöge seiner exquisiten Feinheit und Unschädlichkeit besonders zu empfehlen. Eine große Schachtel 80 kr., eine kleine 50 kr.
Joliessante-Zahnpulver
vorzügliches und wirksamstes Zahnpulver, wird nicht bloß zur Reinigung und Erhaltung, sondern auch zur Bewahrung vor Hohlwerden der Zähne und vor üblem Geruch mit sicherem Erfolg gebraucht. Eine Schachtel 50 kr.
Haar-Restorer
für graue Haare zur Wiederherstellung ihrer ursprünglichen Naturfarbe, ein sicher wirkendes Mittel. Eine Flasche 1 fl., ist echt beim Erzeuger Apoth. V. Molnár in Kaschau, Budapest bei Apoth. Josef v. Török, Király-u. 12.

Ös-Budavára.
Heute grosser ELITE-ABEND. — Entrée 1 Krone.
Juni-Programm. Zweite Serie.
BEI FEENHAFTER BELEUCHTUNG
Aufzutreten sämtlicher neuen sensationellen Spezialitäten.
Conn & Conrad Akimodos Royal Yeddo
Excentriques Gymnastiques. Japanische Gruppe. 10 Personen.
Pavell Compagnie The 5 Lorrison
Bantime Excentrique. 8 Personen. Amerikanisches Tanz- und Gesangs-Quintett. 5 Personen.
BIANCA, de ROCHES
Französische Excentrique-Duetten mit ihren zwei Hunden.
MISTER P. BATTY mit seinen 5 sibirischen Bären.
American Skating-Rink. Farbige Wasserspiele.
Konzert der kön. ung. Budapester Honvéd-Distrikts-Musikkapelle.
Gastspiel des Ensembles „FOLIES CAPRICE“.
BEN-ALI-BEY'S ZAUBERTHEATER
Neues Programm. I. prämiierte, uniformierte, italienische
Bersaglieri-Kapelle
aus Alessandria, bestehend aus Elementen des neapolitanischen Konservatoriums unter persönlicher Mitwirkung des Professors
GAETANO STELLA.
Früher gelobte, ermäßigte Karten können an der Kasse gegen Aufzahlung von 40 Hellern auf Kronenkarten umgetauscht werden. — Untergrundbahnbetrieb bis 1 Uhr Nachts. Omnibusverkehr die ganze Nacht.

Wegen Auflösung des Geschäftes
werden jetzt sämtliche auf Lager befindlichen verschiedenen Waaren sowohl en gros als auch en détail zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Damen-Kleiderstoffe, Leinenwaren, Herren- u. Damen-Wäsche, Teppiche, Vorhänge etc.
Der Verkauf der Waaren findet täglich von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends statt.
Wienergasse Nr. 6
Das Lokal ist zu übergeben, die Einrichtung zu verkaufen.

Möbel auf Kredit
oder beliebige Theilzahlungen von der elegantesten bis zur einfachsten Ausführung, dauerhafte Arbeit bei billigen Preisen, an Beamte, Offiziere, Kaufleute etc.
KARDOS LIPÓT, Budapest, Kerepesi-ut 64.
Waldsteiner F. BUDAPEST,
IV., Mária-Valéria-utca 5.
Waarenhaus en gros & en détail für
Christoffe-Silber, Glas und Porzellan.
Alleinige Niederlage der Firmen:
Christoffe & Co., Paris, Fabrik für schwer versilberte und vergoldete Waaren;
Cie. des Cristalleries de Baccarat, Paris (Krystall-Glas-Service);
Gebrüder Benedikt, Porzellan-Fabrik, Meierhöfen bei Karlsbad, für Gebrauchsgegenstände. 15617
Verkauf zu Fabrikspreisen.

HEILBAD BOROSZNÓ.
(Zólyomer Komitat) Ungarn.
Bahn-, Post- und Telegraphen-Station.
In der Mitte von wildromantischen Fichten. Reine, ozonreiche Luft. Wald-Alleen. Hochquellen-Wasserleitungen
Die glaubersalzhaltigen Mineralwässer
wirken ausgezeichnet gegen neue und veraltete Magen-, Darmkatarrhe, Leber- und Nierentränkheiten.
Kaltwasserheilanstalt.
Schwedische Gymnastik! Massage. Elektrizität.
Kneipp-Kur. Warme Mineralwasser- u. Nichtenbäder.
Ständiger Badearzt: Dr. GUSTAV LUCZY, hauptstädtischer Spitals-Unterarzt. Apotheke. Lawn-Tennis und Kegelbahn. Zigeunermusik.
Wohnung: Zimmer à 8—16 Kr. per Woche mit Bettzeug.
Restauration: Suppe 20 H., Ringfleisch mit Sauce u. Garnirung, Gemüse mit Auflage 60 H., Mehlspeise à 50 H., Braten 80—100 H. laut Speisefarte. **Beim Kurtisch:** Frühstück, Mittag- u. Nachtmahl für 1 Person 22 Kr. 40 H. per Woche. Näheres beim Eigenthümer
LUDWIG ROSENAUER
in Besztercebánya. 14558

Dr. Friedr. Lengiel's BIRKEN-BALSAM.

Schon der vegetabilische Saft allein der Birke ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.
Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.
Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Furchen und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. — Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung Kr. 3.—
Zur Konservirung der durch den Birken-Balsam zart gewordenen Haut empfiehlt sich der gleichzeitige Gebrauch von
Dr. Lengiel's Opo-Crème
per Dose Kr. 1.20
Dr. Lengiel's Benzoe-Seife ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart u. weiß macht u. ist deuten, die guten Wirkungen des Balsams zu befördern. 1 St. kostet Kr. 1.20. Hauptdepot für Ungarn bei Hof. v. Török, Apotheker, Budapest, Königsq. 12 u. Andrassystr. 29.

Mödlinger Schuh-Lager

BUDAPEST, Károly körút 20
REICHSTE AUSWAHL
aller Gattungen Schuhwaaren für
HERREN, DAMEN, KNABEN, MÄDCHEN und KINDER.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Am Schwabenberg
größere und kleinere
Villa
zu vermieten. Großer, schät-
tiger Park mit Kastanien- u.
Auffbaumalleen, herrlichen
Nichtbeständen und Hofen-
anlagen. Adr. in der Exp.
18641

Schöne geräumige
Wohnung,
bestehend aus drei großen
zweifelhafteigen **Gassenzim-**
mern (Schlafzimmer), **Vor-**
zimmer, Dienstzimmer,
Badezimmer, Küche,
Speis u. f. w., auch Trepp-
eneingang, ist im Hause
Podmaniczkygasse 21 per
1. August zu vermieten. Elek-
trische Beleuchtung eingeführt.
Näheres daselbst beim Haus-
meister.

Hüvösvölgyben
az erdő mellett, a villa-
mos végállomástól 5 per-
nyire, egy villatelek 2142
ööl nagyságban, öle 3
forintjával eladó. Czim a
kiadóban. 25093

Csömöri-ut 125.
Nagy üzlethelyiség, 7-
nyílásu, pékműhelynek
is, azonnal kiadó. 33013

Elegáns lakás
az Andrassy-ut és Váci-
körút közelében, mely áll
3 utcazai, elő, fürdőszoba
és mellékhelyiségekből,
augusztus 1-ére kiadó.
Ugyanott

bolthelyiség
azonnal kiadó. Bővebbet:
Szerecsen-utca 15, a ház-
felügyelőnél. 33002

Parterre-Werkstätte
mit separatem Hofe,
helles Kellerlokal, eventuell
auch Wohnung,
auch für Bäckerei
geeignet,
mehrjährig
billig zu verpachten.
Vermittler gut
honorirt.

VII., Altagasse Nr. 35, nächst
der Csömörstraße, oder
C. Krayer & Comp., Farben-
geschäft, Váci-ut 6. sz.
25302

Kovácsptak.
Kies fekvésű nyaralóban
egy 3 szobás újonnan bu-
torozott lakás és egy
különszoba kiadó. Bővebbet
József-körút 50, ház-
felügyelőnél. 25257

Kristóf-tér 8
ist eine aus 10 Zimmern be-
stehende Wohnung im 2.
Stock, auch als Geschäftsloka-
lität geeignet, umgestaltet
und neu hergerichtet, sofort
oder per 1. August zu ver-
mieten. 25294

Hoflokal,
Andrássystraße,
geeignet für Magazin, Nieder-
lage, Bureau etc., ist zu ver-
mieten bei Kuttner, An-
drásystraße 13. 25275

Elegant möblirtes
Gassenzimmer mit separirtem
Eingang ist V., Balthor-
gasse 20, 1. St. 3, sofort zu
vermieten. 25283

Schöne Villa
oder Villengrund Városligeti
fasor od. Villenrayon bei der
Andrássystraße oder auf der
Andrássystraße dringend ge-
sucht. Nur direkte Offerte
unter „948“ an J. Blodner,
Annonc.-Exp., V., Sütt-
utca 6, erbeten. 33037

Ernster
Heirathsantrag.
Junger isr. Kaufmann, der
in der Hauptstadt ein nach-
weisbar 10—12.000 Kronen
reinen Reuen abwerfendes
Geschäft besitzt, sucht behufs
Ehe die Bekanntschaft eines
jungen, hübschen, intelligen-
ten Mädchens aus achtbarem
isr. Hause mit einer Mitgift
von 24—30.000 Kronen.
Nur ernstgemeinte und nicht-
anonyme Anträge werden
unter „Ernst 280“ an die
Exp. erbeten. 25280

Jagdgewehr,
Lantaler, 16er Kaliber, fei-
nes Fabrikat, sehr leicht, ist
nur wegen Aufassung der
Jagd zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 25282

Tüchtiger Reisender,
der längere Jahre schon
in einem großen Hause thätig
ist, von der Papierbranche,
wäre geneigt, einen Posten
per 1. anzunehmen. Anträge
unter „Tüchtig 279“ an die
Exp. 25279

Gelegenheitskauf.
Dinan mit hoher Lehne,
diverse Petroleum-Salon-
Lampen von jeden annehm-
barem Preis zu verkaufen.
VII., Damjanich-utca 37,
3. St. 10. 25276

Kompagnon
für die Errichtung einer Ge-
heim-Agentur gesucht. Spra-
chkenntnisse und 600 Kronen
erforderlich. Adr. in der Exp.
25277

Greislerei
mit Trafik, Schanrecht, fünf-
jähriger Posten, erfahrungsfähig,
billiger Zins, sofort zu ver-
kaufen. Agenten ausgeschlossen.
Salápi, Jostetichgasse 7. 25278

Chrbat-Stukflügel,
soft neu um den halben
Preis, ausl. Piano 220 fl.,
kurzer Stukflügel 230 fl.,
freizügiger Stukflügel, sehr
berühmtes Fabrikat, 280 fl.,
Schüler Bösendorfer 300 fl.,
ferner neue Klaviere und
Pianos, ausschließlich gebie-
tene Fabrikate am billigsten
im Musterklaviersalon Kere-
spati, Budapest, Váci-körút
21 (Ipar-udvar). 33018

Photographie.
Vorzügliche Negativ- und
Positiv-Netoucheure finden
dauernde Anstellung bei Uher
Ödön, f. u. f. Hofphoto-
graph, Budapest, Kossuth
Lajosgasse 7. 25303

Gasthauslokal
in Ofen zum Paragaph 11,
alter, vorzüglicher Posten,
sofort oder per August zu
vermieten. Näheres bei
Johann Schedel, 2. Bezirk,
Hauptgasse 1, Spezeriehand-
lung. 25281

On cherche
une née Française pour
faire promener avec un
enfant dans les heures de
l'après-midi. A s'adresser
avec les certificats neces-
saires. Szerecsen-utca 25,
III étage 13. 25285

Szerény
művelt nő gyermekek
mellé, esetleg gazdálko-
dába ajánlkozik. Czim:
Mészáros Medárdné, Má-
tyás-tér 12. sz., ajtó 44.
25287

Sodawasserfabrik,
modernst eingerichtet, seit
Jahren bestehend, sehr ein-
träglich, in einer schön ge-
legenen oberungarischen Kön-
igreichsstadt, ist sofort billig zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
25289

Okleveles
tanító
kerestetik azonnali bel-
pérsé egy budapesti izr.
családhoz, melylyel nya-
ralni is megy. Havi fizé-
tés 50 korona és teljes
ellátás. Ajánlatok inté-
zendők Szücs Soma, Ne-
felejts-u. 41, I. em. 6.
25318

Magyar kir. Államvasutak.
Üzletvezetőség Miskolcz.
17082/1901. szám.

Pályázati hirdetés.
A magy. kir. államvasutak
miskolczi üzletvezetősége nyil-
vános ajánlati tárgyalást hird-
et Losoncz állomás felvétel
épületnek kibővítési munkáira.
A tervek, a költségvetés, a
szerződési tervezet, az ajánlati
minta, a pályázati feltételek,
valamint a munkák végrehaj-
tásához költött feltételek. Miskolczon a magy. kir. állam-
vasutak üzletvezetősége
pályafeltáratási és építési
osztályában, Szemere-utca 29.
sz., I. emelet, a hivatalos órák
alatt megtekinthetők. Az aján-
latokat legkésőbb 1901. évi
július hó 2-án, déli 12 óráig
kell benyújtani alulírott üzlet-
vezetőség I. általános osztályá-
nál. Az ajánlatok egy korona,
az ajánlat mellékleteit ivenként
30 filléres bélyeggel ellátva,
összesítve és lepecsételt boríték-
ban a következő felirattal
nyújtandók be: „Ajánlat a
losoncz felvételi épület kibő-
vítési munkáinak végrehaj-
tására“. Csak az összes munkáira
tett ajánlatok fognak figye-
lembe vétetni. Az ajánlat
benyújtását megelőző napon
vagyis 1901. évi július hó 1-én,
déli 12 óráig 1200 korona, azaz
Egyezerkétszáz korona bántar-
pénz teendő le a m. kir. állam-
vasutak miskolczi üzletvezetősé-
gének gyűjtőpénztáránál
akár készpénzben, akár állami
letételekre alkalmas értékpapí-
rokban. A bántarpenzről
szóló letétjegy az ajánlat-
hoz nem csatolandó. Az értékpapí-
rok a legutóbb jegyzett ár-
folyam szerint számítatnak,
de névértékkel felül számításhoz
nem vétetnek. Csak ideje-
korán beérkezett irásbeli aján-
latok szolgálhatnak a tárgya-
lás alapjául. Posta útján be-
küldött ajánlatok és bántar-
pénzek térti vetényvel adan-
dók fel. Miskolcz, 1901. június
hó 19-én. Az üzletvezetőség.
33085—3011

Elárusító,
ki ügyes szabónő, felvé-
tetik Tarján Jenőnél,
Krisztina-körút 91. 25293

Bonne
oder besseres Kindermädchen
mit geringeren Gehaltsan-
sprüchen in ein feineres Haus
(Provinzstadt) zu zwei Kin-
dern von 2—4 Jahren gesucht.
Vorstellung täglich zwischen
12—1 Uhr. S. J., Cötövö-
gasse 29, Parterre. 25290

Két jó házból
való fiu selyemárúzele-
temben tanulól azonnali
felvétetik. Ifj. Weisz Jak-
ab, IV., Váci-utca 30.
25291

Circusdirektor,
ruhiger, tüchtiger Fachmann,
der selbst größeres Kapital
im Geschäfte investirt hat,
sucht Kompagnon mit paar
tausend Kronen. Anträge
unter „Direktor 295“ an die
Exp. erbeten. 25295

Wegen sofortiger
Demolierung
des 2 Stock hohen Hauses
werden moderne
Thüren,
Fenster,
wie auch anderes
Baumaterial
billig verkauft. Näheres am
Platz bei der Schwurplaz-
brücke. 33033

Konkurs.
Gesucht wird in der Ge-
meinde Tovarisoa (Vácsta)
ein Lehrer zu 5—6 Kindern,
ledig od. Witwer, für den
Jahresgehalt von 300 Kronen
nebst Wandertloft.
Derfelbe muß Ofes Schö-
chet sein, Schodet Bodek
vorgezogen, und muß ungar-
isch, hebräisch, deutsch un-
terrichten. Der Posten ist so-
fort anzutreten.
Reflektanten wollen gefl.
ihre Offerte an Unterfertigten
einsenden. Nur Acceptirtem
werden Spejen nach Ueber-
einkommen erstet.
33031 A. Adolf Stein.

Weingruben-
Kloß. Bitte schöne Frau,
welche mich Mittwoch auf
dieses Journal aufmerksam
machte, unter „Dr. D. 296“
an die Expedition um Brief,
wann und wo Begegnung
möglich. 25296

Gegen leicht
eintheilbare Raten-
zahlungen liefere ich
allerlei Holzmöbel, Schlaf-
Speise- und Saloneinrichtun-
gen, Ottomane, Divane,
Sizennmöbel, Drahtmatrzen.
Klein Gyula,
Möbelgeschäft VII., Erzsébet-
körút 36. sz. 32739

Erzieherin
oder Kindergärtnerin (auch
Isr.), welche die 4 Clemen-
tarlassen, wie auch Klavier
unterrichten kann, wird für
sofort gesucht. Bruck Zsig-
mond, Budapest, Kere-
spati-ut 79. 33040

Zwei Salon-
garnituren in gutem Zustande
sind wegen Abreise sofort
zu verkaufen, sowie auch
einige Kleider. Adr. in der
Exp. 25188

Gépirókisasszony,
ki magyar és német
gyorsíró, azonnali felvé-
telre kerestetik. Ajánlatok
„O. P. 256“ jellege alatt a
kiadóba. 25256

Obst:
Kirichen 3 Kronen, Einstie-
dekirichen 4 Kronen, Weicheln
3 Kronen, Einstiede-Weicheln
4 K., grüne Fijolen 2 K.
50 H. In 5 Kilo-Körben ver-
sendet Kovács Bálint,
Ujvidek.
Wiederverkaufen zu den aller-
billigsten Tagespreisen. 25313

Schöne Spezerie-
einrichtung für größeres Ge-
schäft ist sofort oder per 1.
August zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 25309

Divatos fűzőket
mérték után készítik
három forinttól feljebb.
Grünwald, Erzsébet-körút
48, ajtó 15. 25311

Damenkleider
verfertige nach jedem Journal
billig. Grünwald, Elisabeth-
ring 48, III. 25312

Gelegenheitskauf,
äußerst seltener, bie-
tet sich für Den-
jenigen, der sich zu
etabliren wünscht,
durch Ankauf eines
Delikatessen-
Geschäftes,
verbunden mit Bobega, wel-
ches streng solid geführt wird,
elegant eingerichtet, auf dem
belebtesten Punkte Budapests,
wird nur durch das feinste
Publikum besucht, eines der
rentabelsten Geschäfte, vor-
züglich gut gehend, kann auch
durch eine einzelne Dame
geleitet werden, erfordert
keine Brandkenntnisse, wird
um einen noch nie dagewe-
senen Spottpreis verkauft.
Näheres bei Julius Niemetz,
Geschäfte-Kauf- u. Verkauf-
Bureau, Budapest, József-
körút 18. 25315

Jeune dame
française cherche leçons.
46 Szerecsen-utca, II.
étage 13. 25304

Für die Umgebung
von Budapest wird eine
Engländerin,
welche auch die körperliche
Pflege von 2 Kindern über-
nimmt, sofort acceptirt. Adr.
in der Exp. 25298

Seifenfieder,
neuester Methode, mittellos,
suche gründungshalber Kom-
pagnon, auch Dame mit
3000 bis 4000 Gulden. Ge-
schäftlicher Kundentreis. Mini-
malertrag 5000 Gulden. An-
träge unter „Seifenfieder“ an
die Exp. 25292

Tüchtige Agenten,
in größeren Spezeriegeschäf-
ten und großen Schuhwieder-
lagen eingeführt, finden reich-
lichen Verdienst. Offerte un-
ter „Schuh 297“ an die
Exp. 25297

Erzieherin
für den Unterricht zweier Mäd-
chen in den Volksschulgegen-
ständen und in Religion wird
zu sofortigem Eintritt auf
Vand gesucht. Anträge nebst
Gehaltsanprüchen an Jakob
Weil, Lédeer, Komitat
Trencsén. 25300

Bicbele,
sehr elegant, nur für einen
großen Herrn passend, sehr
billig zu verkaufen. Vörös-
marty-utca 6, f. 2. 25317

Gebirgshimbeerjaft,
garantirt rein, doppelt ge-
kostet, in Korbfaschen à 5 Klg.
Kr. 9.50, versendet franco
jeder Poststation die
Kroat. Slivovihalle
Budapest, Erzsébet-tér 18.
Preisblatt über Slivovih-
Spezialitäten gratis. 33038

Wein
liebes, gutes Lieb! Ich nehme
mich unaußsprechlich „Dich zu
sehen“! Sei ja nicht böse —
ich schreibe täglich paar
Worte — und bald sende es
an Dich. Herzlichen guten
Morgen! Herzliche innige
Grüße. Dein. 18621 sz.

Pályázati hirdetés.
A magy. kir. államvasutak
Arad állomásán létesítendő két
rakodó építési és a leadási áru-
raktár bővítési munkáira ezen-
nél nyilvános versenytárgya-
lás hirdetik, melyre a jog-
ervényesen kiállított ajánlatok
1901. évi június hó 28-ának déli
12 órájáig a m. kir. államvasu-
tak aradi üzletvezetőségének
titkárságánál nyújtandók be.
Az ajánlat benyújtását me-
előző napon, vagyis 1901. évi
június hó 27-án déli 12 óráig
a rakodókra nézve 1000 kor. az
áruraktárak nézve 2000 korona
bántarpenz kell a magy. kir.
államvasutak aradi üzletvezet-
őségének gyűjtőpénztáránál
akár készpénzben, akár állami
letételekre alkalmas értékpapí-
rokban letenni. A bántarpenz-
ről szóló letétjegy az ajánlat-
hoz nem csatolandó. Az értékpapí-
rok a legutóbb jegyzett ár-
folyam szerint számítatnak,
de névértékkel felül számításhoz
nem vétetnek. Takarékpénz-
tári betétkönyvekké bántar-
penzül el nem fogadhatók.
Később beérkező ajánlatok
nem fognak figyelembe vétet-
ni. Az ajánlatok mind a két
rendbeli létesítványre együt-
tesen, vagy külön is tehetők.
Az ajánlatokhoz köztet nélkül
a pályázás mérvére és az áru-
ra az üzletvezetőség magának
tartja fenn. Az ajánlatokat
egy koronás, az ajánlat mellé-
leteit ivenként 30. filléres bély-
eggel ellátva, lepecsételve
és a következő felirattal kell
benyújtani: „Ajánlat a magy.
kir. államvasutak Arad állomá-
sán létesítendő magas épít-
mények előállítására“. A léte-
sítendő építmények tervei a
m. kir. államvasutak aradi
üzletvezetősége építési és a
pályafeltáratási osztályában
a hivatalos órák alatt megtekin-
thetők s a verseny feltétel, szer-
ződési tervezet, ajánlati minta
és az árjegyzékek mintái
ugyanott 5 korona áron meg-
szerezhetők. Aradon 1901. jú-
nius hó 15-én. Az üzletvezetősé-
g. 32991—3091

Sehr wichtig für Möbelkäufer!

Unterfertigte Firma verständigt ihre p. t. Käufer und das p. t. Publikum, daß wir in Folge des überhäuftes Lagers in
birgerlichen und Herrschafts-Wohnungseinrichtungen, wie auch Tischler- und tapejerten Möbeln zu tief herabgesetzten
Preisen, mehrere hundert Stück fertige Muster-Einrichtungen auch unter dem Anschaffungspreise verkaufen.

PATYI TESTVÉREK
Haupt- und residenzstädtisches Möbel-Etablissement 15428
BUDAPEST, VIII., Kerepesi-ut 9/a, neben Hotel Pannonia.
Großes Möbel-Album wird gegen Einsendung 1 Krone, auch in Briefmarken, portofrei zugesendet.

Zähne
Prospekt gratis.
in Gold-Vulcanit, nach eigener
Methode. — Syntetisch und
garantirt unzerbrechlich. Per
Zahn 5 fl., in Rauschut 2 fl.
per Zahn. 13118
Döntőcsig. Szabocartium

Zahnarzt PITZYLE
Budapest, Kossuth La-
josgasse 10, Mezzanin
Zweites Kletter Tomesvár, Leiter: Zahnarzt Dr. Schwenk.

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen
(echt französisch) in feinerer Qualität
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (tuz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duz.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Versandt prompt bei strengster Diskretion.
ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA,
Budapest, Király-utca 6.